



HELMUT SCHMIDT  
UNIVERSITÄT

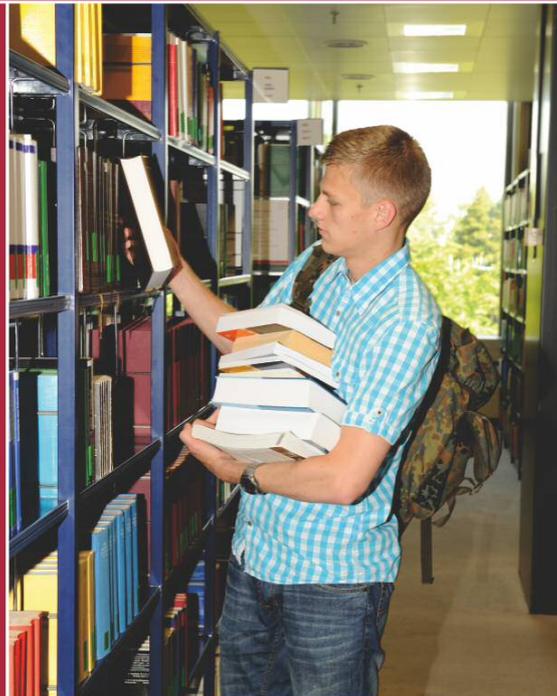
Universität der Bundeswehr Hamburg

Forschungsbericht

# Ausbildung aus Sicht der Auszubildenden des Maler- und Lackiererhandwerks Hamburg

StR Rene Kräenbring

unter Mitarbeit von  
Christopher Hofmann  
Jan Lübke  
André Rettig  
Dr. Bettina Langfeldt



BerufsBildung

Berufsbildung Band 1

Herausgeber	Helmut-Schmidt-Universität/Universität der Bundeswehr Hamburg Fakultät für Geistes- und Sozialwissenschaften Berufs- und Betriebspädagogik Univ.-Prof. Dr. phil. habil. Karin Büchter
Redaktion	StR Rene Kräenbring
Preis	7,- Euro
Copyright	HSU HH, 2011

René Kräenbring

unter Mitarbeit von

Christopher Hofmann, Jan Lübke,  
André Rettig und Bettina Langfeld

**Ausbildung aus Sicht der Auszubildenden  
des Maler- und Lackiererhandwerks**

**Hamburg**

**Forschungsbericht und Ergebnisse**

Helmut-Schmidt-Universität Hamburg, 2011

## **Verlag**

**Universitätsbibliothek der  
Helmut-Schmidt-Universität**  
Universität der Bundeswehr Hamburg

Holstenhofweg 85, D-22043 Hamburg  
Postfach 70 08 22, D-22008 Hamburg

Telefon: (+49 40) 6541-2626 (Auskunft) / -2100 (Geschäftszimmer)  
Telefax: (+49 40) 6541-2784

E-Mail: [biblio@hsu-bibliothek.de](mailto:biblio@hsu-bibliothek.de)  
URL: <http://www.hsu-bibliothek.de>

**ISBN (print)                      978-3-86818-021-3**  
**ISBN (elektronisch)            978-3-86818-022-0**





## **Vorwort zur Reihe BERUFSBILDUNG**

In der Berufsbildungswissenschaft und -politik ist die Perspektive der Lernenden auf die beruflichen Bildungsprozesse, in denen sie sich befinden, nach wie vor unterbelichtet. Dies gilt auch für die Perspektive von Auszubildenden in dem nach wie vor prominenten Segment der Berufsbildungslandschaft, dem Dualen System. Vor diesem Hintergrund hat das Bundesinstitut für Berufsbildung (2009) eine Studie durchgeführt, in der rund 6000 Auszubildende aus 15 Ausbildungsberufen nach ihren Einschätzungen sowohl zum betrieblichen als auch zum schulischen Teil befragt wurden. Das Erkenntnisinteresse dieser Untersuchung war es, Aufschluss über und Anhaltspunkte für die Qualität und Qualitätsentwicklung in der dualen Ausbildung zu bekommen.

Anknüpfend an diese Erhebung und unter Rückgriff auf die Untersuchungskriterien und das Untersuchungsinstrumentarium des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) ist 2010 im Fachgebiet Berufsbildung der Fakultät für Geistes- und Sozialwissenschaften der Helmut-Schmidt-Universität/ Universität der Bundeswehr (HSU/ UniBw) Hamburg die regional- und handwerksspezifische Studie zu Ausbildung aus der Sicht der Auszubildenden im Maler- und Lackiererhandwerk Hamburgs durchgeführt worden, deren Ergebnisse in dem vorliegenden Band dargestellt sind. Diese Befunde waren wiederum die Basis für den aktuell laufenden Modellversuch „Qualitätsentwicklung und -sicherung im Ausbildungsprozess bei KMU des Maler- und Lackiererhandwerks in Hamburg“ (ML-QuES) im Rahmen des Förderschwerpunktes „Qualitätsentwicklung und -sicherung in der betrieblichen Berufsausbildung“ des BIBB.

Der vorliegende Forschungsbericht eröffnet die neue Reihe BERUFSBILDUNG. Damit werden fortan regelmäßig Monographien und Sammelbände zu aktuellen berufsbildungswissenschaftlichen, -politischen und -praktischen Fragestellungen publiziert. Anliegen dieser Reihe ist es, Handlungsimpulse für die fachwissenschaftlichen, politischen und praxisbezogenen Diskurse im Bereich der beruflichen Bildung zu geben. Dazu werden zu den oben genannten Fragestellungen anwendungsbezogene Konzeptionen, empirische Forschungsergebnisse und theoretische Überlegungen veröffentlicht, um Handlungs- und Diskussionsimpulse in die spezifischen Diskurse einzubringen. In diesem Sinne hoffen wir, mit dem vorliegenden Band die Diskussion um Qualität in der Ausbildung aus Sicht der Auszubildenden in Hamburg anzuregen.



# Inhaltsverzeichnis

<b>I. Forschungsbericht .....</b>	<b>1</b>
<b>1. Einleitung .....</b>	<b>3</b>
1.1 Einführung in die Thematik .....	3
1.2 Forschungshintergrund und Forschungsziele.....	4
1.3 Methodisches Vorgehen – Das Qualitätsmodell des BIBB .....	5
1.4 Experten - Rating .....	7
<b>2. Ergebnisse der Hamburger Erhebung.....</b>	<b>8</b>
2.1 Bewertung der Input- und Prozessqualität .....	8
2.1.1 Index „Berufsschule“ .....	9
2.1.2 Index „Überbetriebliche Ausbildung“ .....	13
2.1.3 Index „Betrieb“ .....	14
2.1.4 Index „Kooperation der Lernorte“ .....	18
2.1.5 Index „zusätzliche jugendspezifische Aspekte“ .....	19
2.2 Bewertung der Outputqualität .....	20
<b>3. Zusammenfassung.....</b>	<b>22</b>
<b>4. Anlage: Gliederung und Gewichtung des Qualitätsmodells .....</b>	<b>24</b>
<b>5. Quellenverzeichnis .....</b>	<b>26</b>
<b>II. Ergebnisse der Erhebung .....</b>	<b>28</b>
<b>A. Ausbildungsberuf und Ausbildungsbetrieb.....</b>	<b>30</b>
<b>B. Ausbildungsbedingungen im Betrieb.....</b>	<b>35</b>
<b>C. Ausbildungsbedingungen in der Berufsschule .....</b>	<b>50</b>
<b>D. Ausbildungsbedingungen während der überbetrieblichen Ausbildungskurse.....</b>	<b>53</b>
<b>E. Umgang mit Problemen in der Ausbildung.....</b>	<b>54</b>
<b>F. Gesamtbeurteilung Ihrer Ausbildung.....</b>	<b>59</b>
<b>G. Wünsche und Einstellungen.....</b>	<b>63</b>
<b>H. Angaben zu Ihrer Person.....</b>	<b>65</b>



# **I. Forschungsbericht**



# 1. Einleitung

Bei dem vorliegenden Bericht handelt es sich um die Ergebnisse einer Forschung, die im Auftrag der Maler- und Lackiererinnung Hamburg von Mai - Juni 2009 an den zuständigen Berufsschulen durchgeführt wurde. Die Professur für Berufs- und Betriebspädagogik an der Helmut Schmidt Universität (HSU) führte diese Studie in enger Kooperation mit dem Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) durch. Die Hamburger Studie basiert auf einer vom BIBB durchgeführten bundesweiten Studie über mehrere Ausbildungsberufe und bezieht die Ergebnisse der bundesweiten Studie in die Auswertung mit ein. Der formale Rahmen für diese Kooperation ist ein Kooperationsvertrag zwischen der HSU und der Maler- und Lackierer-Innung. Ziel der Studie war es die Stärken und Schwächen der Maler- und Lackiererausbildung in Hamburg an den einzelnen Lernorten zu analysieren und besondere Stärken und Schwächen herauszuarbeiten.

Das erste Kapitel führt in die Thematik dieses Forschungsberichtes ein und erläutert die theoretischen Hintergründe. Zunächst erfolgt in Abschnitt 1.1 eine Einordnung des Forschungsziels in die aktuellen Entwicklungstendenzen des Arbeitsmarktes vor dem Hintergrund des sich vollziehenden demographischen Wandels. Anschließend werden im Abschnitt 1.2 die Hintergründe für den gewählten Forschungsansatz beschrieben und das Forschungsziel der bundesweiten BIBB-Studie erläutert. Darauf aufbauend wurden die Ziele dieser Arbeit definiert und ausgerichtet. Zum Ende dieses Kapitels wird im Abschnitt 1.3 auf das Qualitätsmodell des BIBB näher eingegangen, das auch für die vorliegende Studie als Referenzrahmen diene.

## *1.1 Einführung in die Thematik*

Schon im Jahr 2009 wurde deutlich, dass der demografische Wandel zu einem Rückgang an Absolventen des allgemeinbildenden Schulsystems führen würde (vgl. BMBF 2009, S.8). Diese Veränderungen waren schon in 2009 im Berufsbildungsbericht des BMBF ablesbar (ebenda). In der Folge sorgt der Fachkräftemangel für einen stärkeren Wettbewerb um die Rekrutierung junger Arbeitskräfte.

Um sich vor diesem Hintergrund gut für die Zukunft zu positionieren, hat die Maler- und Lackierer-Innung Hamburg mit der Unterstützung des BIBB, der Staatlichen **Gewerbeschule** für Holztechnik, Farbtechnik und Raumgestaltung - **G6** und der Staatlichen **Gewerbeschule** Kraftfahrzeugtechnik Hamburg - **G9** eine Befragung zur Ausbildungsqualität aus Sicht der Auszubildenden in der dualen Berufsausbildung durchgeführt. Die Ergebnisse sollen helfen, Stärken und Schwächen in der Ausbildung zu erkennen, um den Beruf des Malers und Lackierers auch langfristig attraktiv zu gestalten.

Das Qualitätsmodell des BIBB dient als Referenzrahmen, um die Beurteilungen der Auszubildenden den Wertigkeiten einer guten dualen Ausbildung aus Sicht der Ausbilder gegenüberzustellen. So kann annähernd eine objektive Einschätzung der Ausbildungsqualität erreicht werden.

Den Schwerpunkt im dritten Kapitel bildet die Auswertung der gewonnenen Ergebnisse. Dabei wird die Ausbildungsqualität speziell für Hamburg analysiert und den bundesweiten Ergebnissen der MalerInnen und LackiererInnen gegenübergestellt, um zu sehen, wie sich Hamburg auf Bundesebene positioniert. Im letzten Kapitel werden die wesentlichen Ergebnisse zusammengefasst und ggf. Empfehlungen aus wissenschaftlicher Perspektive gegeben. Die inhaltliche Gliederung orientiert sich an den einzelnen Lernorten.

## ***1.2 Forschungshintergrund und Forschungsziele***

Das BIBB führte auf nationaler Ebene im Sommer 2008 eine Erhebung zur Beurteilung der Ausbildungssituation aus Sicht der Auszubildenden in 15 stark besetzten dualen Ausbildungsberufen in den Bundesländern Baden-Württemberg, Brandenburg, Hamburg, Hessen, NRW und Thüringen durch. Insgesamt wurden dabei rund 6.000 Auszubildende befragt. Mit der Zustimmung des BIBB wurde ein abgewandelter Fragebogen für die quantitative Datenerhebung in Hamburg eingesetzt. Die Gewerbeschulen 6 und 9 organisierten und führten im Zeitraum Mai bis Juli 2009 selbständig die schriftliche Befragung durch. Im Rahmen von Classroombefragungen beteiligten sich knapp 500 angehende MalerInnen und LackiererInnen unterschiedlicher Ausbildungsjahre und Schwerpunkte. Insgesamt konnten 491 auswertbare Fragebögen in den Datensatz aufgenommen werden.

Im Vordergrund dieses Projektes stand die Frage nach der Qualität der Ausbildung. Die Auswertung basiert auf dem Qualitätsmodell der BIBB-Studie. Die Datenauswertung und Darstellung zur Ausbildungsqualität erfolgte auf der Grundlage von gewichteten Kategorien, die durch eine Expertenbefragung zur Einschätzung guter dualer Ausbildung festgelegt wurden (siehe Anlage 1). Die Beurteilung der Ausbildungssituation für einen „Soll - Ist“ Abgleich erfolgte ohne eine „externe“ Gewichtung. Die Auszubildenden stimmten durch Ihre Bewertungen selbst über die Relevanz der einzelnen Kriterien ab.

- In Anlehnung an das Forschungsziel des BIBB wurde auch in dieser Untersuchung die Qualität der Ausbildung in den Lernorten (Betriebe, Berufsschulen und in der Überbetrieblichen Ausbildung) erhoben und ausgewertet (vgl. BIBB 2008).

Folgende Vorgehensweisen wurden für die Hamburger Erhebung formuliert:

- Erhebung der Daten und anschließende Auswertung der Qualitätsbeurteilung auf Basis des vom BIBB entwickelten Qualitätsmodells im Bereich der Input- und Prozessqualität
- Darstellung der Ergebnisse zur Ausbildungsqualität aus Sicht der Auszubildenden
- Interpretation der gewonnenen Werte und Abgleich mit den Ergebnissen der bundesweiten Erhebung
- Vergleich der Qualitätsbeurteilungen mit den Erwartungen der Auszubildenden

Auswertung des Vergleichs hinsichtlich Verbesserungs- und Marketingpotentialen.

Ziel der Erhebung ist es, wichtige Hinweise für eine Qualitätsverbesserung in den einzelnen Lernorten zu gewinnen, um sich angesichts des demografischen Wandels künftig im Wettbewerb um die Schulabsolventen besser positionieren zu können. Es sind aber auch Erkenntnisse darüber zu erwarten, wie Schwierigkeiten in der Ausbildung besser gelöst und Ausbildungsabbrüche vermieden werden könnten.

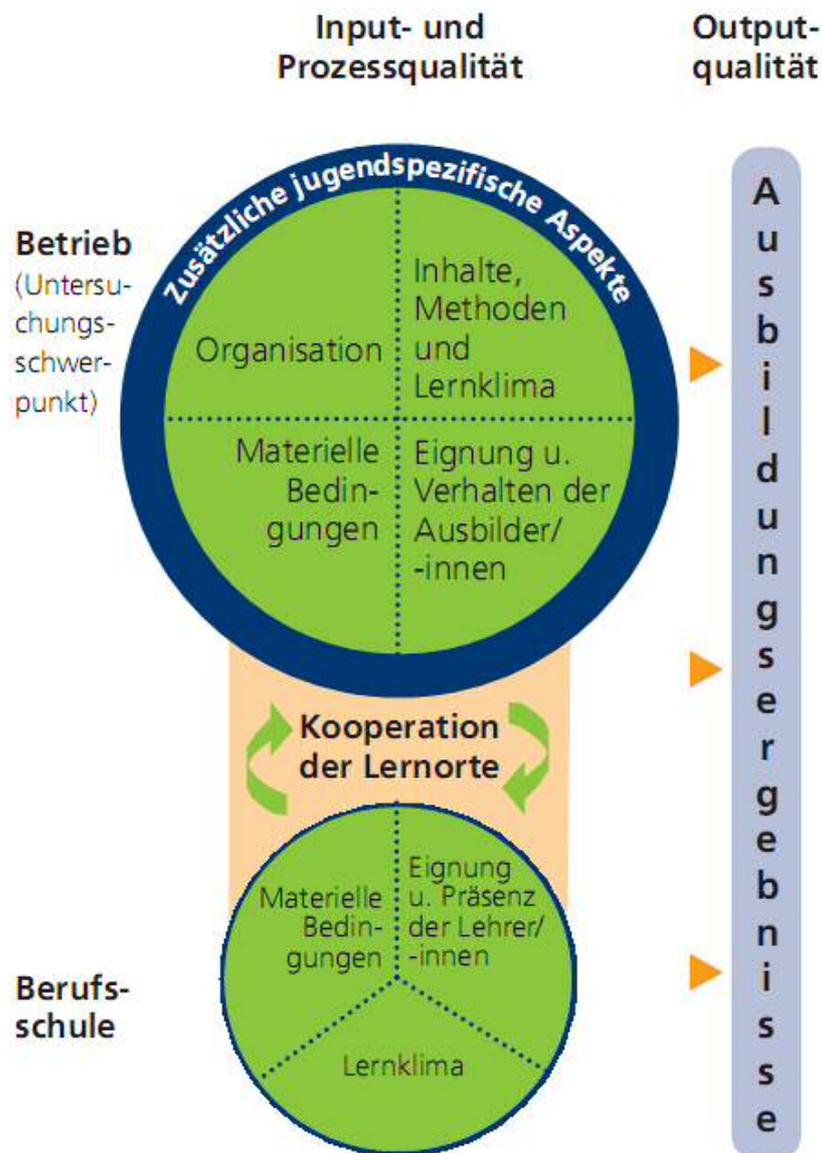
### ***1.3 Methodisches Vorgehen – Das Qualitätsmodell des BIBB***

Da in der Forschung, Politik und Praxis Einigkeit über die Komplexität der Beurteilung von Ausbildungsqualität besteht, wurde eine Expertenmonitor-Umfrage ("Merkmale guter Ausbildungspraxis") durchgeführt. Hierbei wurden Fachleute aus dem Bereich der beruflichen Bildung gebeten, die Relevanz der verwendeten Qualitätskriterien in der Auszubildendenumfrage für eine gute duale Ausbildung einzuschätzen. Somit liegt ein Referenzrahmen vor, über den u. a. verglichen werden kann, welche Qualitätsanforderungen Fachleute an duale Ausbildungen stellen und inwieweit diese aus Sicht der Auszubildenden in der Praxis tatsächlich erfüllt werden.

Um die verschiedenen Bereiche der beruflichen Ausbildungsqualität zu erfassen, wurde das Modell in den Ebenen der Inputqualität (Ausbildungsvoraussetzungen in den Betrieben und den Berufsschulen) und der Prozessqualität (Ablauf des Ausbildungsprozesses) sowie der Outputqualität (Erreichung der Ausbildungsziele) mit insgesamt 52 Qualitätskriterien unterteilt (siehe Abbildung 1). Der Schwerpunkt wurde dabei mit 42 Kriterien auf die Untersuchung der Input- und Prozessqualität gelegt (siehe Anlage 1). Da sich die befragten MalerInnen und LackiererInnen noch in der Ausbildung befanden, konnte die Erreichung der Ausbildungsziele nur bedingt eingeschätzt werden. Die Outputqualität wurde daher weniger differenziert untersucht (10 Kriterien). Auf eine scharfe Trennung zwischen der Input- und Prozessqualität wurde aufgrund der geringen Erfahrung der Auszubildenden im Arbeitsprozess verzichtet.

Die Größe des Samples der auswertbaren Fälle lag für Hamburg bei N = 491. Im Vergleich zu der kleinen Stichprobe von 378 befragten auszubildenden Male-  
rInnen und LackiererInnen in der bundesweiten Erhebung konnte für Hamburg eine Vollerhebung durchgeführt werden. Die Daten sind damit für Hamburg repräsentativ.

**Abb. 1: Qualitätsmodell im Forschungsprojekt „Ausbildung aus Sicht der Auszubildenden“**



(Quelle: BIBB 2009a)

Die einzelnen Kontexte und Kriterien wurden für eine bessere Vergleichbarkeit zwischen den verschiedenen Berufen zu übergeordneten Qualitätsindizes zusammengefasst. Um die Relevanz der verschiedenen Kriterien im Bereich der Input- und Prozessqualität für eine gute duale Ausbildung zu ermitteln, wurde diese einem Experten-Rating unterzogen und dem entsprechend gewichtet (ge-

nauere Erläuterungen hierzu siehe BIBB 2009b, S. 5 ff. und BIBB 2008, S.8ff.). Die Gewichtung und die prozentuale Verteilung kann der Grafik in Anlage 1 entnommen werden.

Zusätzlich wurde mit der Hamburger Befragung der Bereich der überbetrieblichen Ausbildung (ÜbA) abgedeckt. Auf nationaler Ebene wurde dieser Lernort nicht berücksichtigt und dementsprechend nicht in die Experten-Ratings aufgenommen.

#### ***1.4 Experten - Rating***

Um die Aussagen der Auszubildenden bewerten zu können, wird zunächst auf die Einschätzungen und Beurteilungen der Experten eingegangen, die aus ihren Erfahrungen heraus die wichtigsten Merkmale für eine gute Input- und Prozessqualität in der dualen Berufsausbildung bewertet haben.

Der Bereich der Input- und Prozessqualität des Qualitätsmodells gliedert sich in vier Indizes, die unterschiedlich gewichtet werden: Betrieb (60%), Berufsschule (20%), Kooperation der Lernorte (15%) und zusätzliche Jugendspezifische Aspekte (5%). Die einzelnen Indizes werden ggf. weitergehend in Qualitätsbereiche und -unterbereiche aufgeteilt, denen dann einzelne Items zugeordnet werden (siehe Anlage 1)

355 Fachleute aus dem Bereich der beruflichen Bildung schätzen für alle Ausbildungsberufe die Qualitätskriterien im Bereich „Eignung und Verhalten der Ausbilder und Lehrer“ als „eher wichtig“ bis „sehr wichtig“ ein. So sind beispielsweise 83% für eine verständliche Erklärung der Lerninhalte, 78% sehen die formale Beherrschung der Lerninhalte durch die Lehrer als sehr wichtig an oder 62% sind für eine klare Arbeitsanweisung durch den Ausbilder. Somit wird sowohl dem Lehrer in der Berufsschule als auch dem Ausbilder im Betrieb oder in der überbetrieblichen Ausbildung (Innung) eine verantwortungsvolle Position zugesprochen, die die Ausbildungsinhalte fachlich und didaktisch beherrschen müssen. Eine anspruchsvolle, praxisorientierte Ausbildung steht so im Vordergrund, in der der Ausbilder beratend zur Seite steht, die berufliche Handlungsfähigkeit und Selbständigkeit der Auszubildenden fördert.

Zur Erreichung dieser Ziele wird von den Fachleuten innerhalb der betrieblichen Ausbildung eine hohe Präsenz der Ausbilder verlangt, dass eine klare Erteilung von Arbeitsaufgaben erfolgt, die Arbeitsergebnisse regelmäßig besprochen werden und dass sich auch die Ausbilder ein Feedback zum Ausbildungsverlauf von den Auszubildenden einholen. Bei auftretenden Fehlern muss zudem ausreichend Übungszeit eingeplant werden.

89% der Fachleute sehen eine nicht klare Regelung zur personalen Ausbildungsverantwortung innerhalb eines Betriebes als problematisch an. 73% der Befragten verurteilen es, wenn die Auszubildenden im Betrieb nichts zu tun ha-

ben und 47% sind gegen eine häufige Durchführung ausbildungsferner Tätigkeiten (vgl. BIBB 2008, S. 25 ff.).

Die Ergebnisse dieses Experten-Ratings verdeutlichen die Wichtigkeit einer praxisorientierten betrieblichen Ausbildung, in der die Auszubildenden zur Selbständigkeit und beruflichen Handlungsfähigkeit geführt werden sollen.

## **2. Ergebnisse der Hamburger Erhebung**

In diesem Kapitel werden die Ergebnisse der Auszubildendenbefragung dargestellt, interpretiert und deren Einschätzung über die Wichtigkeit (Relevanz) gegenübergestellt. Im ersten Abschnitt werden die Ergebnisse der einzelnen Indizes zur Bewertung der Input- und Prozessqualität näher betrachtet und dargestellt.

Der letzte Abschnitt dieses Kapitels thematisiert die Bewertung der Outputqualität. Hierbei wird der Frage nachgegangen, wie die Auszubildenden den Wert ihrer Ausbildung hinsichtlich zukünftiger Verwertbarkeit im Arbeitsleben und zur Förderung der eigenen Persönlichkeitsentwicklung einschätzen.

### ***2.1 Bewertung der Input- und Prozessqualität***

Im folgenden Abschnitt werden die Ergebnisse der Hamburger MalerInnen und LackiererInnen zur Beurteilung der „Ausbildung aus Sicht der Auszubildenden“ beschrieben und dargestellt. Die Berechnung der Indizes erfolgte auf der Grundlage der Gewichtung der Expertenbefragung.

In Abbildung 2 ist überblicksweise die Bewertung der Ausbildungsqualität durch die Hamburger Auszubildenden zum einen der bundesweiten Erhebung der MalerInnen und LackiererInnen und zum anderen der 15 Ausbildungsberufen der BIBB-Studie gegenübergestellt (siehe auch Anlage 2).

Die Bewertung erfolgt auf einer sechs stufigen Bewertungsskala die von 1= trifft zu bis zu 6= trifft gar nicht zu reicht.

Insgesamt wird die Qualität der Ausbildung bezogen auf die Input- und Prozessqualität mit **2.9** bewertet. Um die Bedeutung dieses Wertes einschätzen zu können, muss dieser den Ergebnissen der bundesweiten BIBB-Studie gegenübergestellt und verglichen werden.

Der Gesamtindex für die Ausbildungsqualität ist mit **2.9** um **0.1** Skalenpunkte besser als die Bewertung der bundesweiten MalerInnen und LackiererInnen, aber im Vergleich zu den anderen Ausbildungsberufen nimmt dieser Wert nur einen Platz im Mittelfeld ein. Die Extremwerte reichen dabei von **2.6** bis **3.2**.

Der Abbildung 2 ist die Zusammensetzung des Gesamtindex zur Ausbildungsqualität zu entnehmen. Was bei der vergleichenden Auswertung besonders auffällt, sind die Indizes „Berufsschule“ und „Ausbildungsqualität im Betrieb“.

Aus Sicht der Auszubildenden wird die Ausbildung an den Berufsschulen als qualitativ besser wahrgenommen als die in den Betrieben. Der Index für die Berufsschulen beträgt **2.4**, der für die Betriebe **3.0**.

Im folgenden Abschnitt erfolgt eine genauere Betrachtung der Indizes. Qualitätsbereiche, die sich ggf. sowohl positiv als auch negativ auf den Index auswirken, werden hervorgehoben und beschrieben (siehe Abbildung 2).

**Abb. 2: Bewertung der Input- und Prozessqualität durch die Auszubildenden :**

Berufe	Gesamtindex für die Ausbildungsqualität											
	darunter:											
	Index für die Ausbildungsqualität	darunter:					Index zusätzliche jugendspezifische Aspekte	Index für die Kooperation der Lernorte	Index Berufs-schule	darunter:		
		Qualitätsbereich: Organisation	Qualitätsbereich: Inhalte, Methoden, Lernklima	Qualitätsbereich: Eignung, Verhalten der Auszubildenden	Qualitätsbereich: Materielle Bedingungen	Qualitätsbereich Lernklima				Qualitätsbereich: Eignung, Präsenz der Lehrenden	Qualitätsbereich: Materielle Bedingungen	
MalerIn und LackiererIn Hamburg	2,9	3,0	3,6	3,1	2,7	2,9	3,1	3,1	2,4	2,4	2,3	2,7
MalerIn und LackiererIn bundesweit*	3,0	2,9	3,5	3,2	2,6	2,9	3,5	3,4	2,7	2,7	2,6	3,0
positive Extremwerte**	2,6	2,4	2,6	2,6	2,2	2,2	2,2	3,2	2,7	2,0	2,3	2,7
negative Extremwerte**	3,2	3,1	4,1	3,2	2,8	3,0	3,7	4,6	3,2	3,0	3,3	3,6

\* Werte aus der BIBB-Studie „Ausbildung aus Sicht der Auszubildenden“ 2008  
 \*\* Bestwerte der 15 Ausbildungsberufe aus der BIBB-Studie „Ausbildung aus Sicht der Auszubildenden“ 2008

Quellen:  
 BIBB-Studie !Ausbildung aus Sicht der Auszubildenden“ 2008  
 Maler- und Lackierer-Innung Hamburg, Studie „Ausbildung aus Sicht der Auszubildenden“ 2009

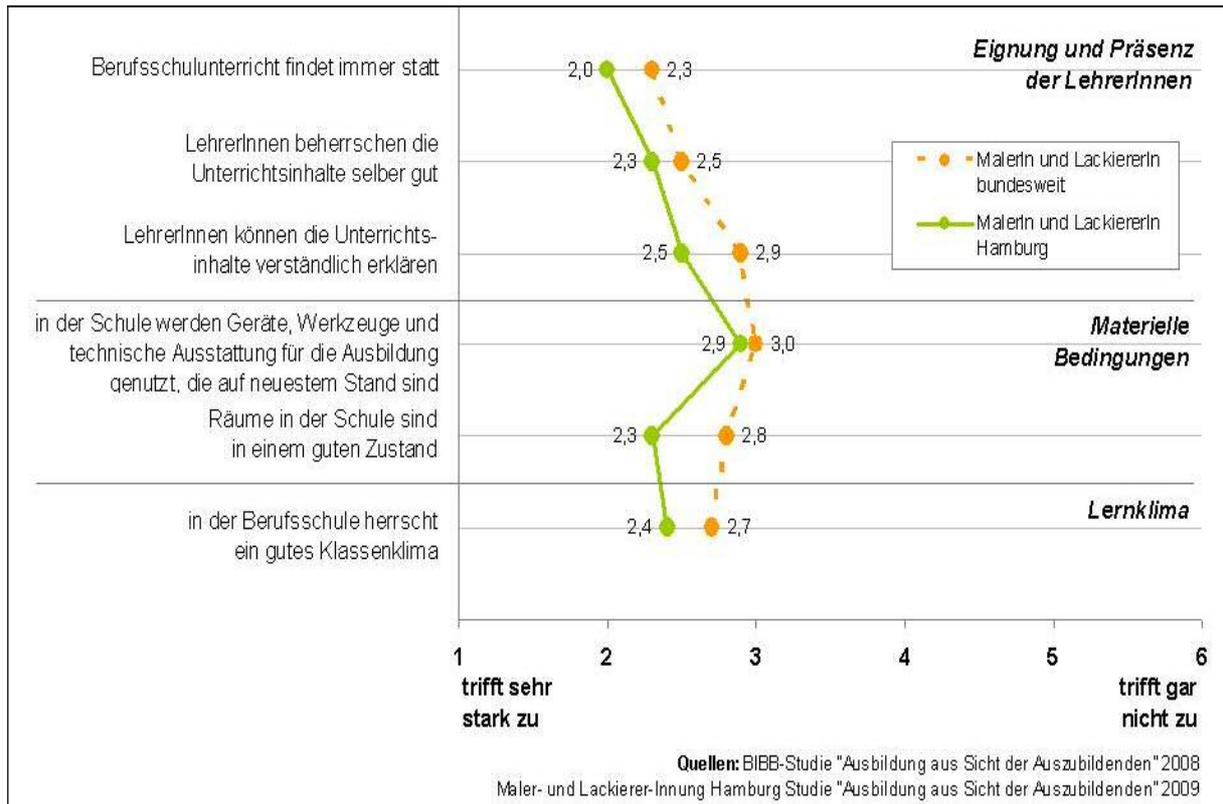
### 2.1.1 Index „Berufsschule“

Bei dem **Index „Berufsschule“** erzielen die Hamburger MalerInnen und LackiererInnen den besten Wert. Mit **2.4** (vgl. Anlage 2) nimmt dieser im Vergleich sowohl zu den MalerInnen und LackiererInnen bundesweit als auch zu den anderen Ausbildungsberufen die Spitzenposition ein. Mit einer Gewichtung von 20% (siehe Anlage 1) geht dieser Index zwar nur als weniger wichtige Größe in die Konstruktion des Gesamtindex ein, doch sagt dieses Ergebnis viel über die Qualität der Ausbildung an den Berufsschulen aus.

Besonders hoch wurde mit **2.2** der Qualitätsbereich „Eignung und Präsenz der LehrerInnen“ in der Berufsschule bewertet. Hierbei nimmt der Wert auch in der Gegenüberstellung zu der bundesweiten Erhebung die Spitzenposition ein. Als schwächster Wert mit **2.7** wird der Qualitätsbereich „Materielle Bedingungen“

beurteilt. Dieses Ergebnis ist aber im Vergleich zu der bundesweiten Befragung von MalerInnen und LackiererInnen um **0.3** besser. Auch bei dem Vergleich mit der Bewertung der anderen Ausbildungsberufe nimmt dieser Qualitätsbereich den obersten Platz ein (vgl. Anlage 2). Dennoch werden die materiellen Bedingungen durch die Hamburger Auszubildenden als am schwächsten ausgeprägt wahrgenommen.

**Abb. 3: Durchschnittliche Beurteilung der Ausbildung in der Berufsschule**

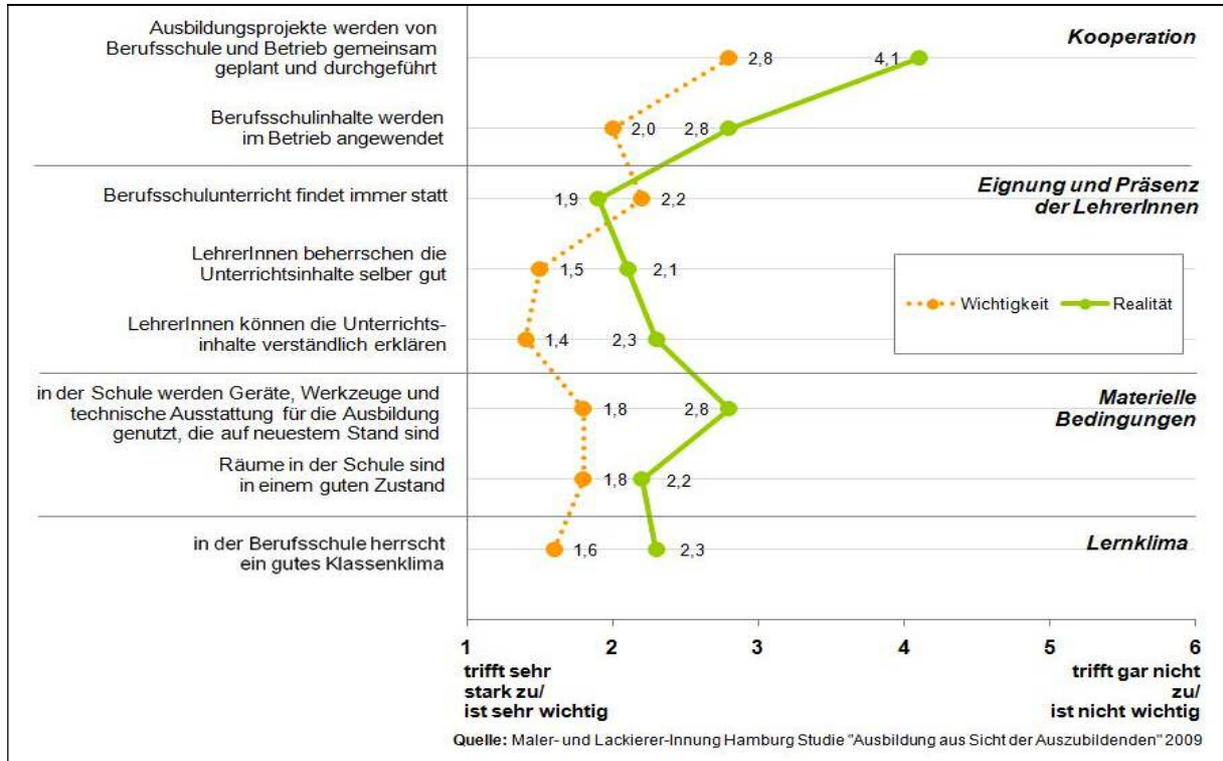


Der schulische Teil der Ausbildung wird in Hamburg an zwei Schulen durchgeführt. Die Gewerbeschule 9 ist zuständig für die Ausbildung der Fahrzeuglackierer. Alle weiteren Fachrichtungen und Ausbildungsgänge werden durch die Gewerbeschule 6 betreut. Die Auszubildenden beider Schulen haben an der Befragung teilgenommen. An dieser Stelle bietet es sich an, die schulische Ausbildungsqualität auf der Ebene von Hamburg zwischen der G6 und der G9 zu vergleichen.

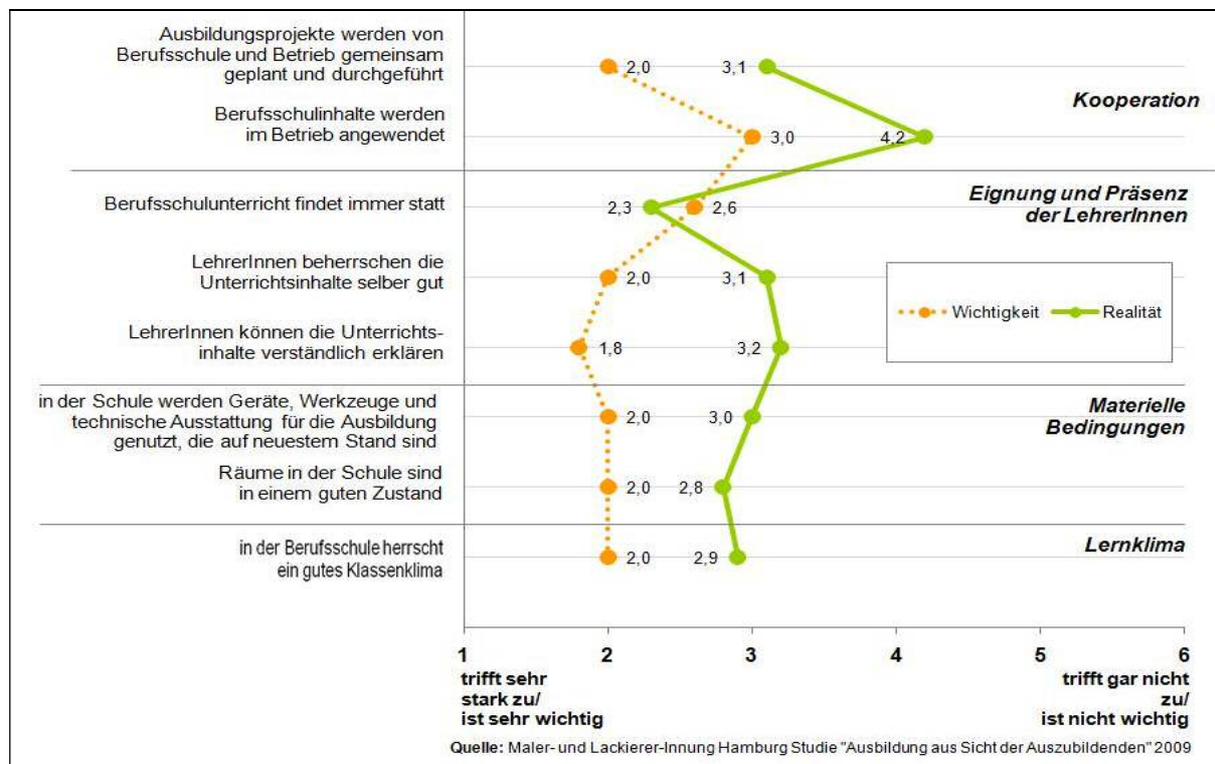
Es lässt sich generell eine Diskrepanz zwischen der eingeschätzten Relevanz und der realen Qualität der Ausbildung aus Sicht der Auszubildenden feststellen. Die Relevanz der einzelnen Items wird durch die Auszubildenden grundsätzlich höher eingeschätzt als die Qualität der realen Ausbildung. Allein im Bereich des Items „Berufsschulunterricht findet immer statt“ konnte die Realität die Rele-

vanz mit einem Wert von **1.9** übertreffen. Die Abbildungen 4 und 5 veranschaulichen die Ergebnisse für die G6 bzw. für die G9.

**Abb. 4: Durchschnittliche Beurteilung der Ausbildung in der Berufsschule G6**



**Abb. 5: Durchschnittliche Beurteilung der Ausbildung in der Berufsschule G9**



Die Abbildung 6 verdeutlicht die Ergebnisse der durchschnittlichen Beurteilung der Auszubildenden zur Ausbildungsqualität in den beiden Berufsschulen.

**Abb. 6: Bewertung der Input- und Prozessqualität der G6 und G9**

Schule	Index Berufsschule	darunter		
		Qualitätsbereich: Lernklima	Qualitätsbereich: Eignung, Präsenz der LehrerInnen	Qualitätsbereich: Materielle Bedingungen
Gewerbeschule 6	2,2	2,3	2,1	2,6
Gewerbeschule 9	2,8	2,8	2,8	2,9

**Quellen:**  
Maler- und Lackierer-Innung Hamburg Studie "Ausbildung aus Sicht der Auszubildenden" 2009

In Bezug auf die realen Ausbildungsbedingungen wird die Berufsschule G6 mit **2.2** im direkten Vergleich zur G9, die nur auf einen Wert von **2.8** kommt, durchschnittlich besser bewertet. Die positiven und negativen Extremwerte für den Ist-Zustand liegen bei beiden Schulen in den gleichen Qualitätsbereichen „Kooperation“ und „Eignung und Präsenz der LehrerInnen“. Positiv ist bei beiden, dass der kontinuierlich stattfindende Unterricht die Wichtigkeitseinstufung der Auszubildenden um **0.3** übertrifft. An der G6 wird dieser Bereich mit **1.9**, an der G9 mit **2.3** bewertet. Die größte Differenz zwischen Wichtigkeitseinstufung und Realität liegt im Bereich der „Kooperation“ von Betrieb und Berufsschule vor. An der G6 erfolgt aus Sicht der Auszubildenden eine unbefriedigende Kooperation der Lernorte zur Durchführung von Ausbildungsprojekten (siehe Abbildung 4, 1. Variable). Dieses Item wird als Schwächstes mit **4.1** bewertet und weicht deutlich von der Erwartung ab, wobei die Auszubildenden die Relevanz selbst mit **2.8** beurteilen. Das Ergebnis ist somit nur „ausreichend“ und birgt ein erhebliches Entwicklungspotential.

An der G9 wird die nicht ausreichende Anwendung der Berufsschulinhalte in der betrieblichen Praxis kritisiert (siehe Abbildung 5, 2. Variable). Dieses Item wird ebenfalls als Schwächstes mit **4.2** bewertet. Die demgegenüber liegenden Erwartungen der Auszubildenden erreichen einen Wert von **3.0**.

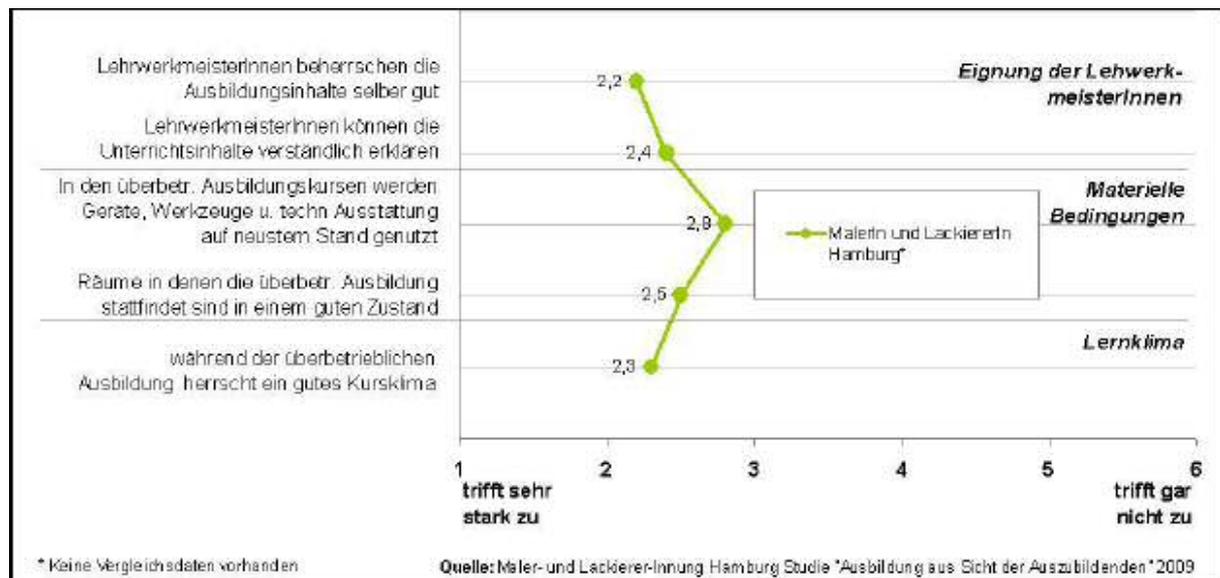
Bei der Relevanz einzelner Bereiche für eine gute berufschulische Ausbildung sind sich die Auszubildenden der G6 und G9 einig. Für sie sind eine gute Verständlichkeit in der Stoffvermittlung, ein gutes Klassenklima oder die Stoffbeherrschung durch die Lehrer selbst von Bedeutung. Im Schnitt weicht bei diesen Items die Realität um einen Skalenpunkt von den Erwartungen ab (vgl. Abbildungen 4 und 5).

Die Kooperation zwischen Betrieb und Berufsschule ist für beide Gewerbeschulen der negative Extremwert. Positiv ist hingegen für beide die hohe Präsenz und Eignung der Lehrer.

### **2.1.2 Index „Überbetriebliche Ausbildung“**

Die Maler- und Lackiererausbildung in Hamburg findet zusätzlich in den Lehrwerkstätten der Maler- und Lackierer-Innung (ÜbA) statt. Bei der Auswertung der erhobenen Daten zur Ausbildungsqualität konnten diesem Lernort keine vergleichbaren Werte aus der nationalen Studie des BIBB gegenübergestellt werden, da dieser Bereich bundesweit nicht erhoben wurde. In Abbildung 7 ist die Qualität der Überbetrieblichen Ausbildung aus Sicht der Auszubildenden dargestellt.

**Abb. 7: Durchschnittliche Beurteilung der Ausbildung in der Überbetrieblichen Ausbildung**



Im Durchschnitt wird die Qualität in der Überbetrieblichen Ausbildung von Auszubildenden genau wie der Bereich Berufsschule mit **2.4** bewertet. Positiv mit einem Wert von **2.2** ist aus Sicht der Auszubildenden hierbei die gute Qualifizierung der LehrwerkmeisterInnen hervorzuheben. Sie zeichnen sich besonders durch die inhaltliche Beherrschung der Ausbildung aus. Am schwächsten mit einem Wert von **2.8** wird die Aktualität der verwendeten Materialien beurteilt.

Insgesamt fällt die Beurteilung der Ausbildungsqualität aus Sicht der Auszubildenden „gut“ aus, denn die Werte sind fast gleichmäßig von **2.2** bis **2.8** verteilt. Die Differenz zwischen den Extremwerten liegt bei nur **0.6** Notenpunkten.

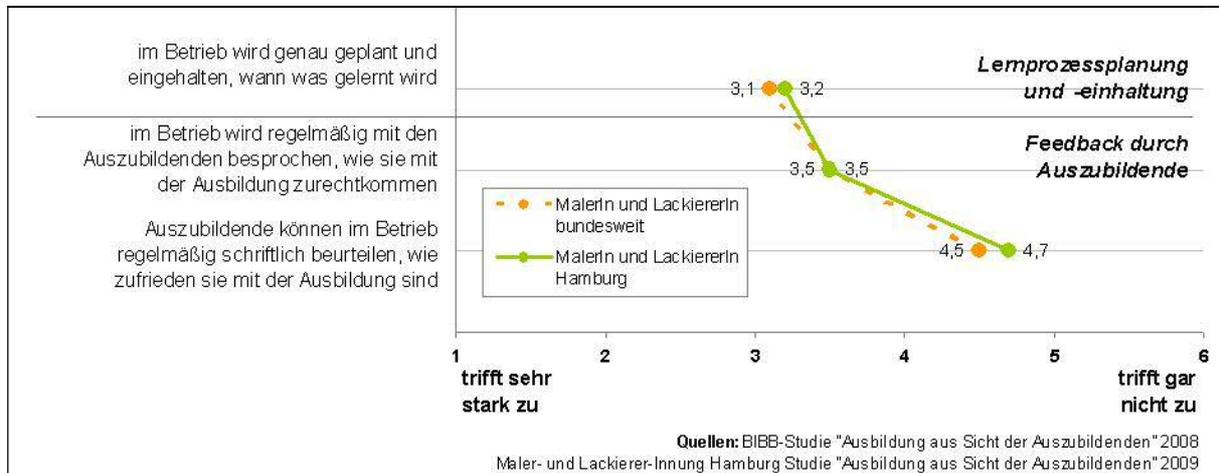
### 2.1.3 Index „Betrieb“

Nachdem im vorhergehenden Abschnitt mit dem Index „Berufsschule“ auf die Lernorte Berufsschule und Innung eingegangen wurde, wird nun mit dem **Index „Betrieb“** der 3. Lernort betrachtet. Mit einem Anteil von 60% (siehe Anlage 1) geht dieser Lernort als der wichtigste Bereich in die Berechnung des Gesamtindex ein. Methodisch erfolgt hier wieder ein Wechsel von den Relevanz-Bewertungen der Auszubildenden in den Bereich der gewichteten Indizes des Qualitätsmodells der Expertenbefragung.

Die Qualität der betrieblichen Ausbildung wurde von den Auszubildenden mit **3.0** bewertet. Dies entspricht zwar einer mittleren Bewertung auf der Skala, im Vergleich zu den beiden anderen Lernorten ist dies aber das schwächste Ergebnis. Der Skalenwert ist um **0.1** Notenpunkte schwächer als die Bewertung der MalerInnen und LackiererInnen auf nationaler Ebene und im Vergleich zu den Extremwerten der 15 Ausbildungsberufe der BIBB-Studie erreicht dieser fast den negativen Extremwert von **3.1** (siehe Abbildung 2). Besonders der Bereich

der „Organisation“ wurde mit **3.6** negativ bewertet. Dieser Wert stellt gleichzeitig einen Extremwert aller Einzelindizes in Hamburg dar. Im Vergleich zu den Extremwerten der BIBB-Studie liegt dieser leicht unter dem Durchschnitt. In Abbildung 8 sind die Ergebnisse der Beurteilung dargestellt.

**Abb. 8: Beurteilung der Ausbildung im Qualitätsbereich „Organisation“**

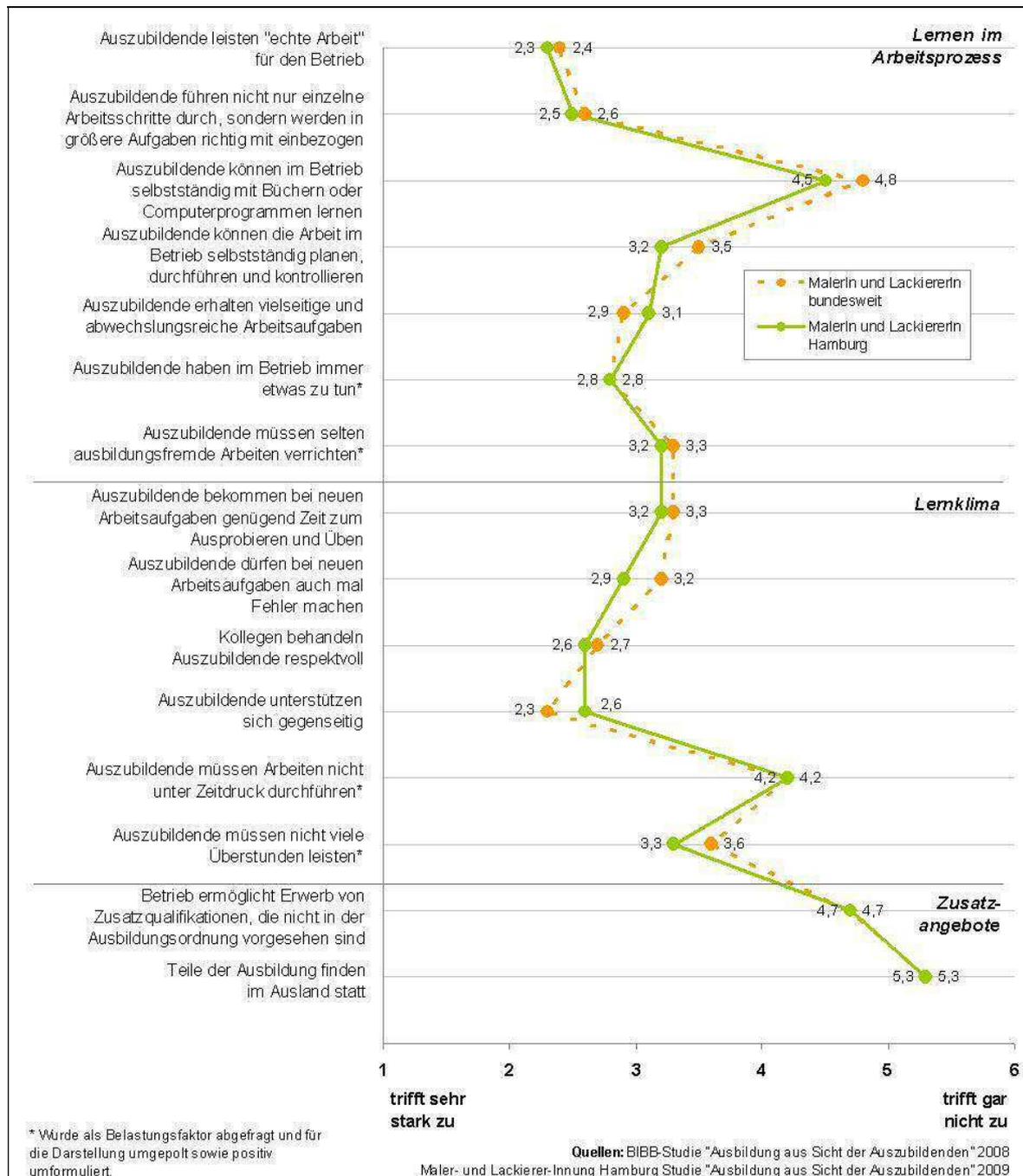


Die anderen 3 Qualitätsbereiche des Indexes für die Ausbildungsqualität im Betrieb, die in der Abbildung 2 (vgl. Anlage 2) dargestellt sind, sind entweder fast identisch mit den Werten der MalerInnen und LackiererInnen der bundesweiten Erhebung oder liegen jeweils um **0.1** Skaleneinheiten unterhalb der negativen Extremwerte der anderen Ausbildungsberufe der BIBB-Studie.

Für die jeweiligen Qualitätsbereiche sollen zum Vergleich nur die entsprechenden Extremwerte beschrieben werden.

Als besonders positiv wurde im Bereich der „**Inhalte, Methoden, Lernklima**“ die praxisorientierte Ausbildung von den Auszubildenden bewertet. Dass echte Arbeit für den Betrieb verrichtet wird, wurde mit **2.3** als zutreffend bewertet, und dass die Auszubildenden in komplexe und vollständige Arbeitsabläufe mit eingebunden werden wird mit **2.5** bewertet (siehe Abb. 9).

**Abb. 9: Beurteilung der Ausbildung im Qualitätsbereich „Inhalte, Methoden und Lernklima“**



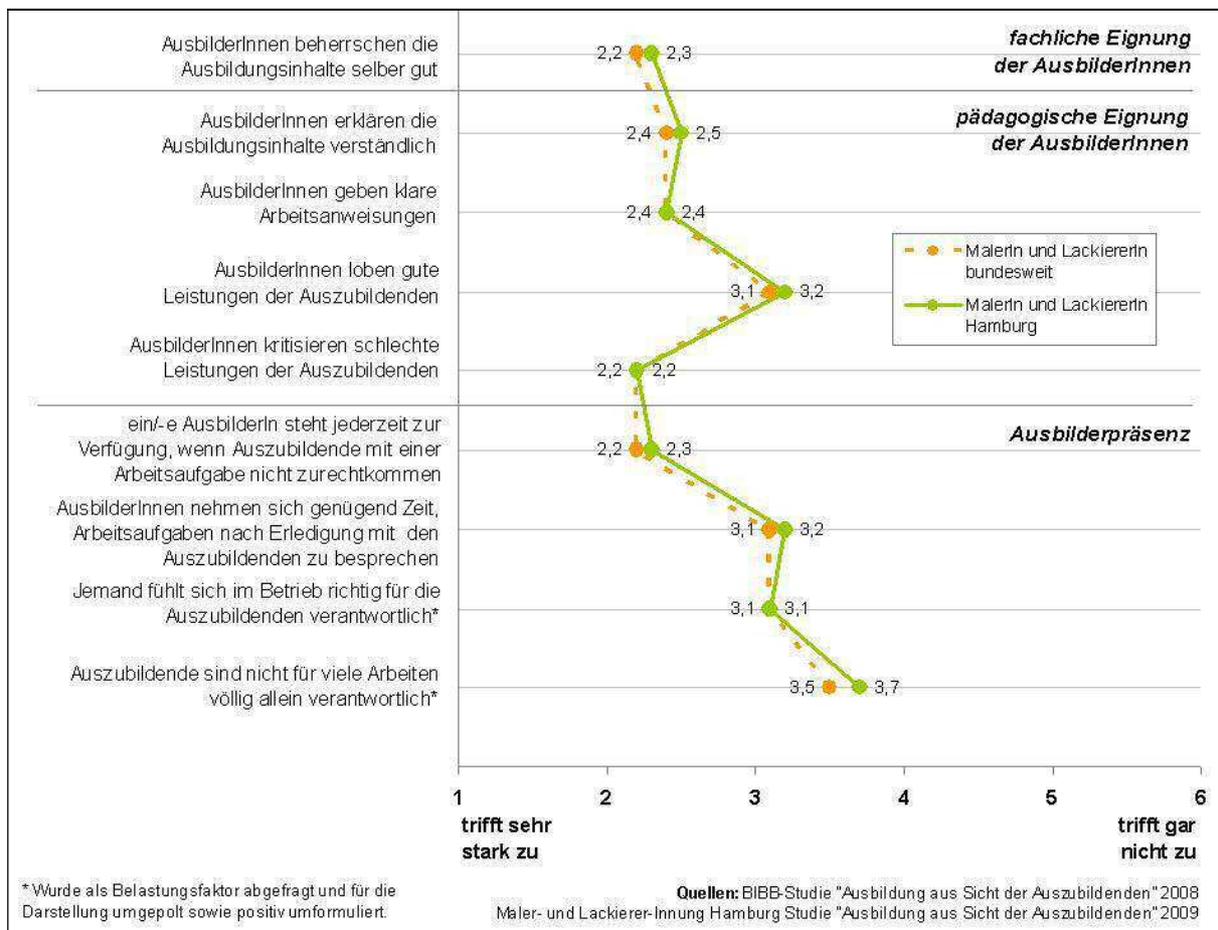
Die konkrete Ausbildung im Prozess der Arbeit ist damit ein positives Qualitätsmerkmal in der betrieblichen Ausbildung. Einschränkend wirkt hier die nicht ausreichend vorhandene Möglichkeit selbständig aus Büchern oder mit Computern zu lernen (4,5).

Der Qualitätsbereich „Zusatzangebote“ wird als nicht zutreffend bewertet. Die Auszubildenden bemängeln die geringe Möglichkeit Ausbildungsteile im Ausland durchführen zu können (5.3) und dass die Möglichkeit des Erwerbs von

Zusatzqualifikationen über die Ausbildungsordnung hinaus gering sei (4.7) (siehe Abb. 9). Gleichzeitig haben diese Möglichkeiten für die Auszubildenden aber keine große Relevanz (4.3) (vgl. Broschüre, komplett; 13. Ausbildung, Arbeit und Freizeit).

Im Qualitätsbereich „**Eignung und Verhalten der AusbilderInnen**“ wird die pädagogische Fähigkeit der Ausbilder positiv beurteilt. So wird die Kritik- und Beurteilungsfähigkeit der Ausbilder bei mangelnden Leistungen der Auszubildenden mit 2.2 am positivsten bewertet. Zudem beherrschen die Ausbilder aus Sicht der Auszubildenden selbst die Inhalte gut (2.3) und stehen bei auftretenden Problemen zur Verfügung (2.3) (siehe Abbildung 10). Mit 3.7 werden die Möglichkeiten des eigenverantwortlichen Handelns als zutreffend bewertet, denn der Wert liegt leicht über den Durchschnitt von 3.5.

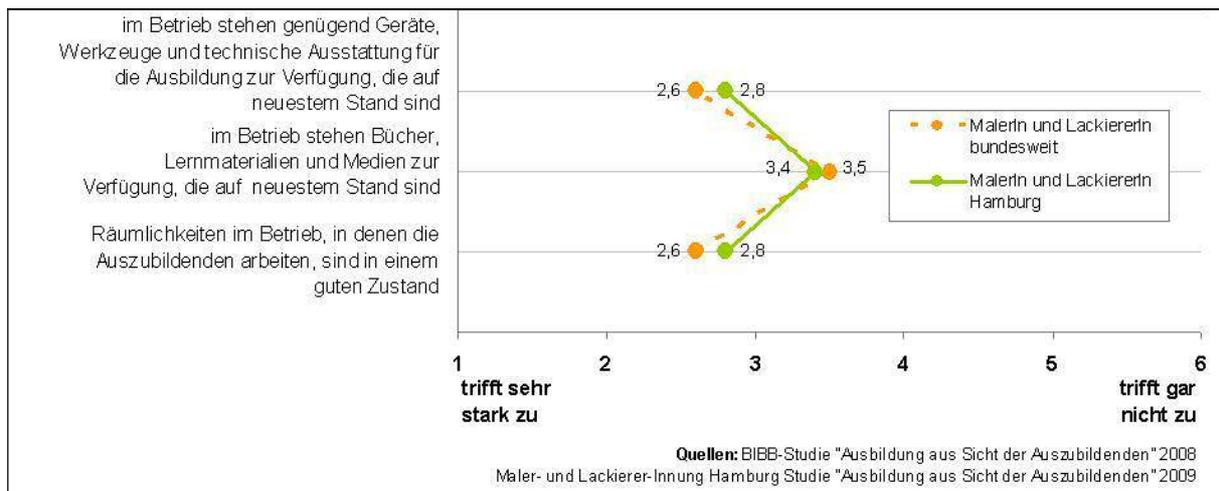
**Abb. 10: Beurteilung der Ausbildung im Qualitätsbereich „Eignung und Verhalten der Ausbilder“**



Den ansonsten guten Bewertungen steht der vergleichsweise negative Wert von 3.2 für die mangelnde Zeit für Besprechungen von Arbeitsaufgaben und dessen Bewertung gegenüber. Beklagt wird, dass zu wenig Lob bei guten Leistungen ausgesprochen wird (siehe Abbildung 10).

Die Bewertungen für den Bereich der „**Materiellen Bedingungen**“ schwanken von **2.8** bis **3.4** und nehmen einen Durchschnittswert von **2.9** an (siehe Abbildung 11). Im Vergleich zu der bundesweiten Erhebung der Gruppe der MalerInnen und LackiererInnen ist dieser Bereich auf gleichem Niveau. In der Gegenüberstellung zu den anderen dualen Ausbildungsberufen wird dieser Qualitätsbereich relativ schwach aus Sicht der Auszubildenden bewertet (Bestwert bundesweit **2.2** (vgl. Abbildung 2)).

**Abb. 11: Beurteilung der Ausbildung im Qualitätsbereich „Materielle Bedingungen“**

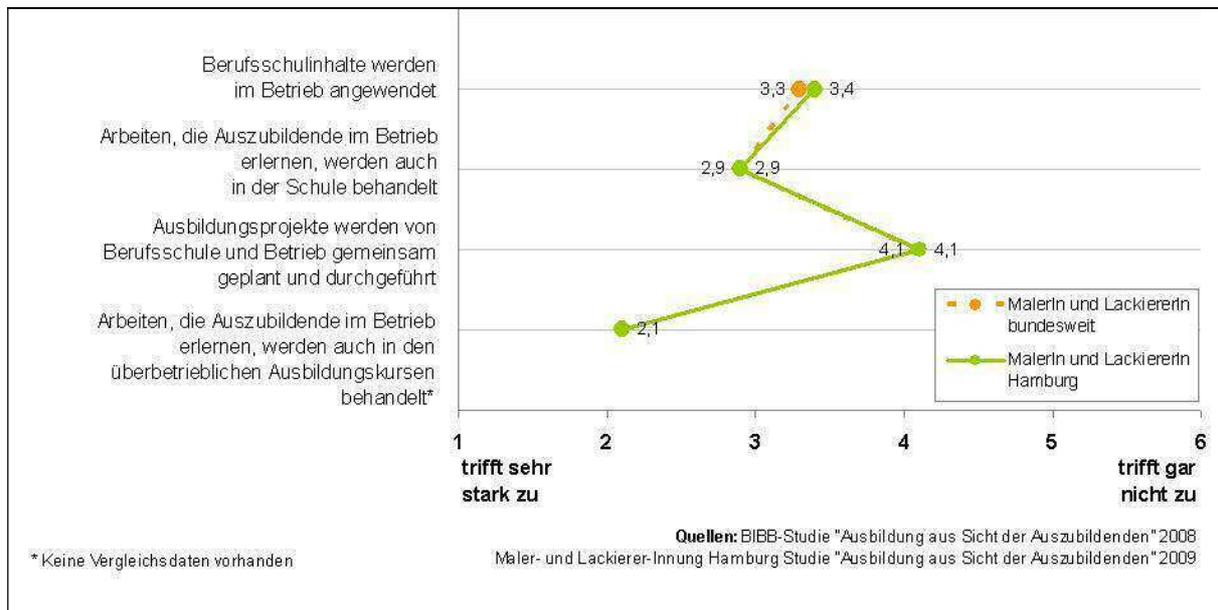


### 2.1.4 Index „Kooperation der Lernorte“

Nach dem die Indizes der verschiedenen Lernorte betrachtet wurden, wird nun auf die Qualität der Vernetzung dieser Lernorte eingegangen und im Folgenden der **Index „Kooperation der Lernorte“** beschrieben.

Dieser Index erfährt im Experten-Rating des BIBB eine Gewichtung von 15% (siehe Anlage 1) und wurde von den Auszubildenden insgesamt mit **3.1** bewertet (siehe Abbildung 2). Absolut betrachtet ist **3.1** ein befriedigender Wert, aber im Vergleich zu den bundesweiten Ergebnissen nehmen auch hier (wie im Bereich der Berufsschulen) die Hamburger MalerInnen und LackiererInnen die Spitzenposition ein. Sie sind im Durchschnitt um **0.3** Skalenpunkte mit der Lernortkooperation zufriedener als der bundesweite Durchschnitt und sogar um **0.1** Skalenpunkte besser als die Kooperationen in den anderen Ausbildungsberufen. Die Abbildung 12 veranschaulicht die Ergebnisse für die Einzelkriterien.

**Abb. 12: Beurteilung der Ausbildung in Bezug auf die Kooperation der Lernorte**



Die Ergebnisse der Hamburger Studie decken sich im Wesentlichen mit der bundesweiten Erhebung der MalerInnen und LackiererInnen. Bis zum Item „Ausbildungsprojekte werden von Berufsschule und Betrieb gemeinsam geplant und durchgeführt“ sind sie fast identisch. Das letzte Item bezieht sich auf die Hamburger Befragung, denn hier wird die Verknüpfung von betrieblichen Ausbildungsinhalten mit der überbetrieblichen Ausbildung hinterfragt. Dieser Lernort ist wie vorher schon erwähnt nur in der Hamburger-Studie erfasst. Mit **2.1** erreicht dieses Kriterium einen guten Wert. Die Auszubildenden sehen die lernortübergreifenden Verknüpfung der Ausbildungsinhalte als gegeben an.

Eine nicht ausreichende Kooperation von Berufsschule und Betrieb wird hingegen bei der gemeinsamen Durchführung von Ausbildungsprojekten durch die Auszubildenden mit **4.1** bemängelt. Diese Aussage deckt sich mit den Aussagen im Bereich der Berufsschule.

Insgesamt kann die Qualität der Lernortkooperation für die Hamburger MalerInnen und LackiererInnen im Vergleich zu den bundesweiten Erhebungen als „gut“ bezeichnet werden. Zwar gibt es Verbesserungspotentiale, wie beispielsweise bei der Projektkoordination zwischen der Berufsschule und dem Betrieb, doch kann an der Art und Weise in diesem Bereich festgehalten werden.

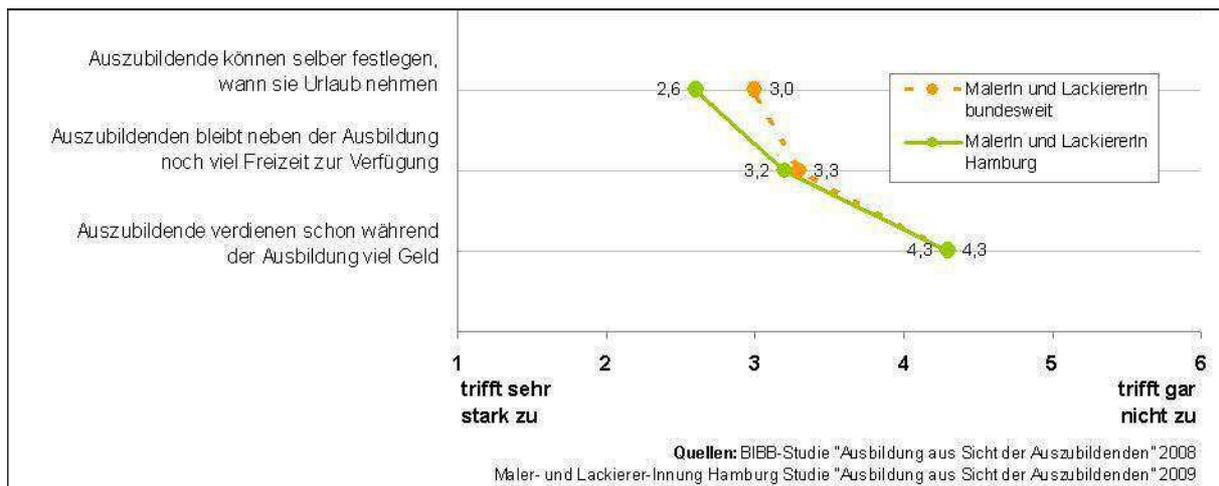
### 2.1.5 Index „zusätzliche jugendspezifische Aspekte“

Der **Index „zusätzlichen jugendspezifischen Aspekte“** mit einer kleinen Gewichtung von 5% für den Gesamtindex (siehe Anlage 1) wurde von den Befragten mit **3.1** bewertet (siehe Abbildung 2). Damit ist dieser Wert um **0.4** Skaleneinheiten besser als bei den MalerInnen und LackiererInnen bundesweit und findet

sich bei der Gegenüberstellung der anderen erhobenen Ausbildungsberufe im Mittelfeld wieder.

Die Auszubildenden beurteilen die Möglichkeit der Selbstbestimmung von Urlaubstagen mit **2.6** am besten, sind aber mit den Verdienstmöglichkeiten schon während der Ausbildung unzufrieden. Hier ist der Wert mit **4.3** identisch zur bundesweiten Befragung (siehe Abbildung 13).

**Abb. 13: Beurteilung der Ausbildung in Bezug auf die zusätzlichen jugend-spezifischen Aspekte**



## 2.2 Bewertung der Outputqualität

Im folgenden Abschnitt soll kurz auf die Ergebnisse der Beurteilung für die **Outputqualität** eingegangen werden. Hierbei wird der Frage nachgegangen, wie gut die eigenen Ausbildungsleistungen beurteilt werden, die Verwertbarkeit der Ausbildung wird eingeschätzt und es wird eingeschätzt, ob die selbstständige Handlungsfähigkeit erreicht wird. Insgesamt wird also danach gefragt, ob die Ausbildungsziele erreicht werden.

Dieses Konstrukt wurde in 5 Dimensionen unterteilt, die betriebsbezogene, die berufsbezogene, die weiterbildungsbezogene, die gesellschaftsbezogene und die persönlichkeitsbezogene Dimension.

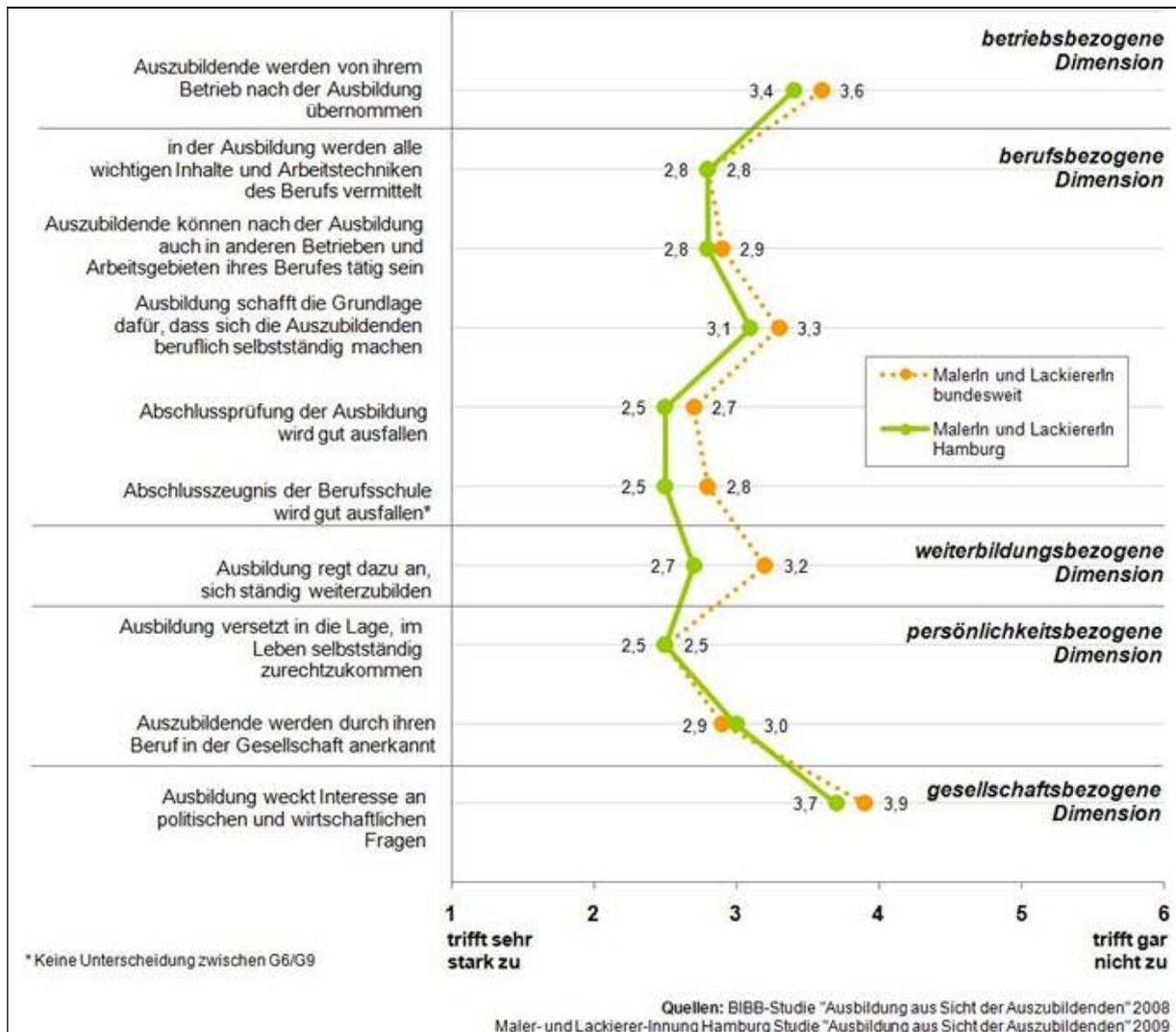
Durchschnittlich wurde dieser Bereich des Qualitätsmodells von den Auszubildenden mit **2.9** bewertet. In der bundesweiten Erhebung wurde ein Wert von **3.1** erreicht. Die Extremwerte schwanken zwischen **2.5** bis **3.7** (siehe Abbildung 14).

Die besten Werte wurden jeweils mit **2.5** bei der Selbsteinschätzung eines guten Ausbildungs- und Berufsschulzeugnisses sowie bei einer guten Vorbereitung für ein selbstständiges Leben vergeben.

Mit **3.7** wurde die gesellschaftsbezogene Dimension bewertet. Bei den Auszubildenden wird in nur „ausreichender“ Form ein Interesse an politischen und

wirtschaftlichen Fragen geweckt. Weiterhin wird die Möglichkeit einer erfolgreichen Übernahme durch den Betrieb nach Abschluss der Ausbildung mit **3.4** als gerade noch zutreffend eingeschätzt.

**Abb. 14: Beurteilung der Ausbildung in Bezug auf die Outputqualität**



In diesem Kapitel wurden die Ergebnisse zur Beurteilung der Ausbildungsqualität aus Sicht der Auszubildenden dargestellt und mit den bundesweiten Daten verglichen. Dabei wurden die Stärken und Schwächen der dualen Berufsausbildung mithilfe der durchschnittlichen Indizes identifiziert und sichtbar gemacht.

Die berufsschulische Ausbildung kann als Aushängeschild für die Hamburger Maler- und Lackiererausbildung bezeichnet werden. Der betriebliche Teil der Ausbildung fällt in der Qualitätsbeurteilung hinter das Ergebnis der Berufsschule und der überbetrieblichen Ausbildung zurück und birgt von daher das größte Entwicklungspotential.

Insgesamt ist aus Sicht der Auszubildenden die Qualität der Ausbildung in Hamburg auf ähnlichem Niveau wie die anderen erhobenen Ausbildungsberufe der nationalen BIBB-Studie.

### **3. Zusammenfassung**

Die von uns gesetzten Ziele der Darstellung, der Interpretation und des Vergleichs der Hamburger Erhebung mit den Ergebnissen der BIBB-Studie zur Beurteilung der Qualität in der Maler- und Lackiererausbildung konnten erreicht werden. Die Erhebung ermöglicht eine umfangreiche, repräsentative Erhebung und Interpretation der aktuellen Ausbildungssituation.

Mit einer Gesamtbewertung von **2.9** Skalenteilen wurde die duale Berufsausbildung durch die MalerInnen und LackiererInnen als „befriedigend“ bewertet. In der differenzierten Betrachtung der berufsschulischen und betrieblichen Ausbildung wurde die Qualität der Berufsschule mit einer Bewertung von **2.4** besser eingeschätzt. Dieser Index ist im Vergleich zur bundesweiten Erhebung der absolute Spitzenwert und kann als Aushängeschild für Hamburg angesehen werden. Im Bereich der materiellen Ausstattung wird im Sinne einer Qualitätssteigerung eine Verbesserung empfohlen.

Der Bereich der betrieblichen Ausbildung (**3.0**) belegt im bundesweiten Vergleich sowohl branchenintern als auch über alle Branchen hinweg einen der hinteren Plätze der Rangliste. Durch die Gewichtung von 60% wird der betrieblichen Ausbildung zwar ein hoher Stellenwert zugesprochen, dieser muss aber auch dem Anspruch der Auszubildenden gerecht werden. Ihre Beurteilung mit zeigt potentielle Handlungsfelder auf, in denen Verbesserungsprozesse zur Steigerung der Ausbildungsqualität eingeleitet werden können.

Gerade die einzelnen Qualitätsbereiche der „Organisation“ (**3.6**) und „Inhalte, Methoden, Lernklima“ (**3.1**) bergen aus Sicht der Auszubildenden das höchste Entwicklungspotential. Die Einführung von Feedback-Systemen für Auszubildende würde im Bereich der „Organisation“ zu einer Qualitätsverbesserung führen. Die nicht ausreichend vorhandene Möglichkeit selbständig aus Büchern oder mit Computern zu lernen (**4.5**) im Bereich der „Inhalte, Methoden, Lernklima“ entspricht nicht den geänderten Anforderungen einer Wissensgesellschaft, die lebenslanges Lernen für eine nachhaltige berufliche Handlungskompetenz voraussetzt. Die Erweiterung von Selbstlernmöglichkeiten im betrieblichen Kontext wird dringend empfohlen.

Die Ergebnisse im Qualitätsbereich „Inhalte, Methoden, Lernklima“ decken sich im Wesentlichen mit den Ergebnissen der bundesweiten Erhebung. Im Hinblick auf Förderung von Kompetenzentwicklung und individueller Profilierung der Auszubildenden wird empfohlen zu prüfen, wie der Erwerb von Zusatzqualifikationen innerhalb der Ausbildung gefördert werden kann.

Für den Bereich der „Lernortkooperation“ wird durch die Beurteilung und Gewichtung der Auszubildenden (vgl. Abbildungen 4 und 5) ein erhebliches Entwicklungspotential für die Kooperation zwischen Berufsschule und Betrieb aufgezeigt. Sowohl der absolute Wert als auch die Gewichtung (Soll-Ist) wurden am schwächsten bewertet.

Eine stärkere Vernetzung im Bereich der Projektkoordination erscheint sinnvoll. Darüber hinaus ist zu prüfen, wie Themenbereiche und -inhalte der einzelnen Lernorte besser aufeinander abgestimmt werden können oder wenn diese enge Verbindung schon vorhanden ist, wie diese den Auszubildenden gegenüber verdeutlicht werden kann (vgl. S.12).

## 4. Anlage: Gliederung und Gewichtung des Qualitätsmodells

### Gliederung und Gewichte des Qualitätsmodells in Bezug auf die Input- und Prozessqualität

Indizes-Ebenen: **Kontexte**, **Qualitätsbereiche**, **Qualitätsunterbereiche**

Qualitätsurteile der Auszubildenden: „Wie stark trifft es in Ihrer Ausbildung zu, dass ...“	Gewichte zur Berechnung der Qualitätsindizes (siehe Anmerkungen)				
	Sp. 1	Sp. 2	Sp. 3	Sp. 4	Sp. 5
<b>BETRIEB</b>	<b>60%</b>				
<b>Organisation</b>	<b>15%</b>				
<b>Lernprozessplanung und Einhaltung</b>	<b>35%</b>				
... genau geplant und eingehalten wird, wann was im Betrieb gelernt wird.	21%	100%			
<b>Einholung von Auszubildenden-Feedback</b>	<b>65%</b>				
... im Betrieb mit den Auszubildenden regelmäßig besprochen wird, wie sie mit der Ausbildung zurecht kommen.	69%	80%			
... die Auszubildenden im Betrieb regelmäßig schriftlich beurteilen können, wie zufrieden sie mit der Ausbildung sind.	15%	20%			
<b>Inhalte, Methoden und Lernklima<sup>3</sup></b>	<b>30%</b>				
<b>Lernen im Arbeitsprozess</b>	<b>45%</b>				
... Auszubildende in der Ausbildung auch „echte Arbeit“ für den Betrieb leisten.	32%	10%			
... Auszubildende nicht nur einzelne Arbeitsschritte durchführen, sondern auch in größere Aufgaben richtig mit einbezogen werden.	52%	20%			
... Auszubildende im Betrieb mit Büchern oder Computerprogrammen selbstständig lernen können.	16%	5%			
... Auszubildende die Arbeit selbstständig planen, durchführen und kontrollieren können.	38%	15%			
... Auszubildenden vielseitige und abwechslungsreiche Arbeitsaufgaben gestellt werden.	31%	10%			
... Auszubildende im Betrieb immer etwas zu tun haben. <sup>1</sup>	73%	25%			
... Auszubildende selten Arbeiten erledigen müssen, die eindeutig nicht zur Ausbildung gehören. <sup>1</sup>	47%	15%			
<b>Lernklima</b>	<b>45%</b>				
... Auszubildende bei neuen Arbeitsaufgaben genügend Zeit zum Ausprobieren und Üben bekommen.	32%	15%			
... Auszubildende bei neuen Arbeitsaufgaben auch mal Fehler machen dürfen.	45%	20%			
... Kollegen/-innen die Auszubildenden respektvoll behandeln.	55%	25%			
... Auszubildende sich gegenseitig unterstützen.	44%	20%			
... Auszubildende Arbeiten nicht unter Zeitdruck durchführen müssen. <sup>1</sup>	9%	5%			
... Auszubildenden nicht viele Überstunden leisten müssen. <sup>1</sup>	43%	15%			
<b>Zusatzangebote<sup>2</sup></b>	<b>10%</b>				
... der Betrieb den Auszubildenden auch den Erwerb von Zusatzqualifikationen ermöglicht, die nicht in der Ausbildungsordnung vorgesehen sind (z. B. Fremdsprachen, spezielle Computerkurse, Schweißerpass).	19%	85%			
... Teile der Ausbildung im Ausland stattfinden.	4%	15%			
<b>Eignung und Verhalten der Ausbilder/-innen</b>	<b>40%</b>				
<b>fachliche Eignung der Ausbilder/-innen</b>	<b>35%</b>				
... Ausbilder die Ausbildungsinhalte selber gut beherrschen.	66%	100%			
<b>Pädagogische Eignung der Ausbilder/-innen</b>	<b>30%</b>				
... Ausbilder/-innen die Ausbildungsinhalte verständlich erklären.	72%	35%			
... Ausbilder/-innen klare Arbeitsanweisungen geben.	62%	25%			
... Ausbilder/-innen gute Leistungen der Auszubildenden loben.	60%	25%			

... Ausbilder/-innen schlechte Leistungen der Auszubildenden kritisieren.	32%	15%		
<b>Ausbilderpräsenz</b>			<b>35%</b>	
... jederzeit ein/e Ausbilder/-in als Ansprechpartner zur Verfügung steht, wenn die Auszubildenden mit Arbeitsaufgaben nicht zurechtkommen.	60%	25%		
... Ausbilder/-innen sich genügend Zeit nehmen, Arbeitsaufgaben nach Erledigung mit den Auszubildenden zu besprechen.	56%	25%		
... sich im Betrieb jemand richtig für die Auszubildenden verantwortlich fühlt. <sup>1</sup>	89%	40%		
... Auszubildende nicht für viele Arbeiten völlig allein verantwortlich sind. <sup>1</sup>	30%	10%		
<b>Materielle Bedingungen</b>			<b>15%</b>	
... im Betrieb genügend Geräte, Werkzeuge und technische Ausstattung für die Ausbildung genutzt werden, die auf dem neuesten Stand sind.	44%	45%		
... im Betrieb Bücher, Lernmaterialien und Medien zur Verfügung stehen, die auf dem neuesten Stand sind.	31%	39%		
... Räume in den Betrieben, in denen die Auszubildenden arbeiten, in gutem Zustand sind.	24%	25%		
<b>BERUFSSCHULE</b>				<b>20%</b>
<b>Eignung und Präsenz der Lehrer/-innen</b>			<b>60%</b>	
... (Berufsschul-)Unterricht immer stattfindet.	60%	25%		
... Lehrer/-innen die Unterrichtsinhalte selber gut beherrschen.	78%	35%		
... Lehrer/-innen die Unterrichtsinhalte verständlich erklären.	83%	40%		
<b>Materielle Bedingungen</b>			<b>25%</b>	
... in der Schule Geräte, Werkzeuge und technische Ausstattung für die Ausbildung genutzt werden, die auf dem neuesten Stand sind.	29%	60%		
... Räume in der Schule in einem guten Zustand sind.	28%	40%		
<b>Lernklima<sup>4</sup></b>			<b>15%</b>	
... in der Berufsschule ein gutes Klassenklima herrscht.	36%	100%		
<b>KOOPERATION DER LERNORTE</b>				<b>15%</b>
... Inhalte, die in der Berufsschule gelernt werden, auch im Betrieb angewendet werden.	27%	30%		
... Arbeiten, die die Auszubildenden im Betrieb erlernen, auch in der Schule behandelt werden.	35%	40%		
... Projekte in der Ausbildung von Betrieb und Berufsschule gemeinsam geplant und durchgeführt werden.	27%	30%		
<b>ZUSÄTZLICHE JUGENDSPEZIFISCHE ASPEKTE</b>				<b>5%</b>
... Auszubildende selber festlegen können, wann sie Urlaub nehmen.	1%	25%		
... Auszubildenden neben der Ausbildung noch viel Freizeit zur Verfügung bleibt.	2%	50%		
... Auszubildende schon während der Ausbildung viel Geld verdienen.	1%	25%		

**Anmerkungen:** Sp. 1: Anteil der Fachleute, der im Rahmen des Experten-Ratings für das Kriterium die Höchstwertung „sehr wichtig“ vergab. Sp. 2–4 Aus den Experten-Bewertungen abgeleitete Beiträge zu den Qualitätsindizes der jeweiligen Ebene. 1) Kriterium wurde als Belastungsfaktor abgefragt, so dass für die Bildung der Qualitätsindizes eine Umkehrung der Bewertungsskala und eine positive Umformulierung des Items notwendig waren. 2) Rechnerisch müssten die „Zusatzangebote“ 15% zum Qualitätsbereich „Inhalte, Methoden und Lernklima“ beitragen. Da die Kriterien des Qualitätsunterbereichs „Zusatzangebote“ zu den vergleichsweise unwichtigsten Kriterien zählen, wird der Beitrag der Zusatzangebote auf 10%herunter- und der des Lernklimas auf 45%heraufgesetzt. 3) Rechnerisch dürfte der Qualitätsbereich „Inhalte und Methoden“ nur 20% zum Betriebsindex beitragen. Da diese geringe Relevanz aber v. a. aus der geringen Wichtigkeit des Qualitätsunterbereichs „Zusatzangebote“ resultiert (siehe Anmerkung 2), wird der Beitrag von „Inhalte und Methoden“ auf 30% hinaufgesetzt. Als Ausgleich werden die Qualitätsbereiche „Materielle Bedingungen“ und „Organisation“ jeweils von 20% auf 15% heruntergesetzt. 4) Rechnerisch müsste das „Lernklima“ 25% zum Berufsschulindex beitragen. Da der Qualitätsbereich aber nur über ein Kriterium gemessen wurde, wird der Beitrag auf 15% heruntergesetzt und der Qualitätsbereich „Eignung und Präsenz der Lehrer/-innen“ auf 60% erhöht.

**Quelle: BIBB 2009b, S. 6**

## 5. Quellenverzeichnis

- BIBB (Hrsg.) (2009a): Krewerth, Andreas; Eberhard, Verena; Gei, Julia: Merkmale guter Ausbildungspraxis. Ergebnisse des BIBB-Expertenmonitors. Bonn. Verfügbar unter: [https://www.expertenmonitor.de/downloads/Ergebnisse\\_20081114.pdf](https://www.expertenmonitor.de/downloads/Ergebnisse_20081114.pdf)
- BIBB (Hrsg.) (2009b): Beicht, Ursula; Krewerth, Andreas; Eberhard, Verena; Granato, Mona (2009): Viel Licht - aber auch Schatten. Qualität dualer Berufsausbildung in Deutschland aus Sicht der Auszubildenden. BIBB Report 9/09, Bonn. Verfügbar unter: <http://www.bibb.de/de/51844.htm>
- BIBB (2008): Ebbinghaus, Margit; Krewerth, Andreas (2008): BIBB-Forschungsverbund zur Ausbildungsqualität in Deutschland. Zwischenbericht. Bonn. Verfügbar unter: [http://www2.bibb.de/tools/fodb/pdf/zw\\_22202.pdf](http://www2.bibb.de/tools/fodb/pdf/zw_22202.pdf)
- Kräenbring, René /Hofmann, Christopher/Lübke, Jan/Rettig, André (2009): Maler- und Lackierer-Innung Hamburg Studie „Ausbildung aus Sicht der Auszubildenden“ 2009. Hamburg.

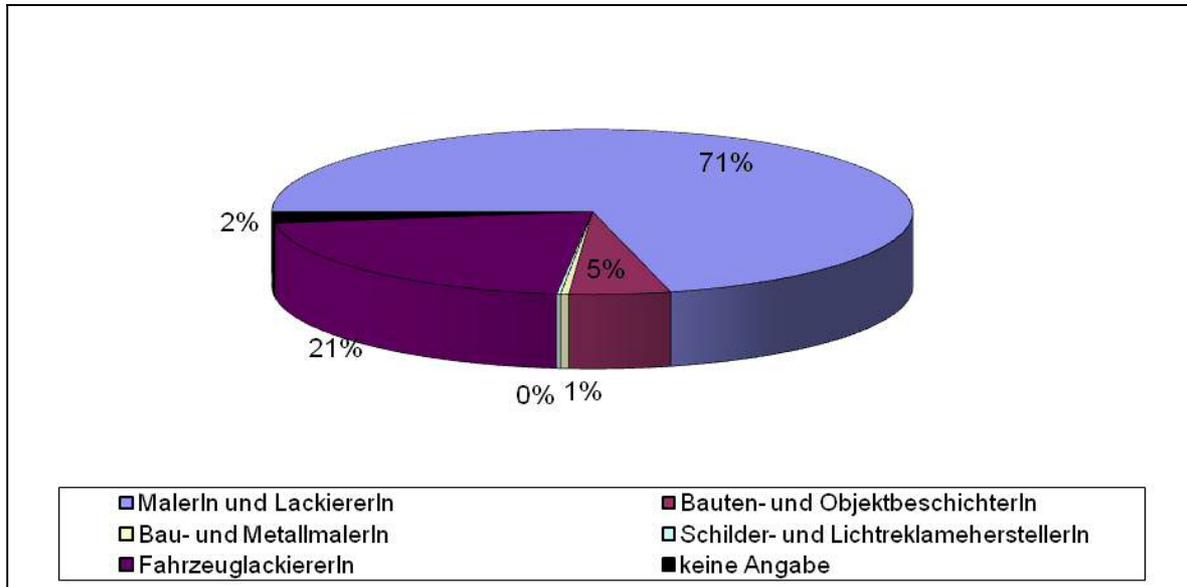


## **II. Ergebnisse der Erhebung**

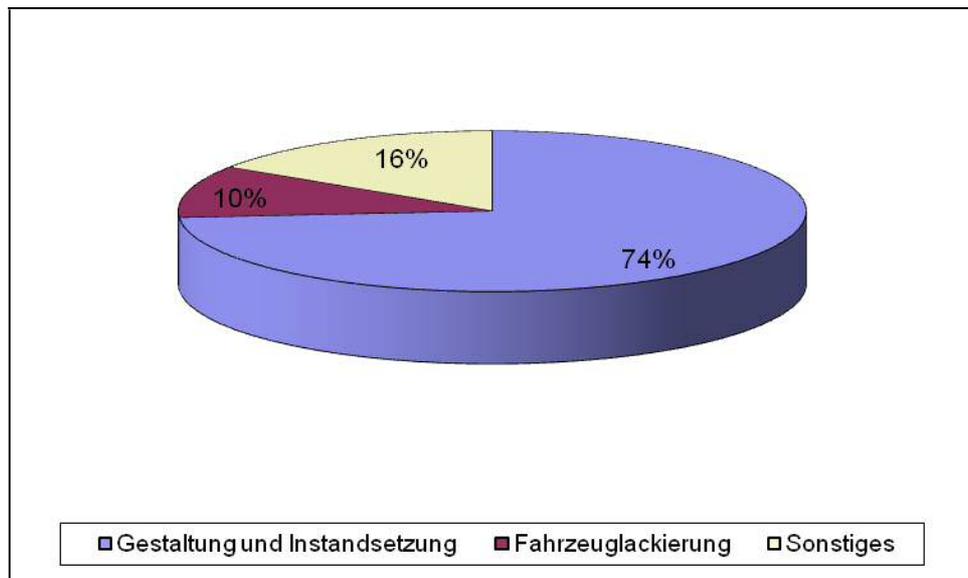


## A. Ausbildungsberuf und Ausbildungsbetrieb

1. In welchem Beruf werden Sie ausgebildet?



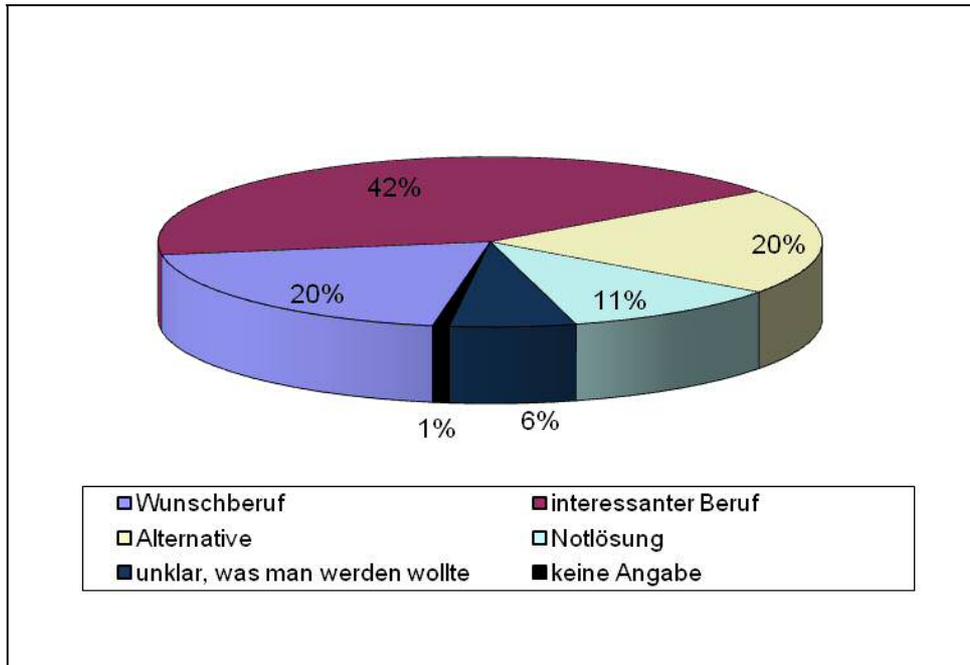
Fachrichtung bzw. Schwerpunkt Ihres Ausbildungsberufs?



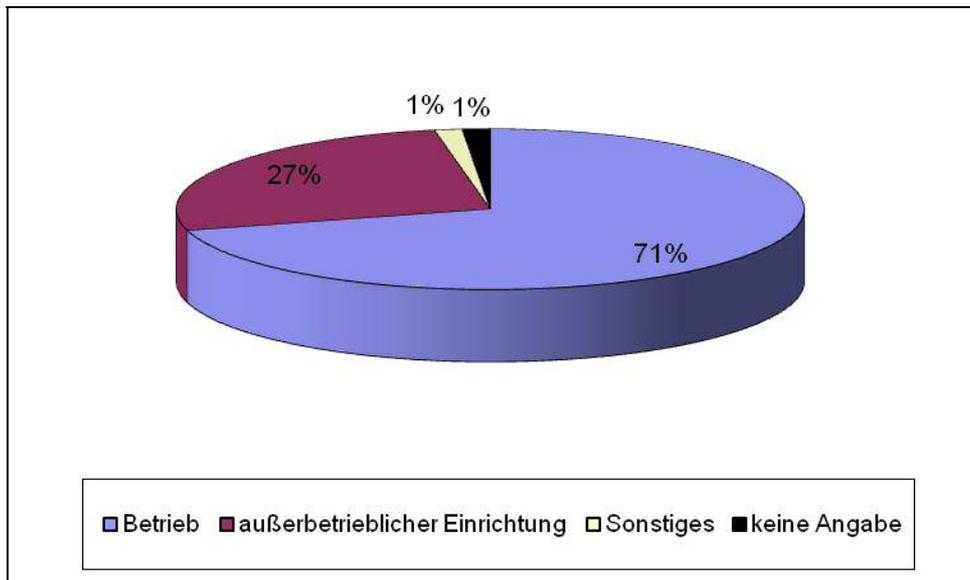
2. Wie schwer ist es Ihnen gefallen, Ihren jetzigen Ausbildungsplatz zu finden?

*Auf einer Skala von 1 (sehr leicht) bis 6 (sehr schwer) beträgt der Mittelwert 2,85.*

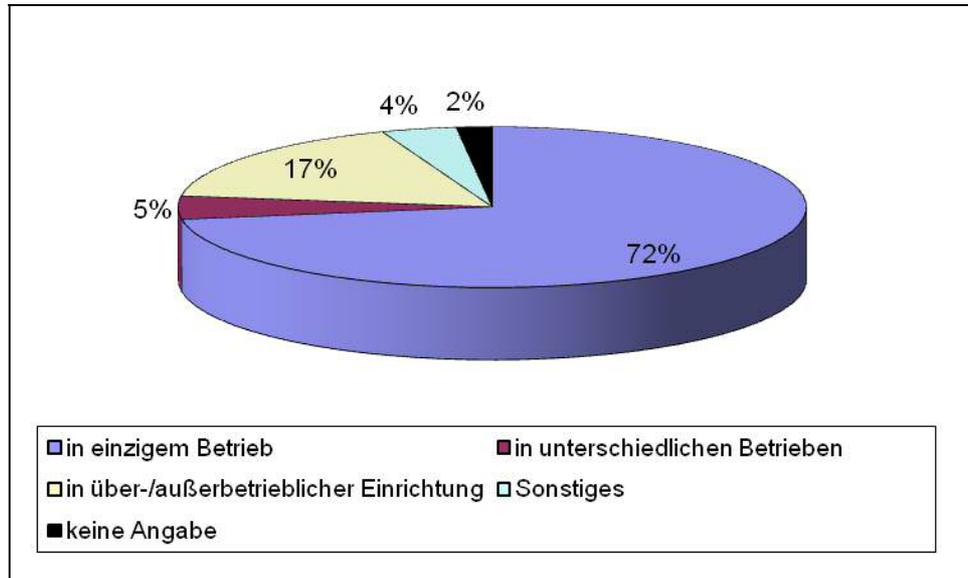
3. Bei Ihrer Berufswahl war Ihr jetziger Ausbildungsberuf ...?



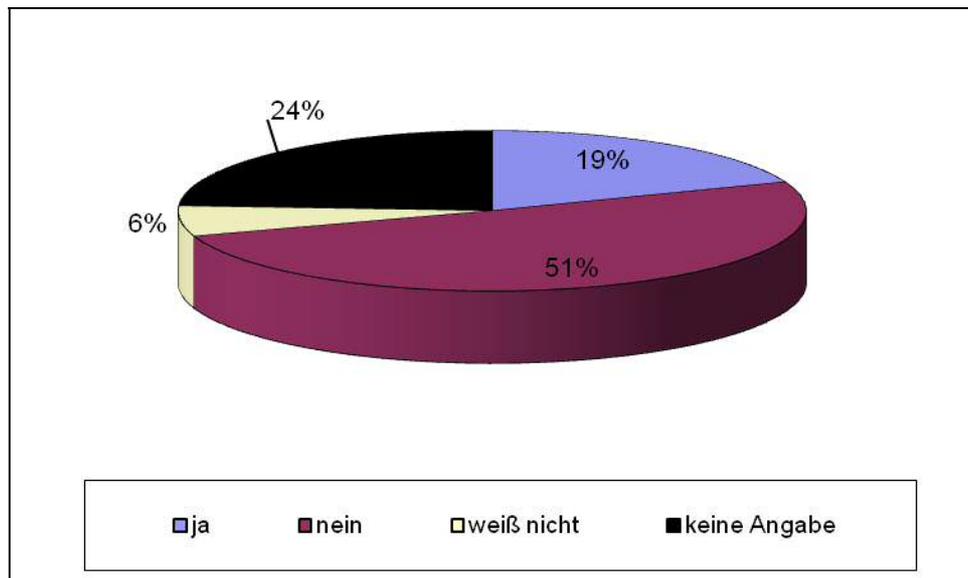
4. Mit wem haben Sie Ihren Ausbildungsvertrag geschlossen?



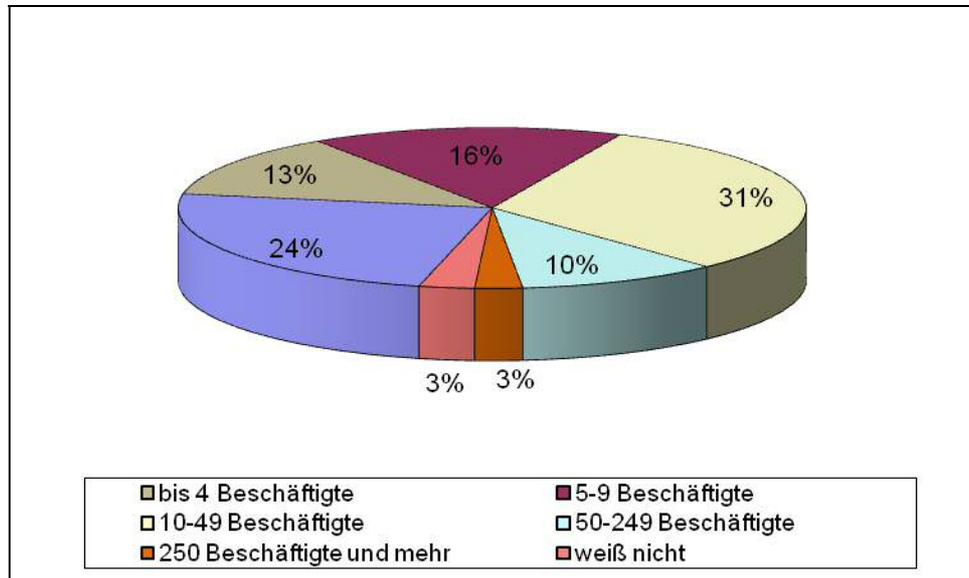
5. Außer in der Berufsschule: Wo fand Ihre bisherige Ausbildung die meiste Zeit statt?



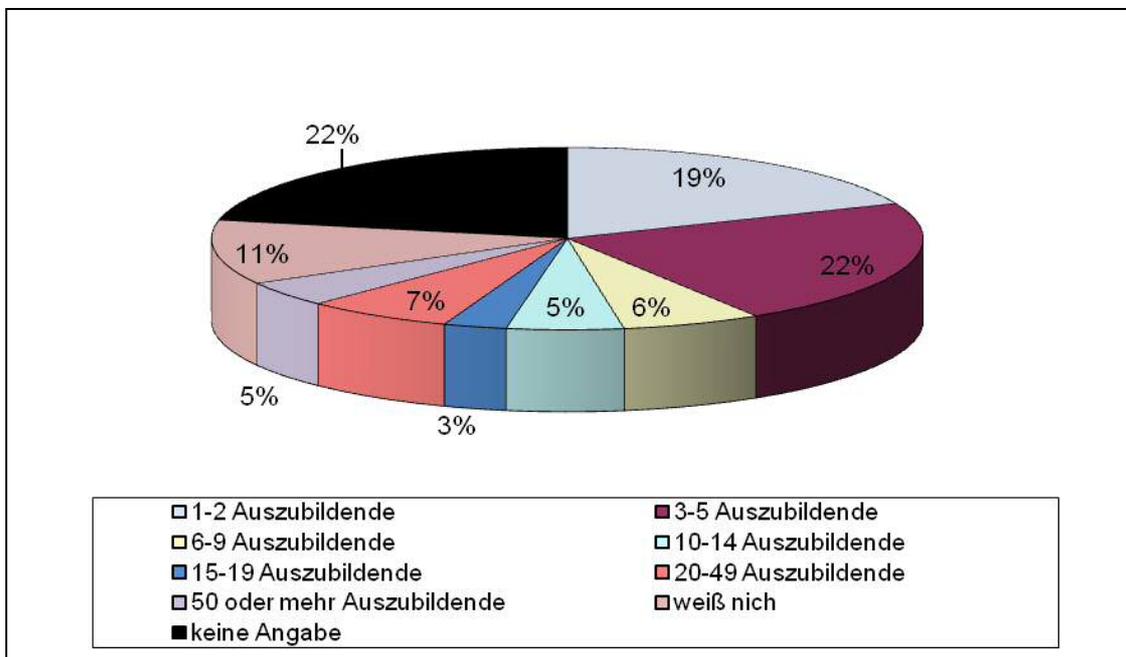
6. Gehört Ihr Betrieb zu einem Unternehmen mit mehreren Standorten, Filialen oder Zweigbetrieben?



7. Wie viele Beschäftigte hat Ihr Betrieb an dem Standort, an dem Sie bisher die meiste Zeit ausgebildet wurden? Rechnen Sie sich selbst und andere Auszubildende bitte mit ein.



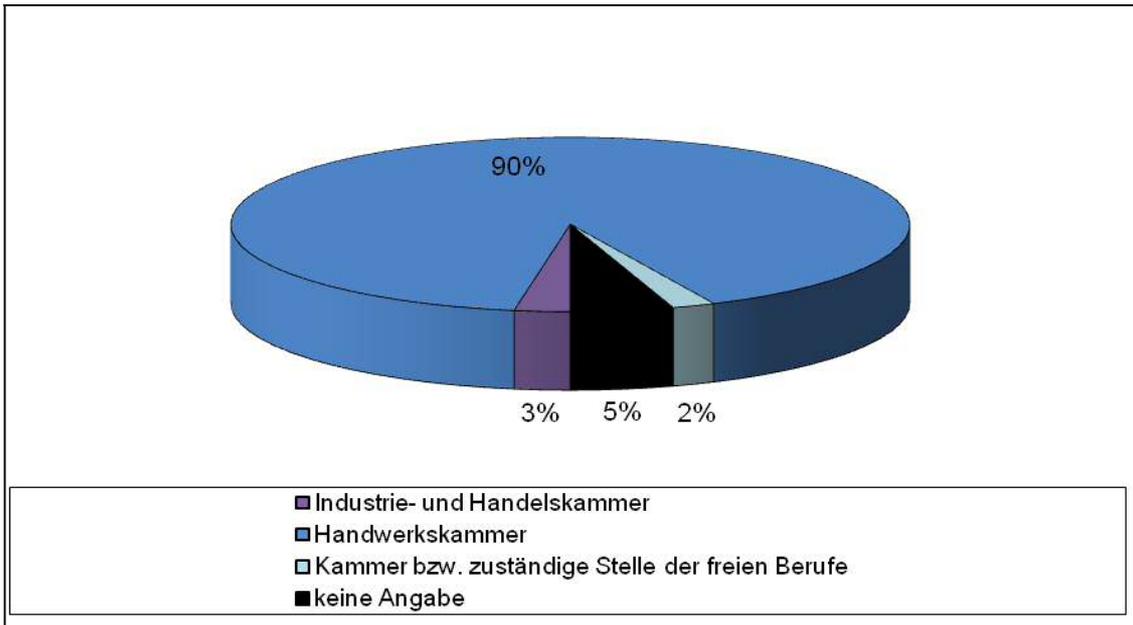
8. Wie viele Auszubildende hat Ihr Betrieb/Ihre Ausbildungseinrichtung außer Ihnen an dem Standort, an dem Sie bisher die meiste Zeit ausgebildet wurden?



9. Das Arbeitsklima in Ihrem direkten Umfeld finden Sie meistens ...

*Auf einer Skala von 1 (sehr gut) bis 6 (sehr schlecht) beträgt der Mittelwert 2,66.*

10. Wo werden Sie Ihre Abschlussprüfung ablegen?

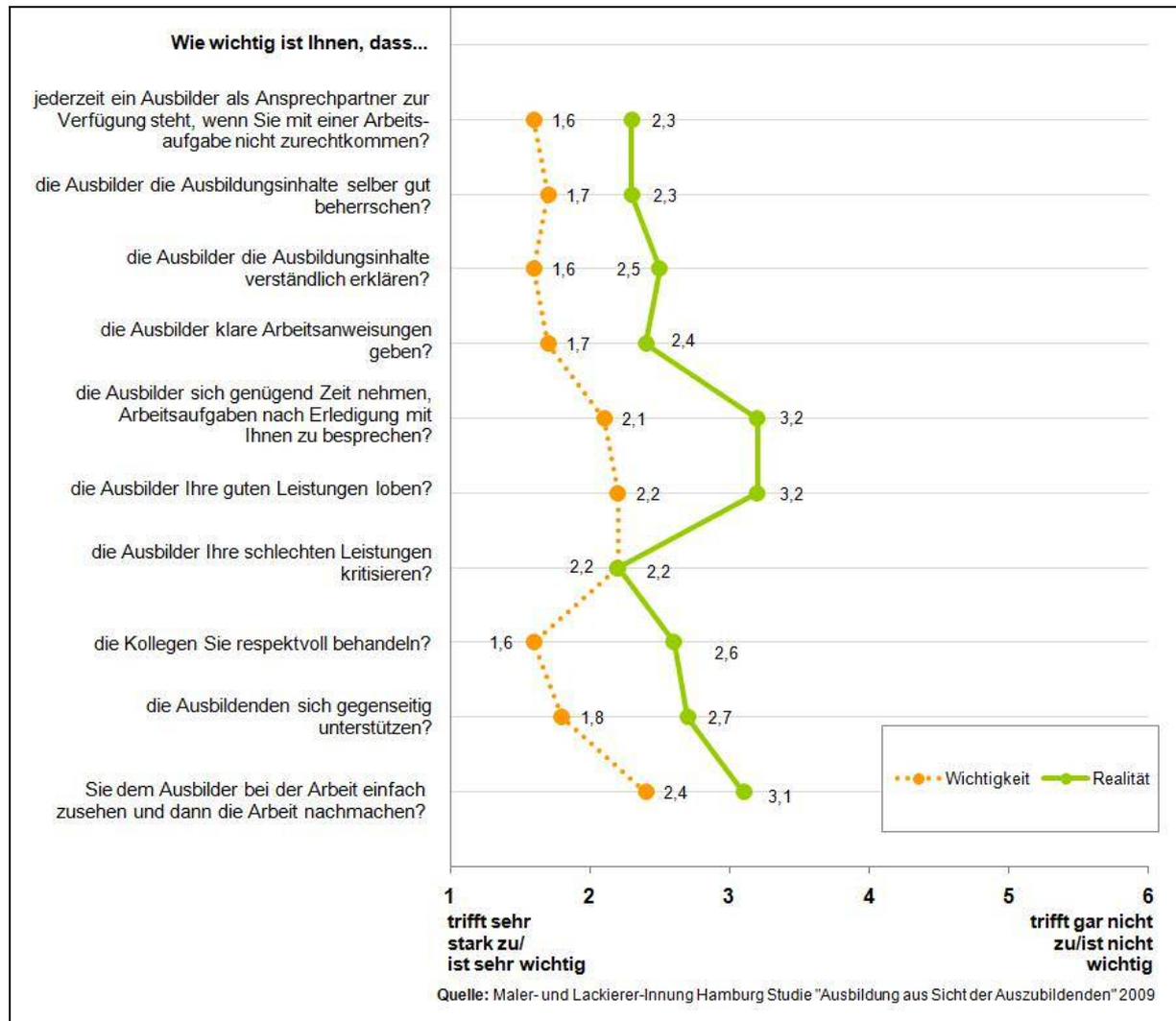


## B. Ausbildungsbedingungen im Betrieb

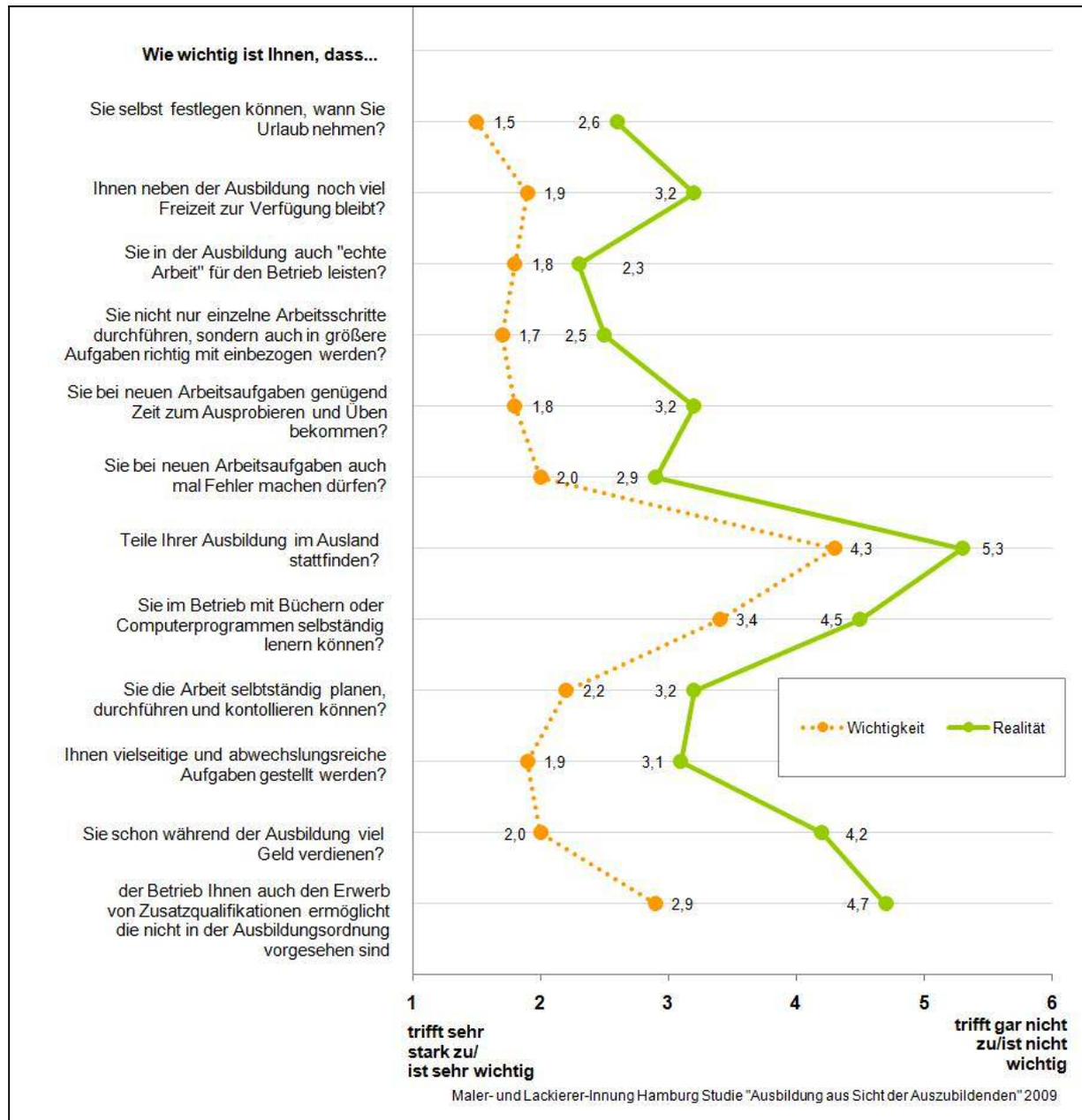
### 11. Abstimmung der Ausbildung, Geräte und Räumlichkeiten



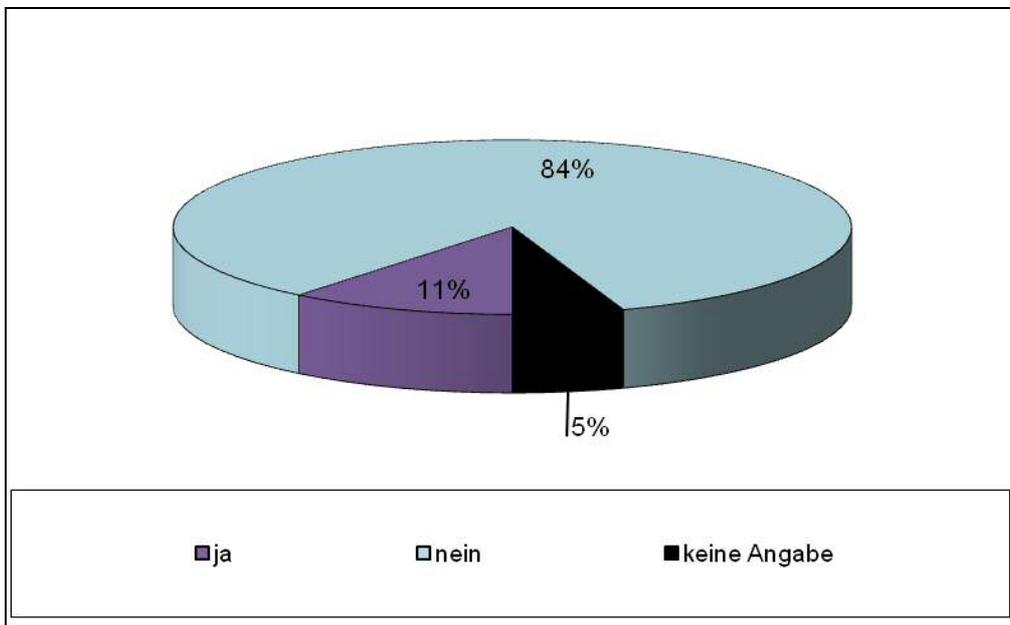
## 12. Ausbilder, Kollegen und andere Auszubildende



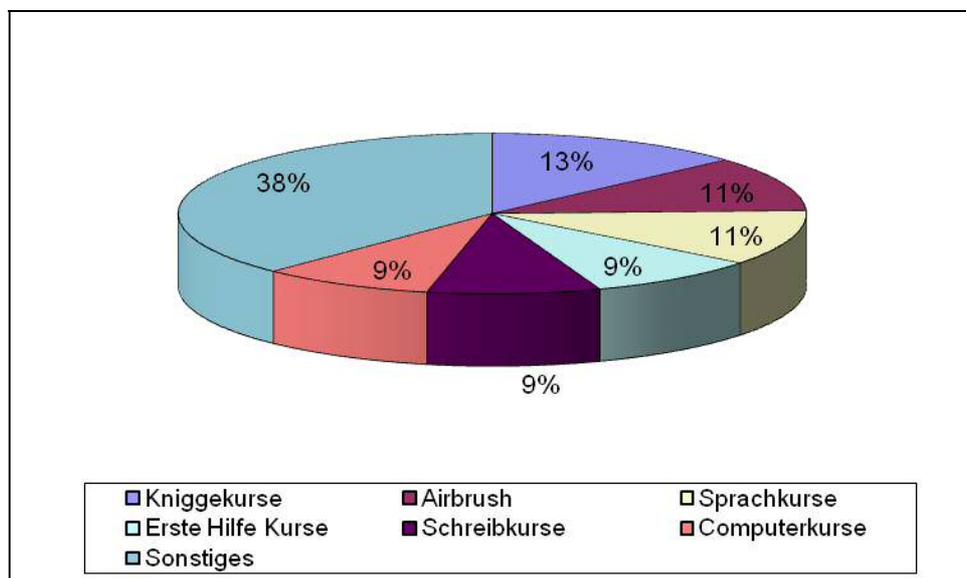
### 13. Ausbildung, Arbeit und Freizeit



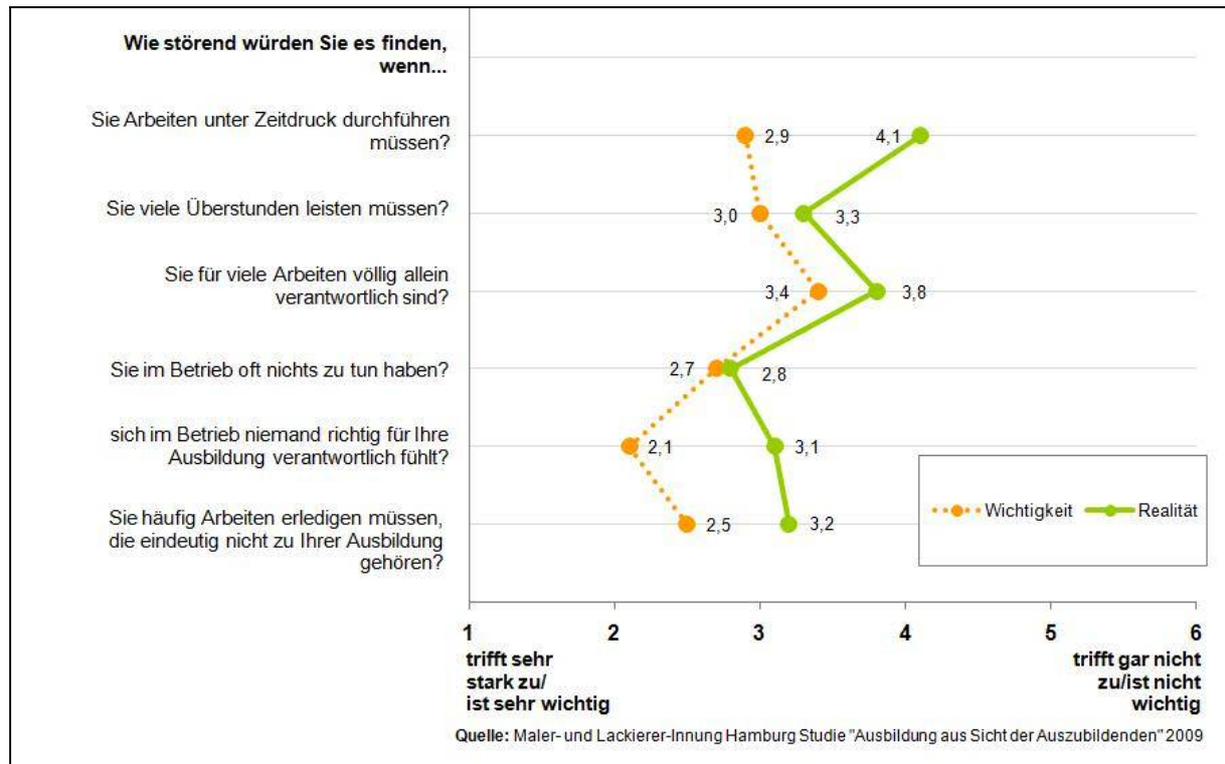
14. Haben Sie im Rahmen Ihrer betrieblichen Ausbildung auch Zusatzqualifikationen erworben (z.B. Fremdsprachen, spezielle Computerkurse, Schweißerpass) die nicht in der Ausbildungsordnung vorgesehen waren??



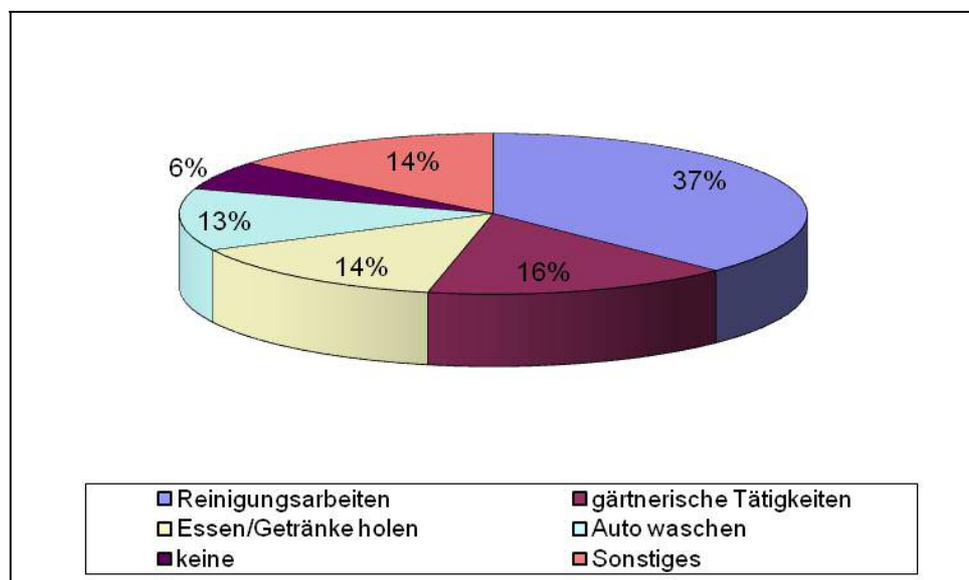
und zwar:



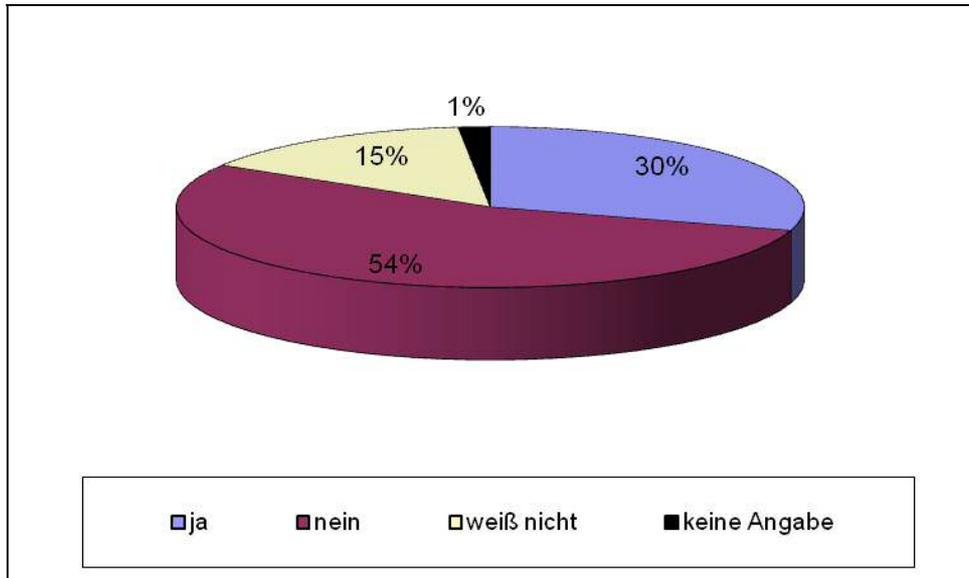
## 15. Mögliche Belastungen



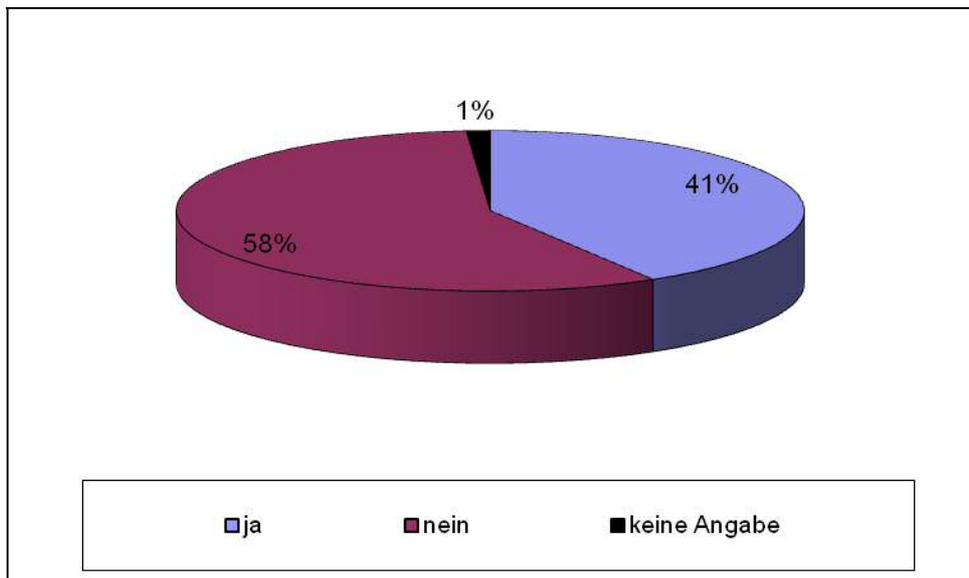
16. Falls Sie häufig Arbeiten erledigen müssen, die eindeutig nicht zu Ihrer Ausbildung gehören, geben Sie diese bitte an.



17. Haben Sie für den betrieblichen Teil Ihrer Ausbildung einen schriftlichen Ausbildungsplan erhalten?

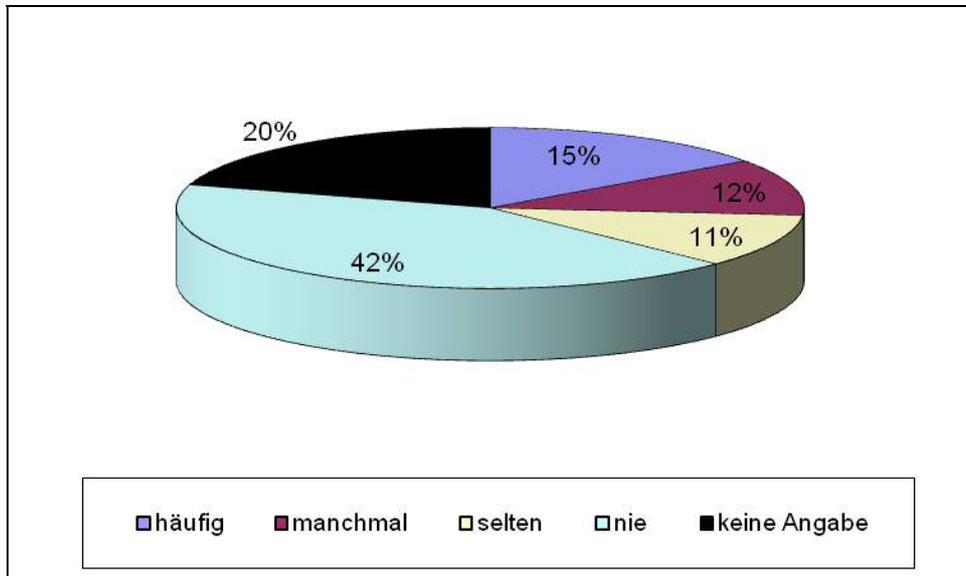


18. Erhalten Sie die Möglichkeit, Ihr Berichtsheft (schriftliche Ausbildungsnachweise) während der Arbeitszeit im Betrieb zu schreiben?

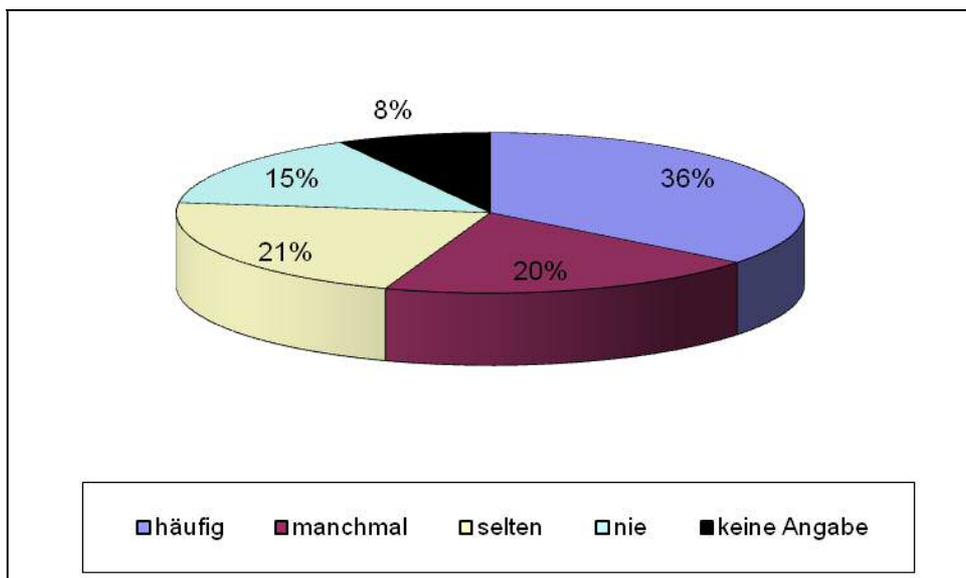


19. Von wem wurden Sie bisher ausgebildet?

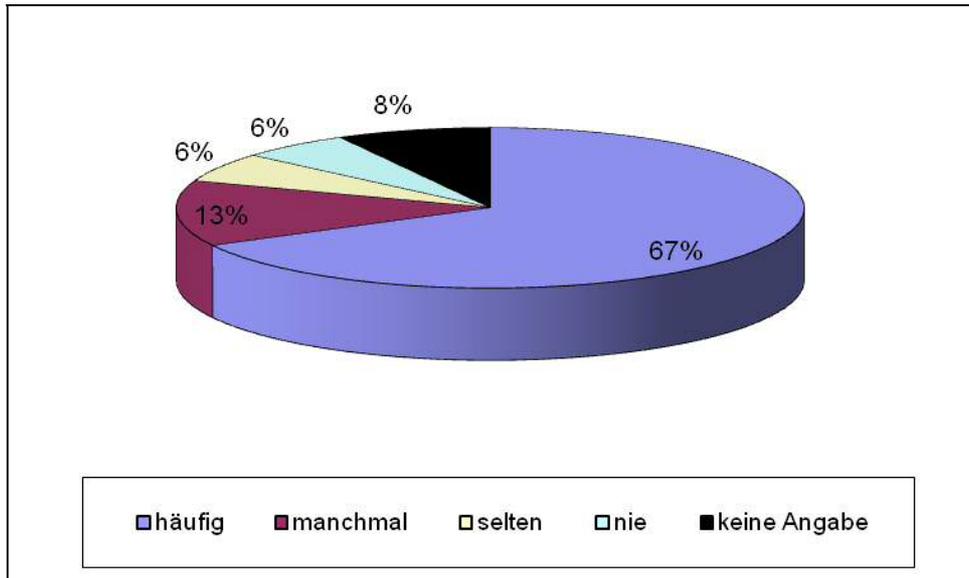
Von Personen, die nur ausbilden (hauptberuflichen Ausbildern).



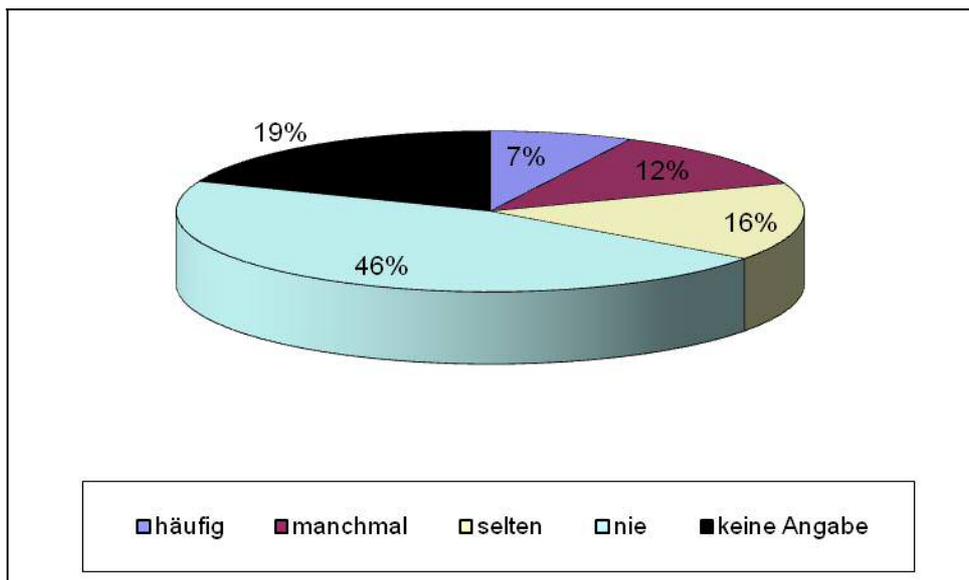
Vom Meister, Abteilungsleiter oder Chef.



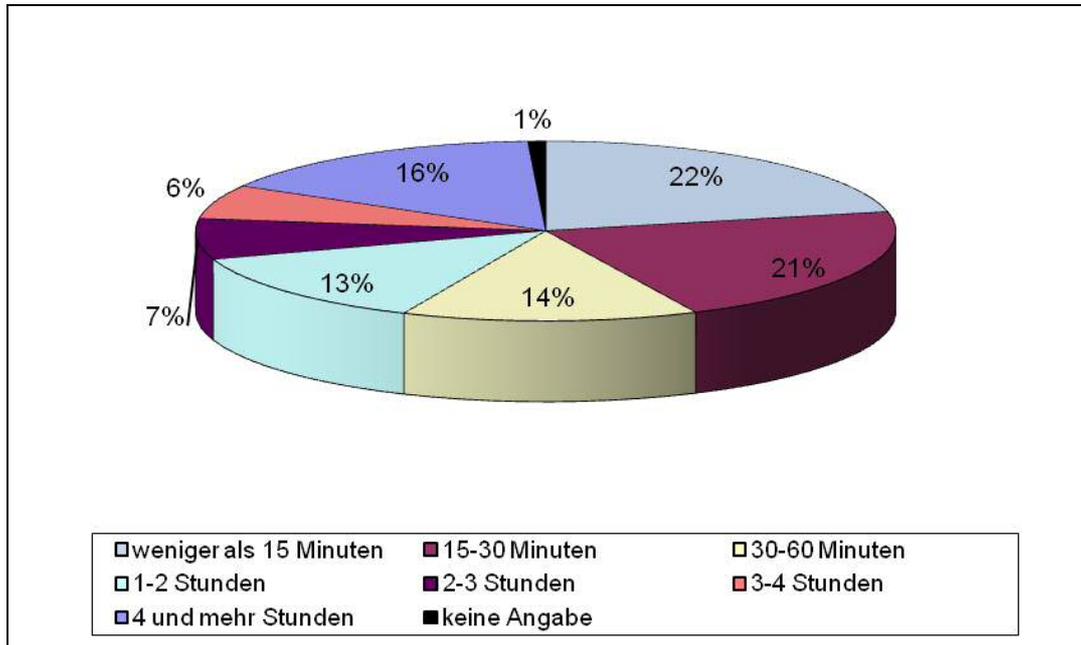
Von anderen Kollegen, Gesellen.



Von anderen Auszubildenden.



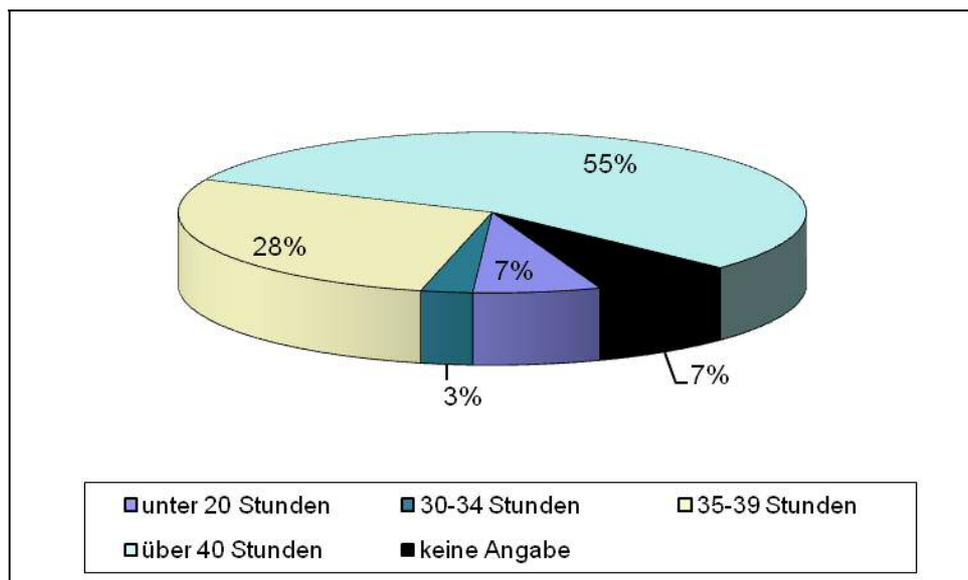
20. Wie viel Zeit wenden Ihre momentanen Ausbilder zusammen pro Tag für Ihre Ausbildung auf? Nennen Sie bitte den ungefähren Durchschnitt.



*Der Durchschnittswert beträgt 3,46 Stunden.*

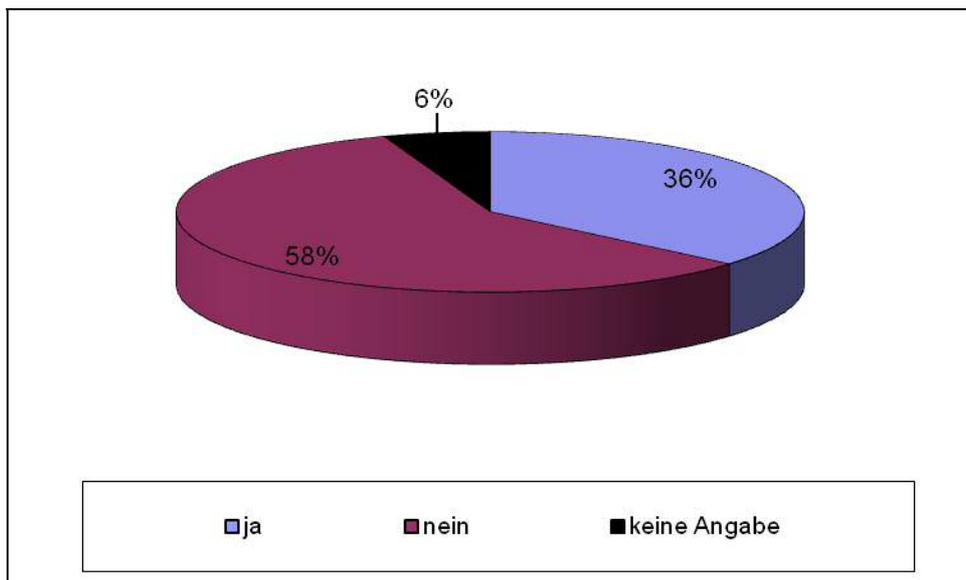
21. Angaben zu Ihrer Arbeitszeit im Betrieb oder in der Ausbildungsstätte im zweiten Ausbildungsjahr (ohne Berufsschule) ...

- a) Wie viele Stunden arbeiten Sie durchschnittlich pro Woche im Betrieb (ohne Überstunden)?

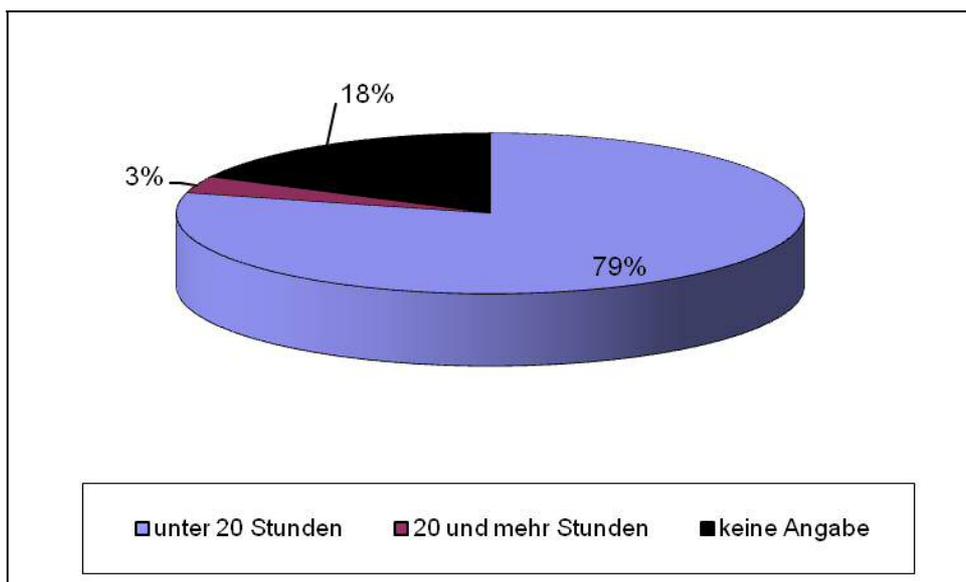


*Der Durchschnittswert beträgt 37,48 Stunden.*

b) Leisten Sie dabei auch regelmäßig Überstunden?

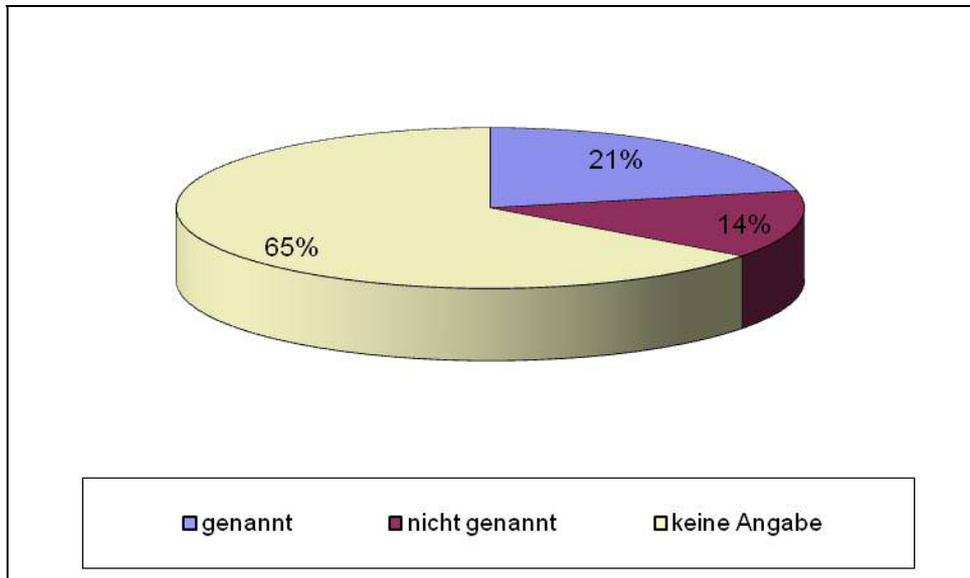


Überstunden pro Woche.

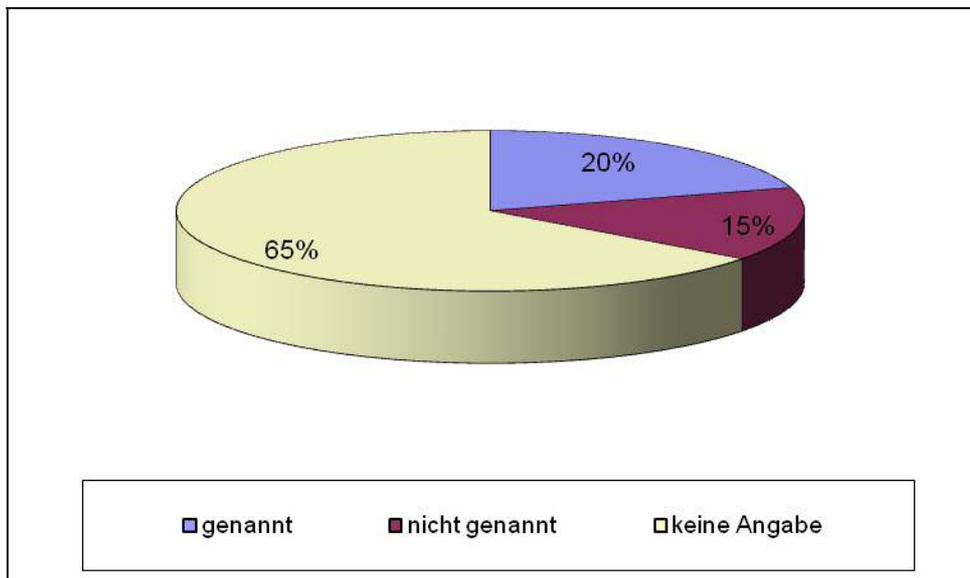


*Der Durchschnittswert beträgt 13,88 Stunden.*

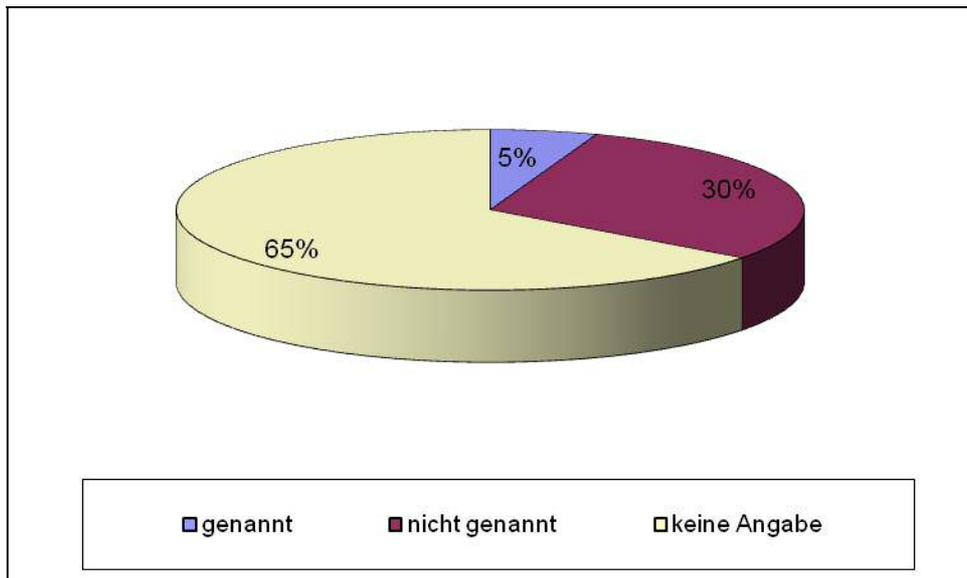
- c) Überstunden können Sie ...  
... sich auszahlen lassen.



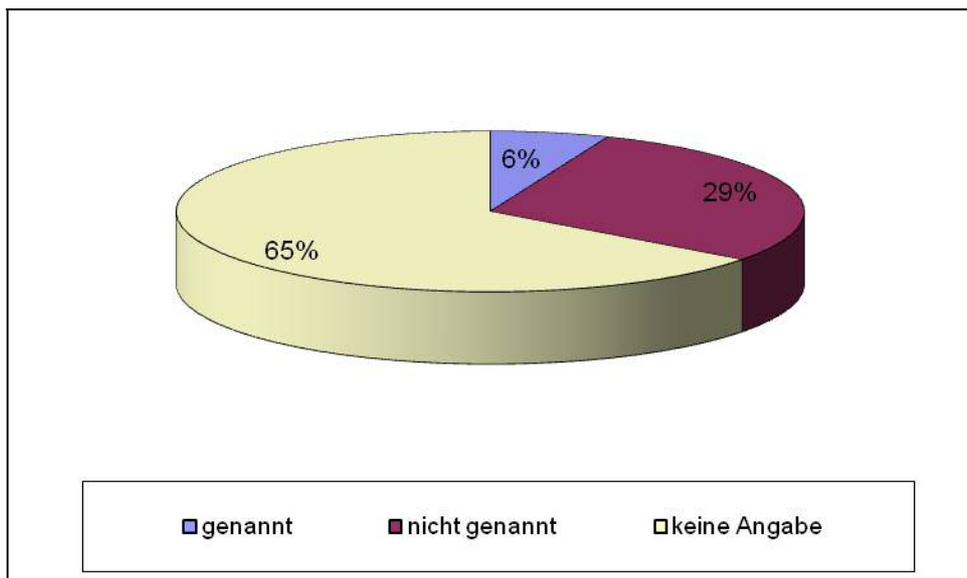
... mit Freizeit ausgleichen.



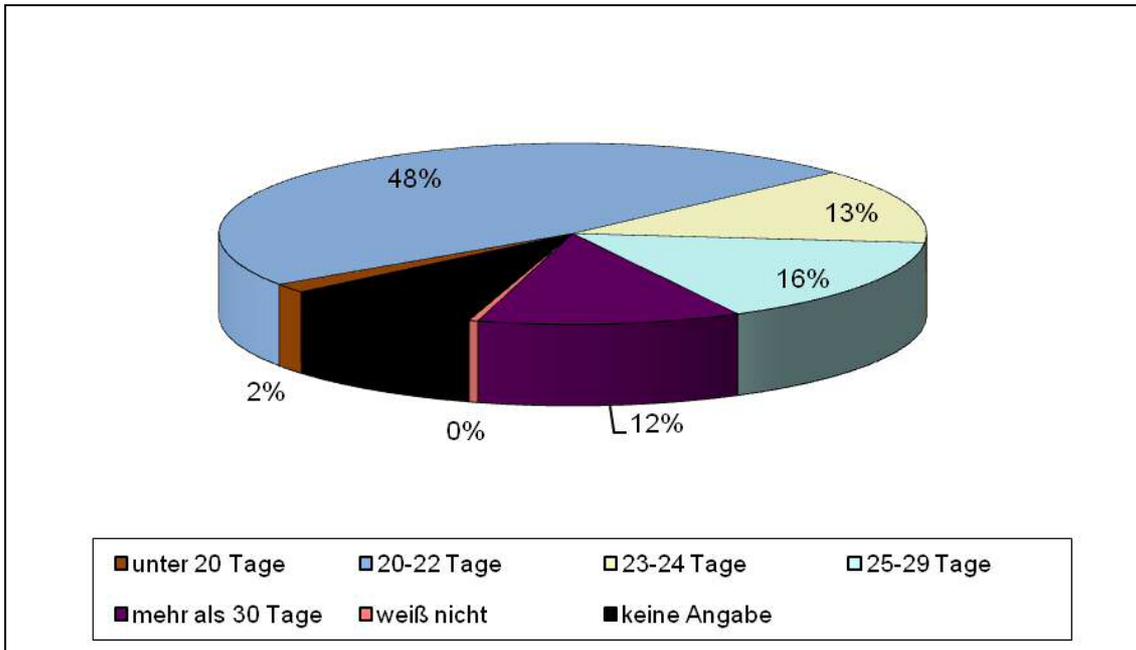
... teilweise nicht ausgleichen.



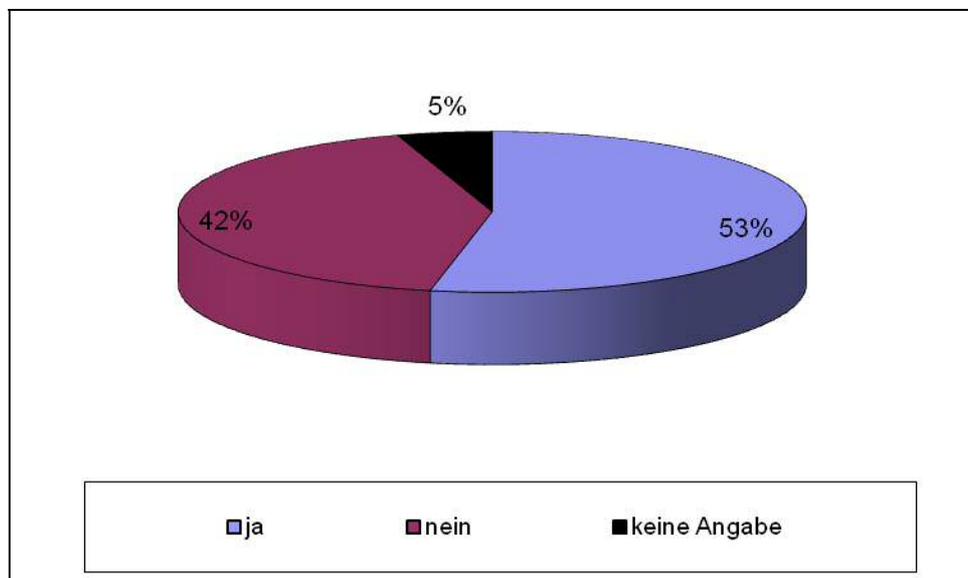
... nie ausgleichen.



d) Wie viele Tage haben Sie Urlaub im Jahr?



22. In Ihrer Ausbildung werden Sie wahrscheinlich auch für normale betriebliche Arbeiten eingesetzt. Gibt es dabei Tätigkeiten, die sie bereits genauso schnell und gut ausführen wie Ihre Kollegen, die in einem ähnlichen Beruf fertig ausgebildet sind?



Falls ja, welchen Anteil hatten diese Tätigkeiten an Ihrer bisherigen betrieblichen Ausbildungszeit im zweiten Ausbildungsjahr?

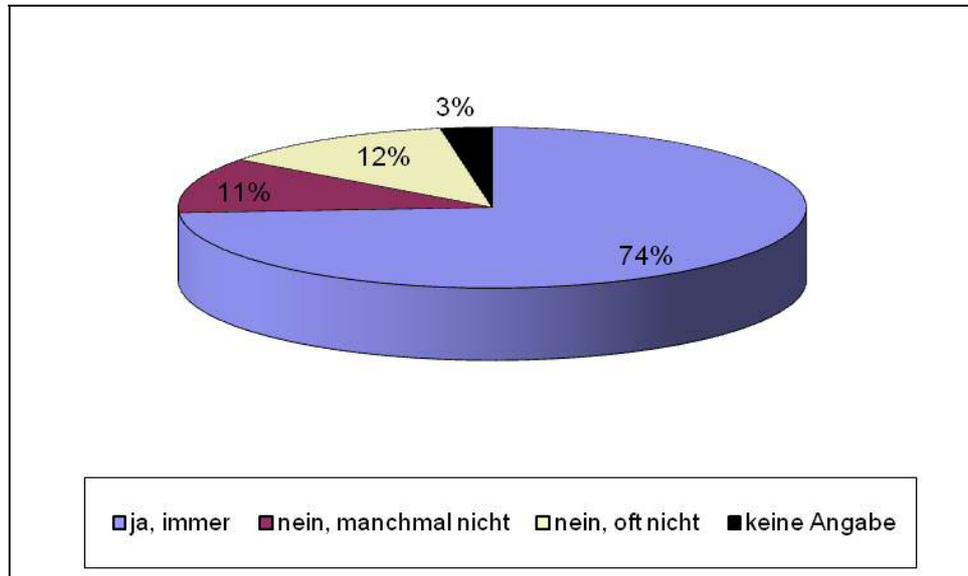
*Der Mittelwert beträgt 57,51%.*

23. Angaben zu Ihrer Ausbildungsvergütung:

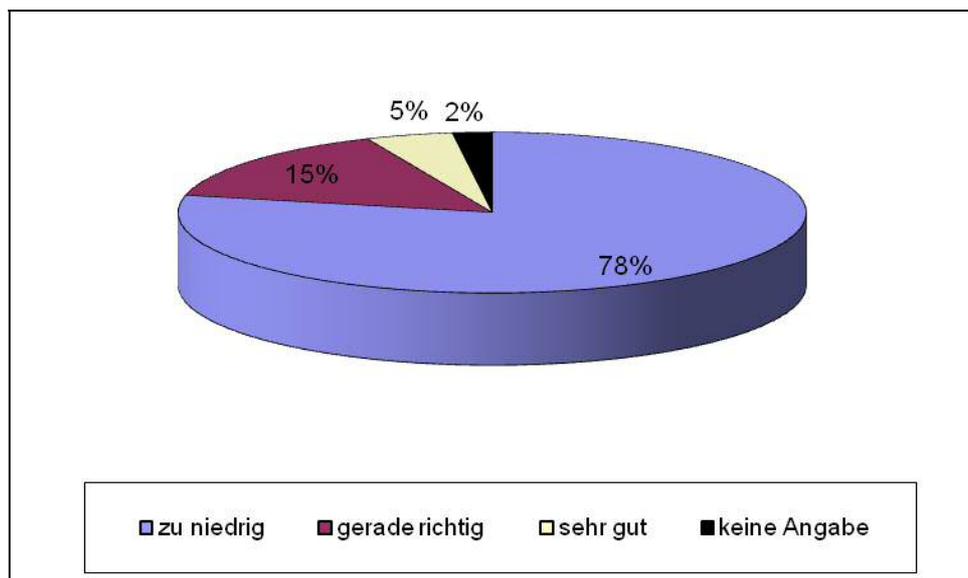
a) Was erhalten Sie als Ausbildungsvergütung?

*Der Mittelwert beträgt 823,78 €.*

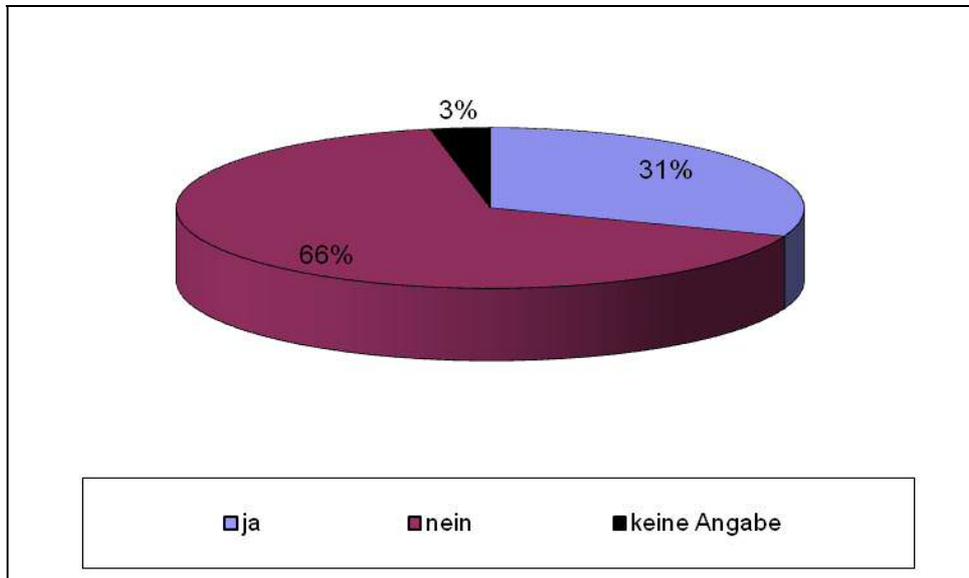
b) Erhalten Sie Ihre Ausbildungsvergütung spätestens zum Monatsende?



c) Wenn Sie einmal das, was Ihr Betrieb für Ihre Ausbildung aufwendet, mit dem vergleichen, was Sie für den Betrieb an Arbeit leisten, ist dann Ihrer Meinung nach die Ausbildungsvergütung ...

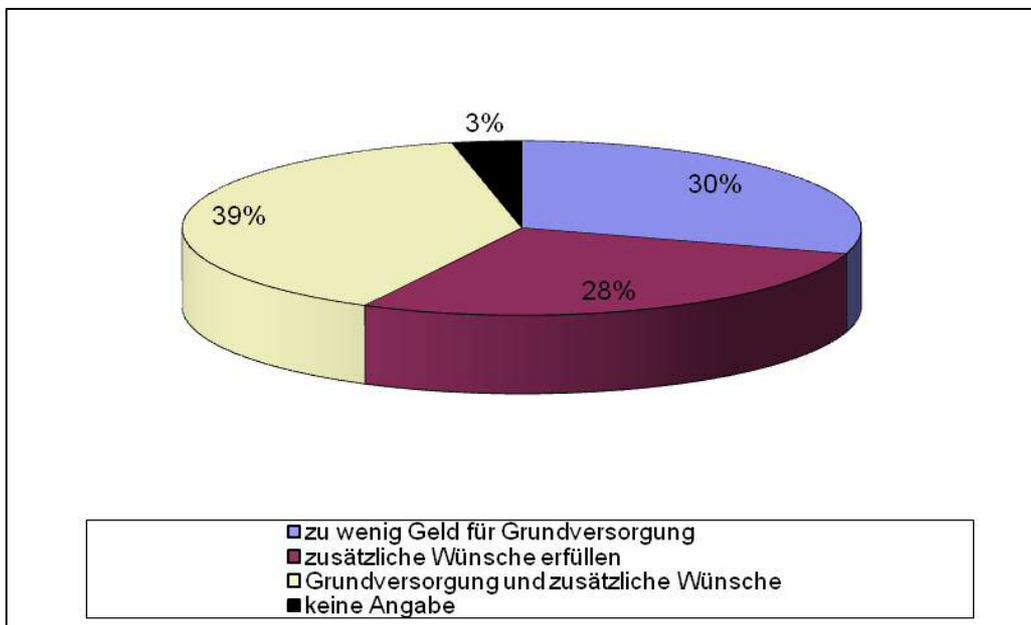


24. Arbeiten Sie regelmäßig außerhalb Ihrer Ausbildung (z.B. als Babysitter/-in, Fahrer/-in oder in Ihrem Beruf), um sich ein paar Euro dazu zu verdienen?



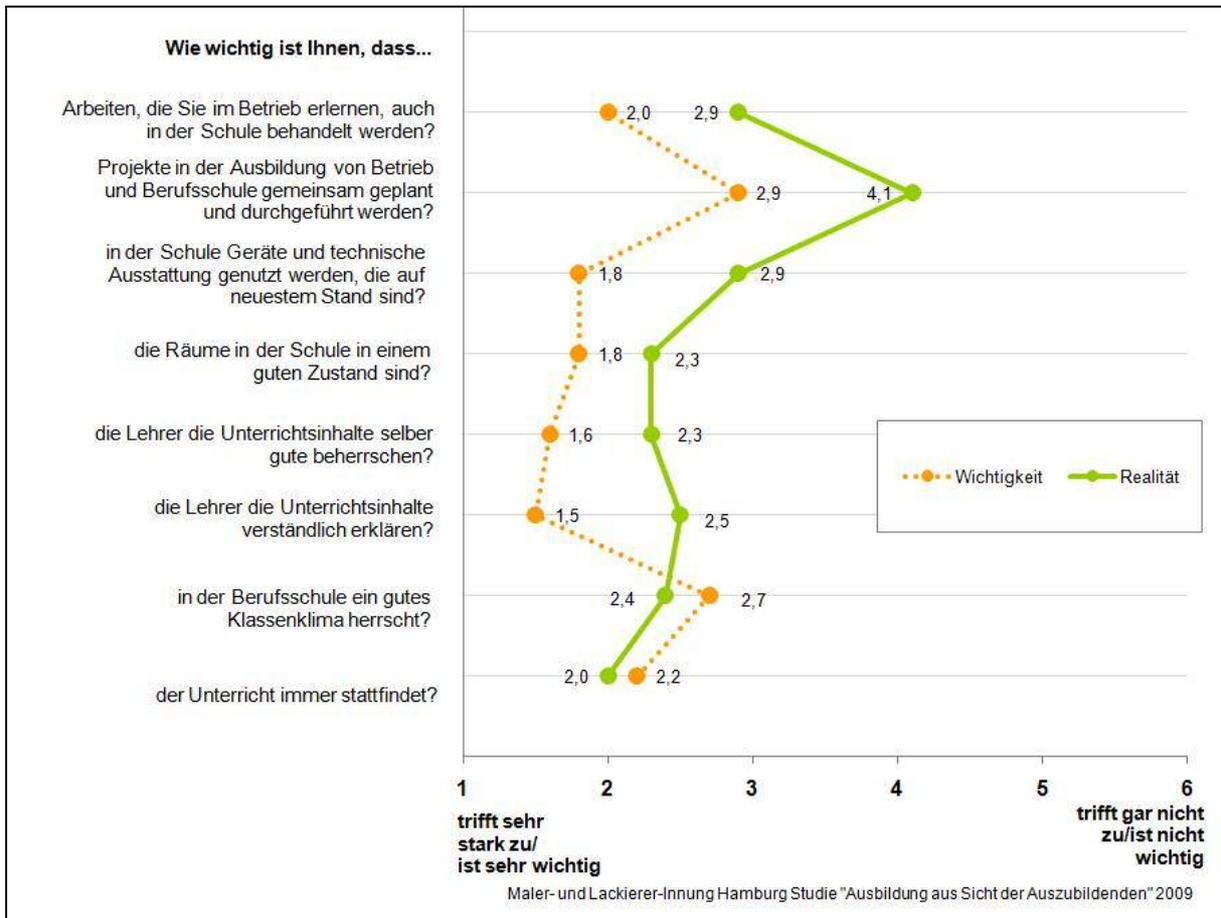
*Die durchschnittliche Arbeitszeit neben der Ausbildung beträgt 11,08 Stunden in der Woche.*

Warum arbeiten Sie zusätzlich?

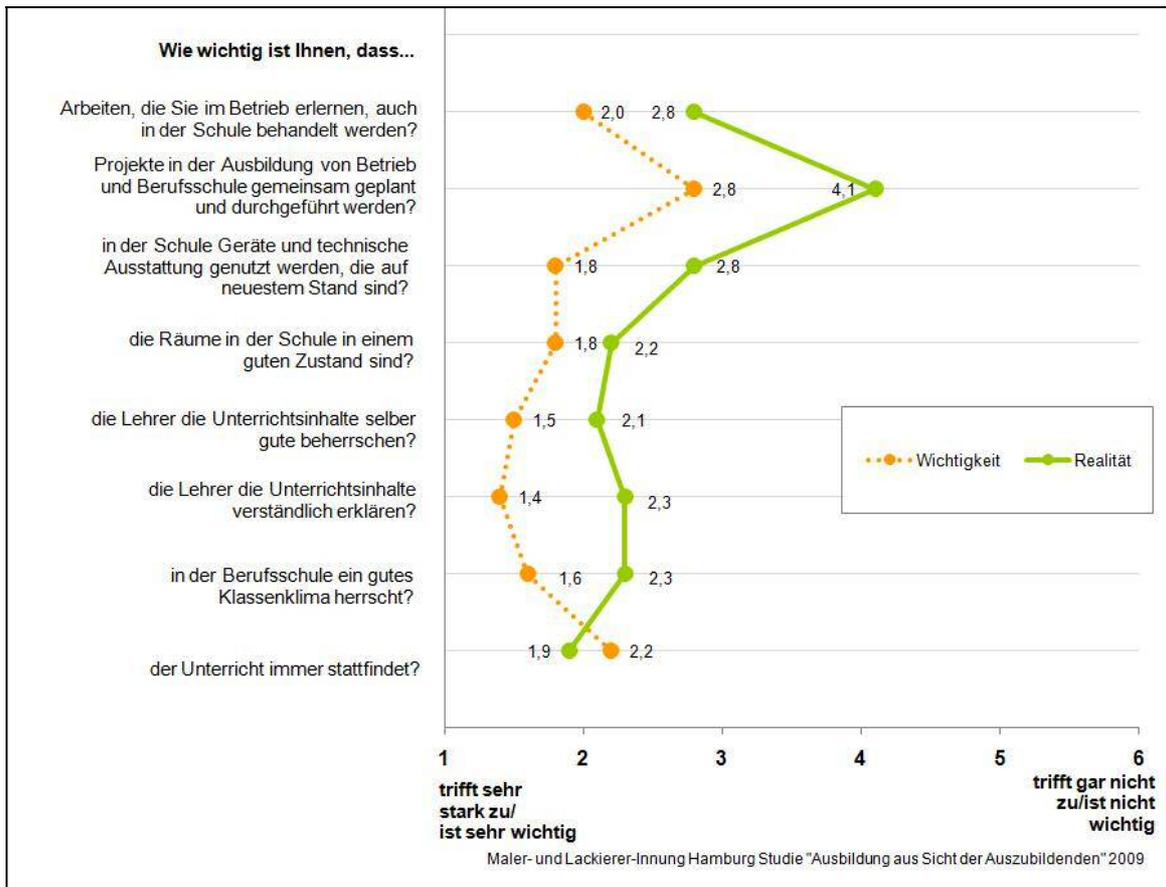


## C. Ausbildungsbedingungen in der Berufsschule

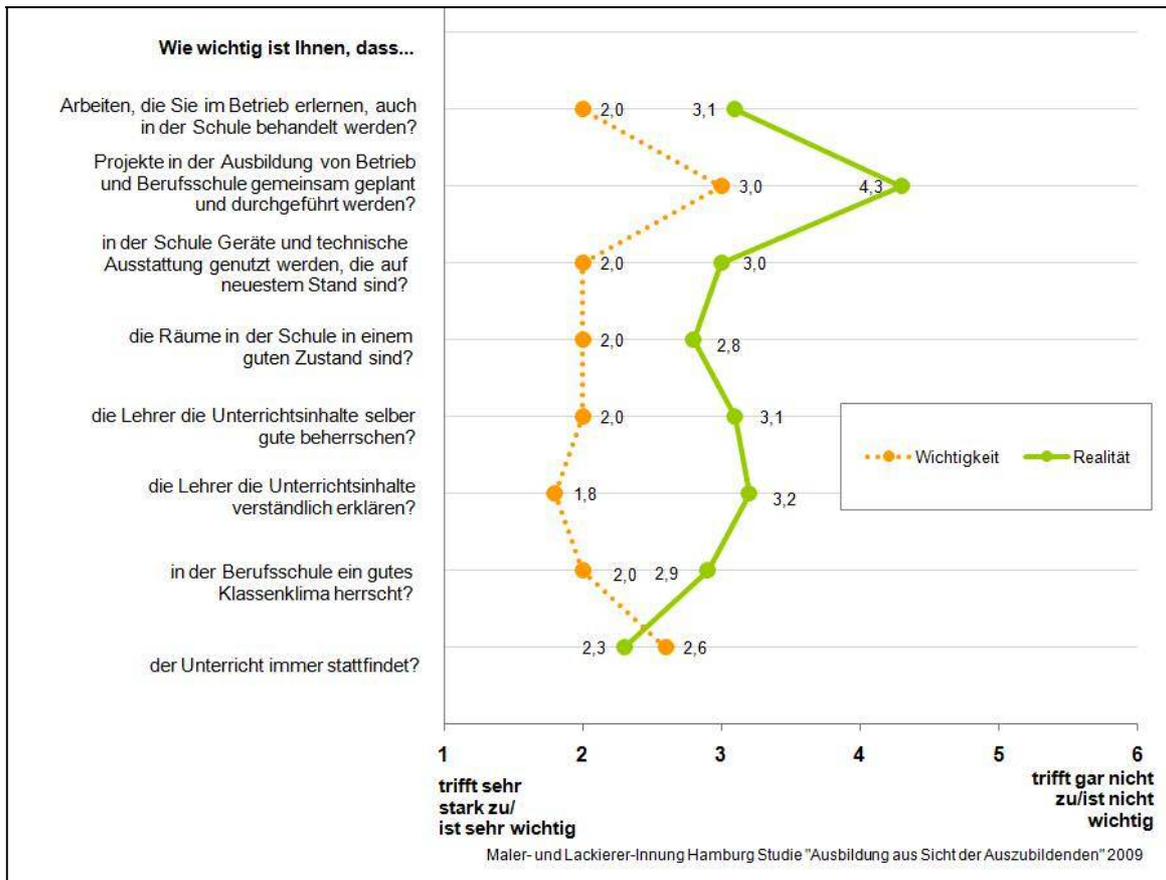
25A. Welche Ausbildungsbedingungen sind Ihnen in der Berufsschule wichtig? Und inwiefern treffen diese Bedingungen in Ihrer Berufsschule tatsächlich zu? Versuchen Sie bei der Einschätzung der Wichtigkeit zu unterscheiden, was Ihnen wirklich sehr wichtig und was Ihnen weniger wichtig ist.



## Gewerbeschule 6



## Gewerbeschule 9



Wie wichtig halten sie die überbetrieblichen Ausbildungskurse insgesamt in Bezug auf ...

... die Gesellen- bzw. Abschlussprüfung?

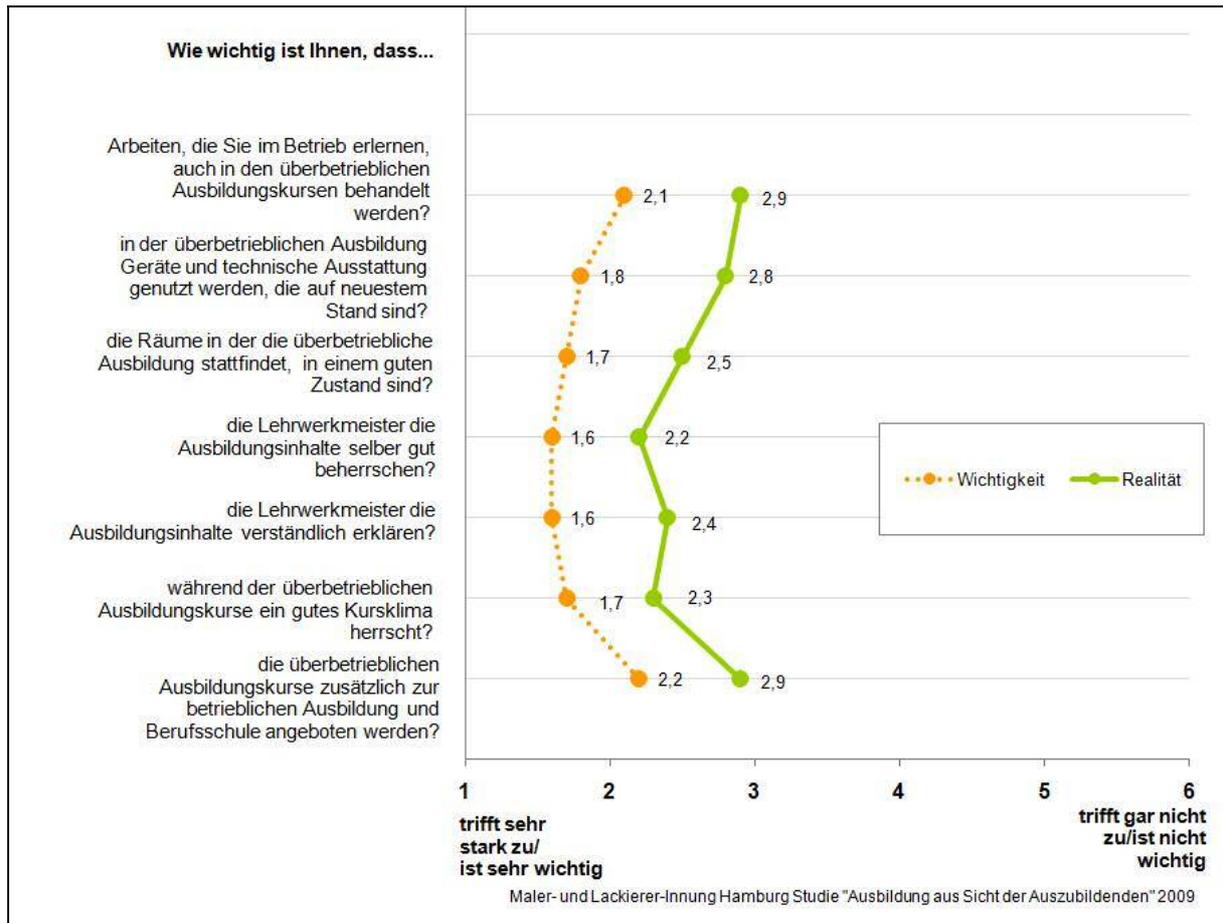
*Auf einer Skala von 1 (sehr wichtig) bis 6 (gar nicht wichtig) beträgt der Mittelwert 1,65.*

... die anschließende Berufspraxis?

*Auf einer Skala von 1 (sehr wichtig) bis 6 (gar nicht wichtig) beträgt der Mittelwert 2,25.*

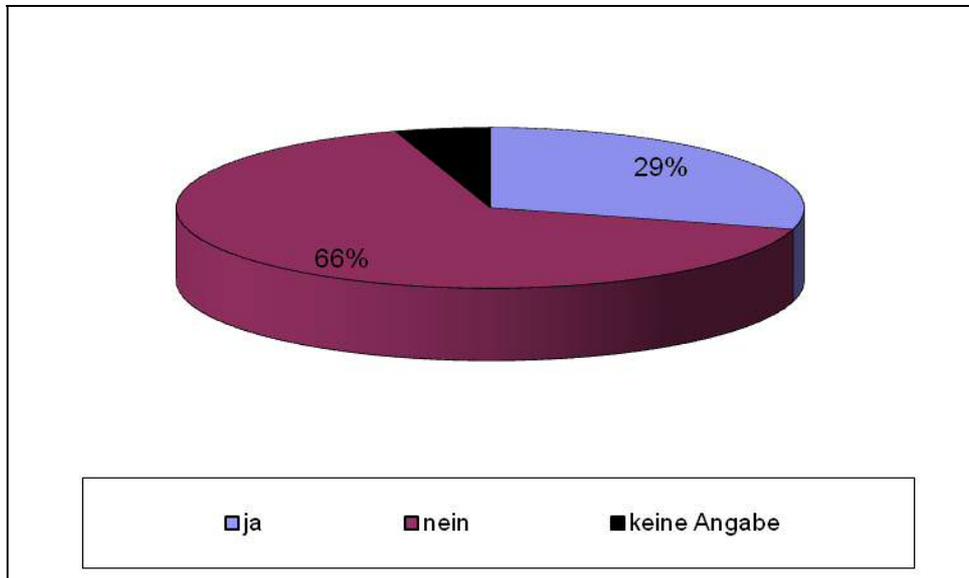
## D. Ausbildungsbedingungen während der überbetrieblichen Ausbildungskurse

25B. Welche Ausbildungsbedingungen sind Ihnen während der überbetrieblichen Ausbildungskurse (ÜbA) wichtig? Und inwiefern treffen diese Bedingungen in den überbetrieblichen Ausbildungskursen tatsächlich zu? Versuchen Sie bei der Einschätzung der Wichtigkeit zu unterscheiden, was Ihnen wirklich sehr wichtig und was Ihnen weniger wichtig ist.

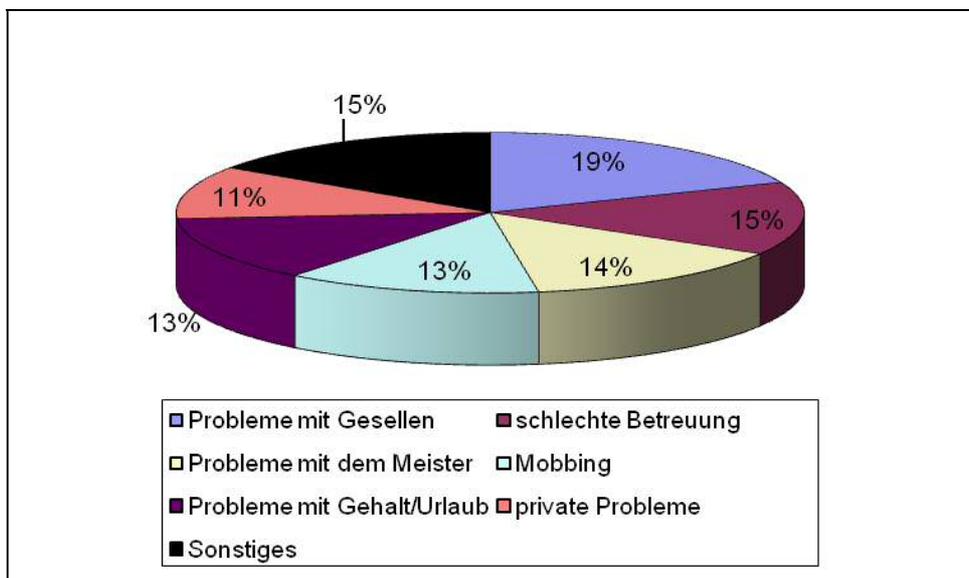


## E. Umgang mit Problemen in der Ausbildung

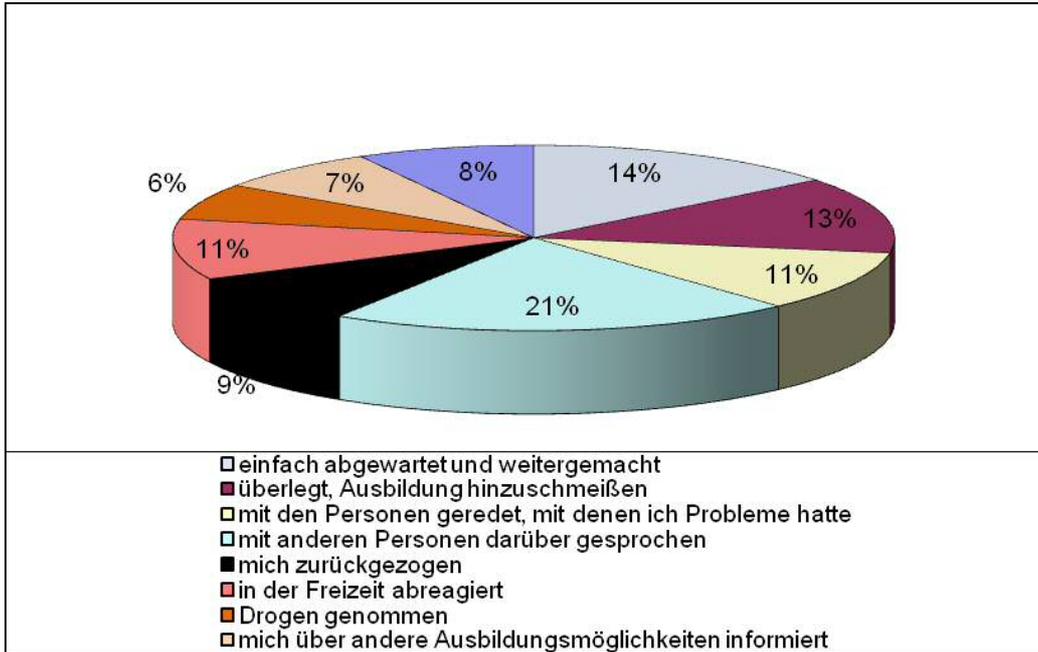
26. Hatten Sie in Ihrer Ausbildung schon Probleme, die Sie stark belastet haben?



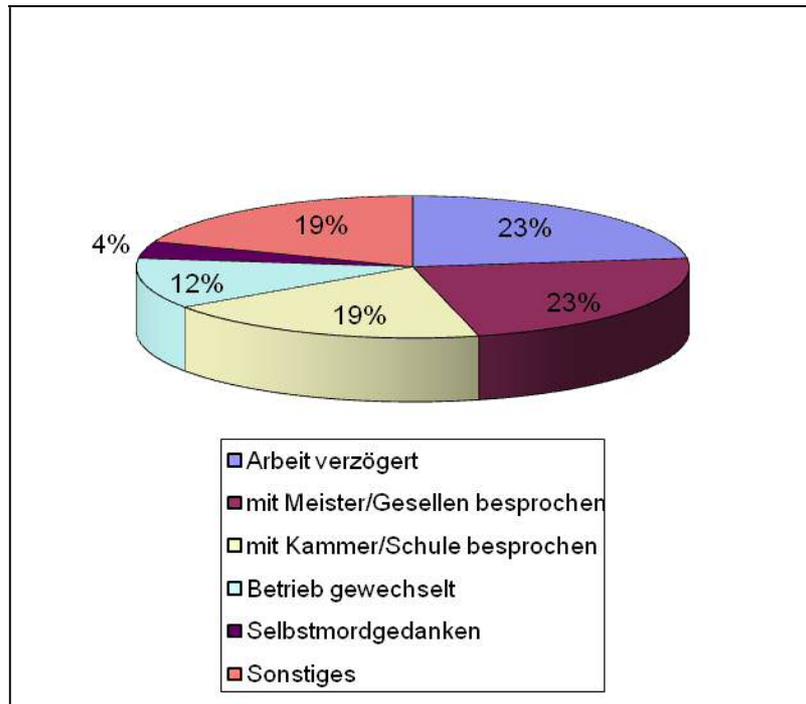
Was für Probleme?



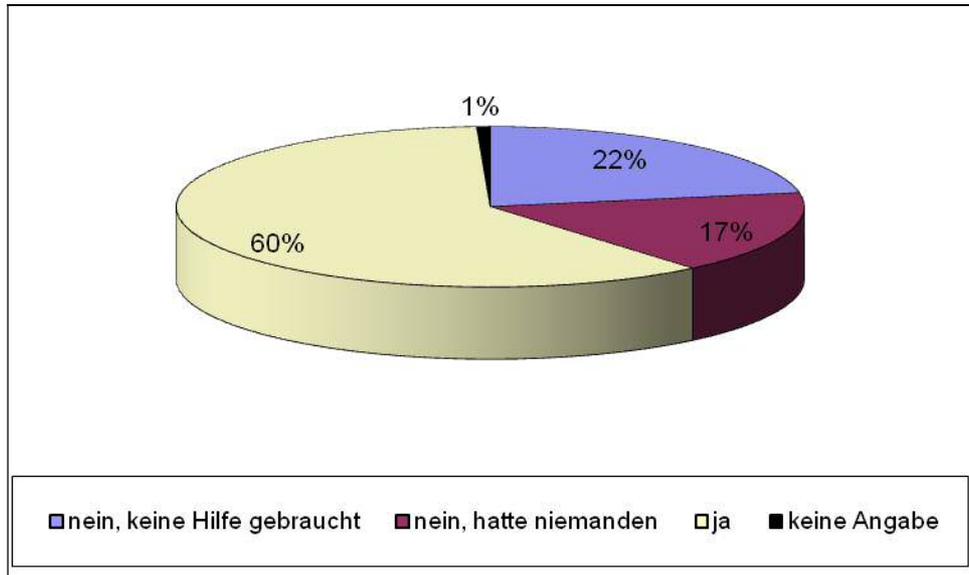
Was haben Sie getan, als Sie die Probleme hatten?



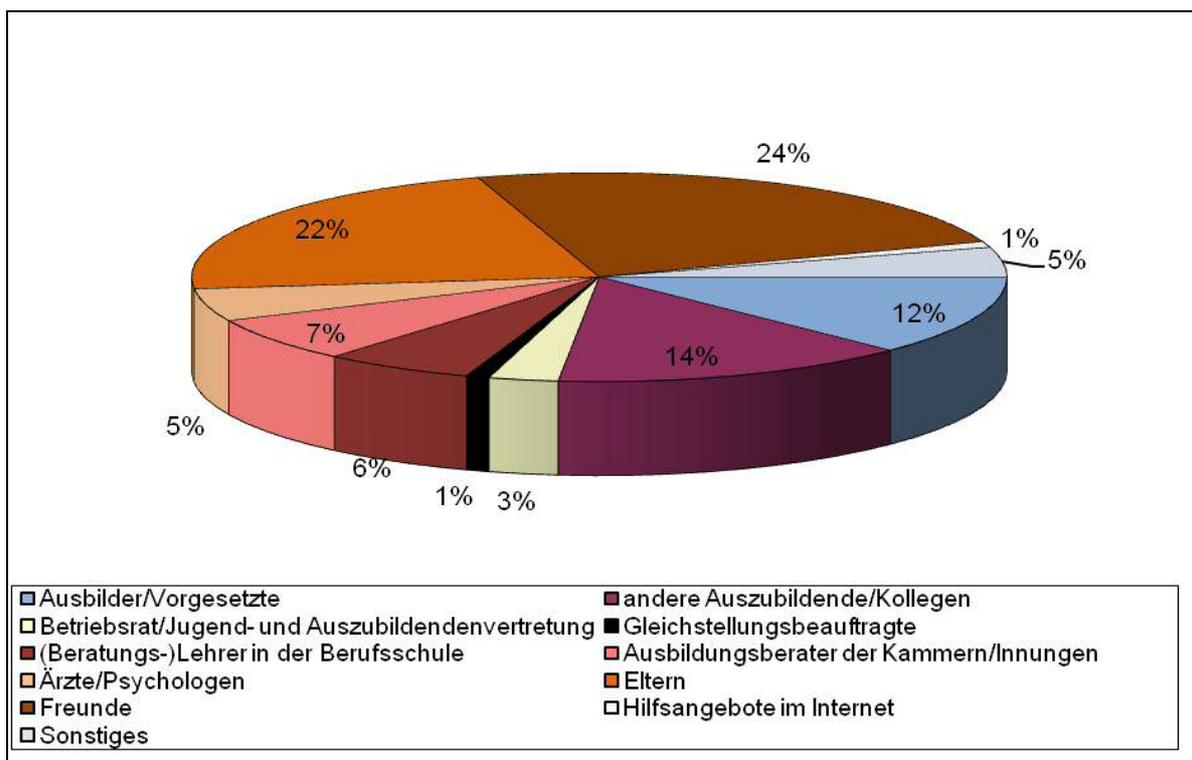
Was haben Sie getan, als Sie die Probleme hatten (offene Nennung)?



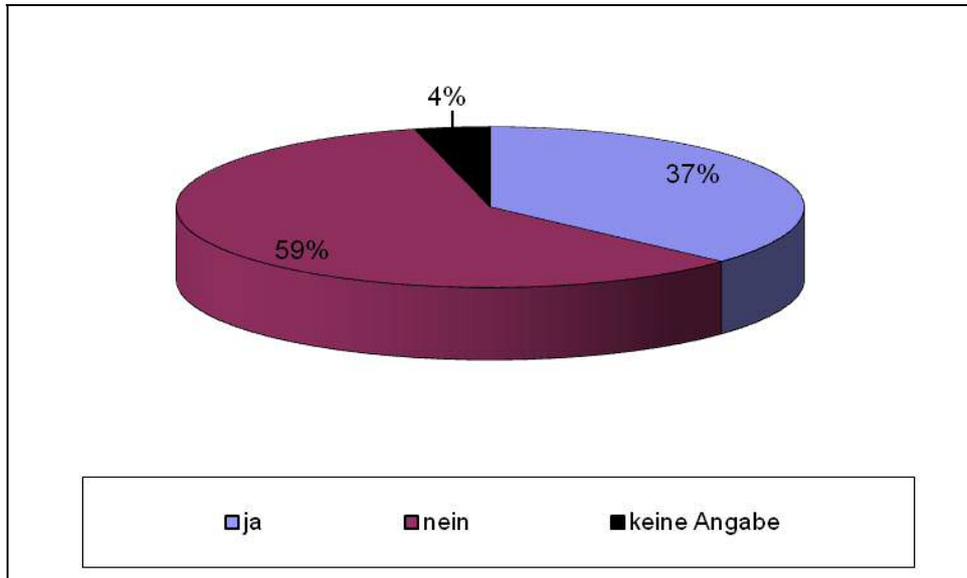
27. Haben Sie sich auch Hilfe bei anderen Personen oder Stellen gesucht, um die Probleme zu lösen?



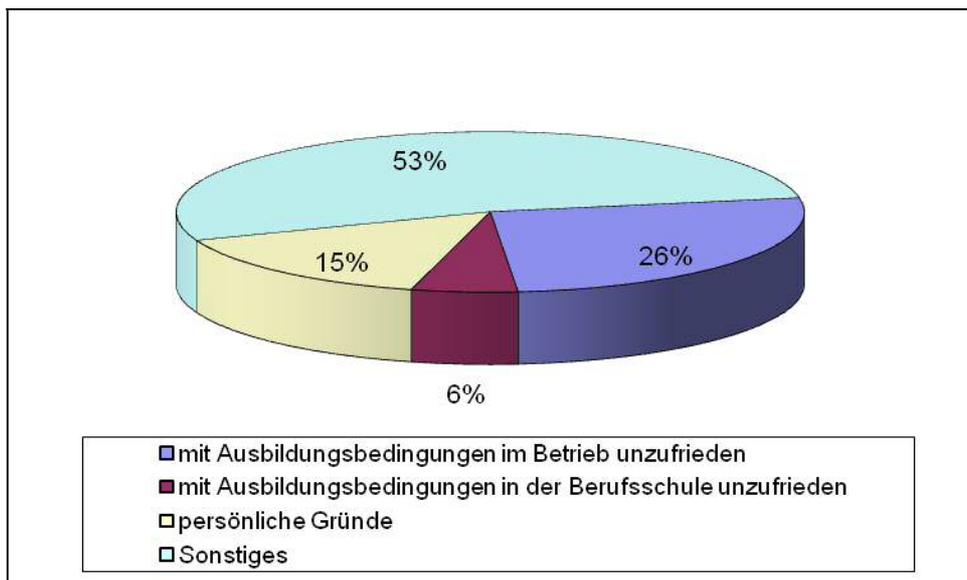
Ja, und zwar bei:



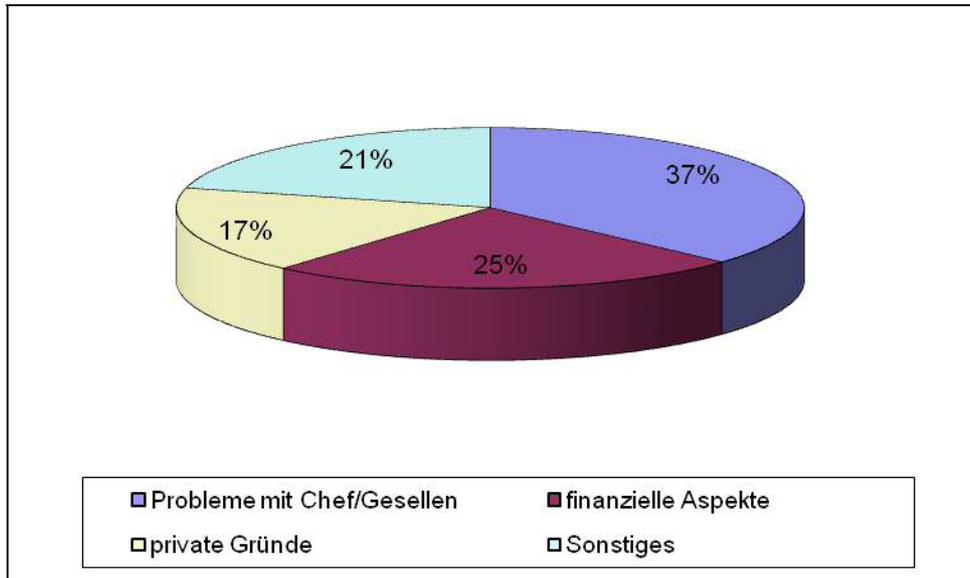
28. Haben Sie irgendwann ernsthaft daran gedacht, Ihre jetzige Ausbildung abzubrechen?



Falls ja, was waren die Gründe dafür?

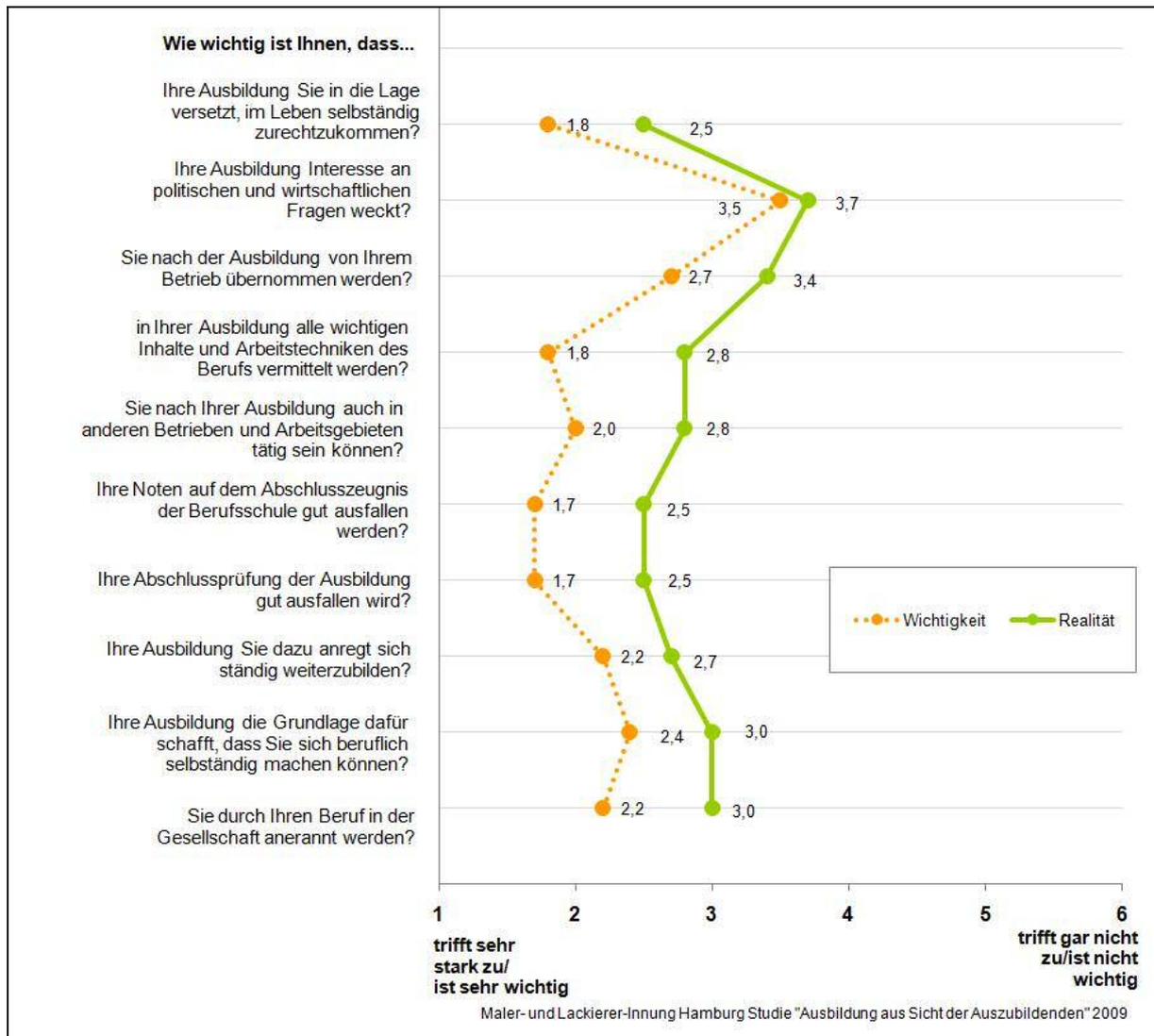


Falls ja, was waren die Gründe dafür (offene Nennung)?



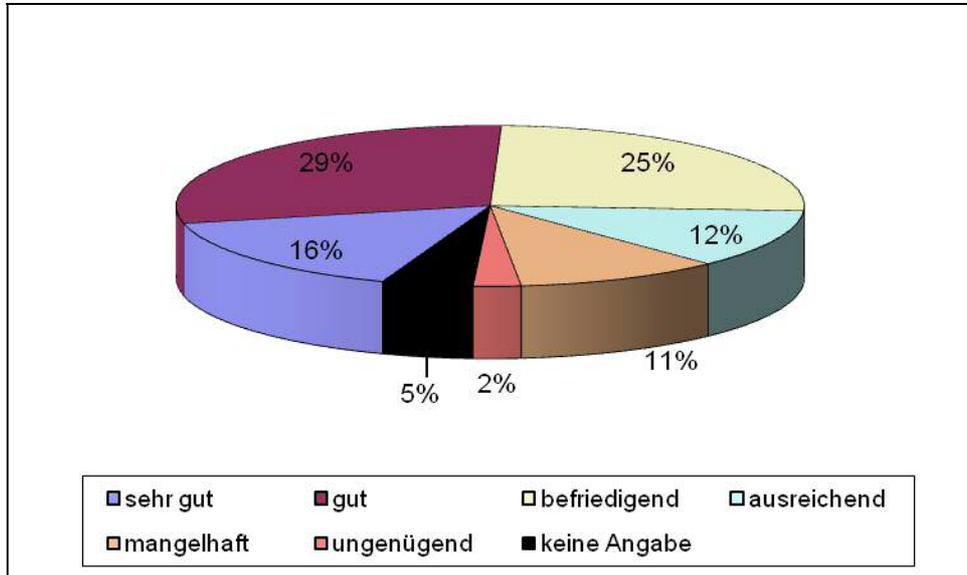
## F. Gesamtbeurteilung Ihrer Ausbildung

29. Ihre Ausbildung ist noch nicht abgeschlossen. Trotzdem bitten wir Sie, folgende Fragen zu den Zielen Ihrer Ausbildung einzuschätzen: Welche Ziele sind für Sie besonders wichtig? Und welche Ziele werden Ihrer Meinung nach durch Ihre Ausbildung wahrscheinlich erreicht? Versuchen Sie bei der Einschätzung der Wichtigkeit zu unterscheiden, was Ihnen wirklich sehr wichtig und was Ihnen weniger wichtig ist.

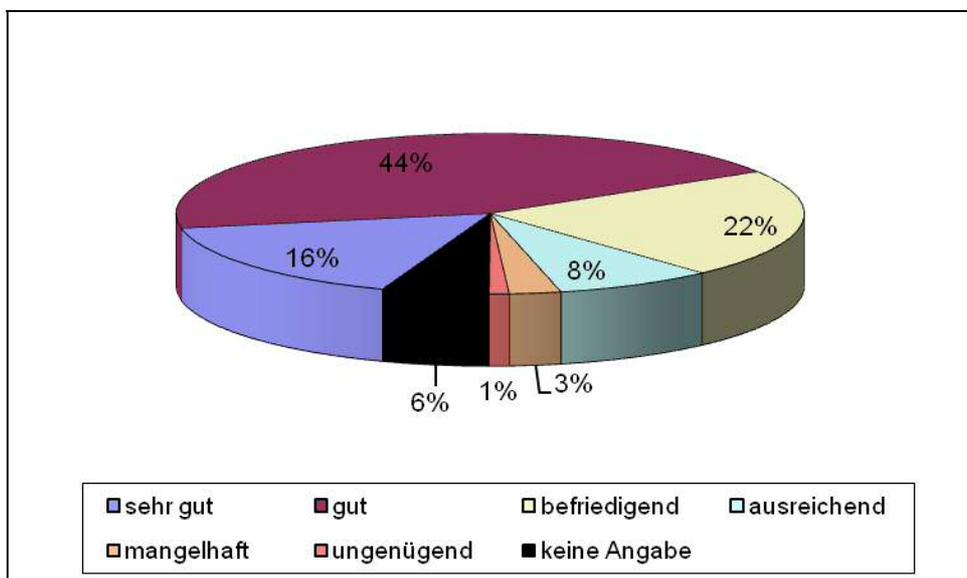


30. Vergeben Sie nun bitte noch Gesamtnoten für die Ausbildungsbedingungen in Ihrer jetzigen Ausbildung:

In Ihrem Betrieb/Ihrer Ausbildungseinrichtung.



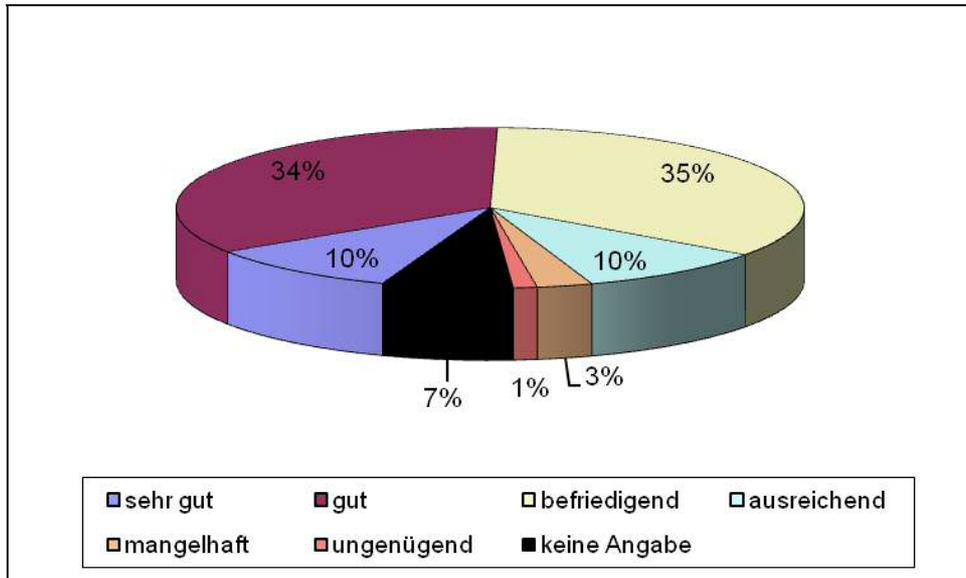
In Ihrer Berufsschule.



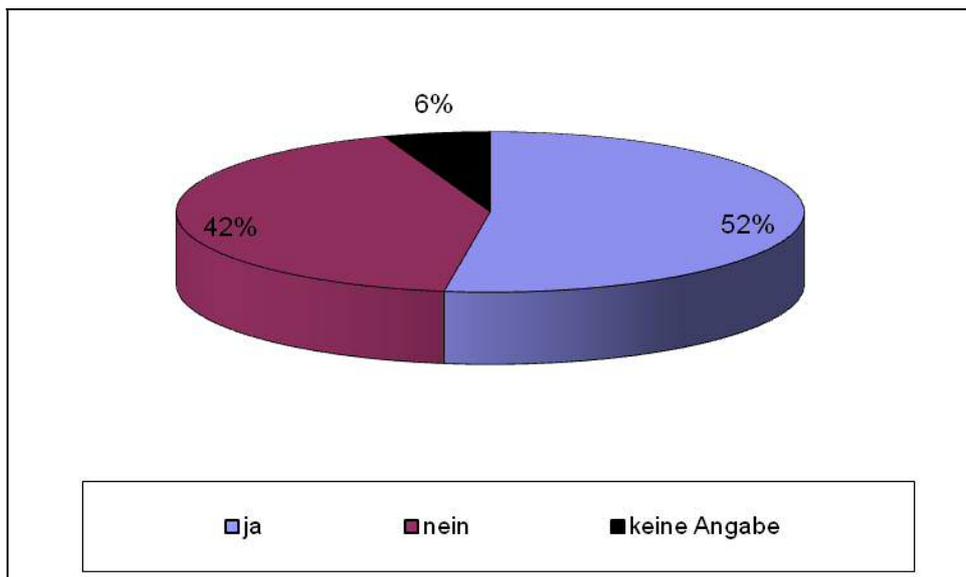
*Der Mittelwert der Gesamtnoten für die Ausbildungsbedingungen beträgt bei der G6 2,48.*

*Der Mittelwert der Gesamtnoten für die Ausbildungsbedingungen beträgt bei der G9 3,54.*

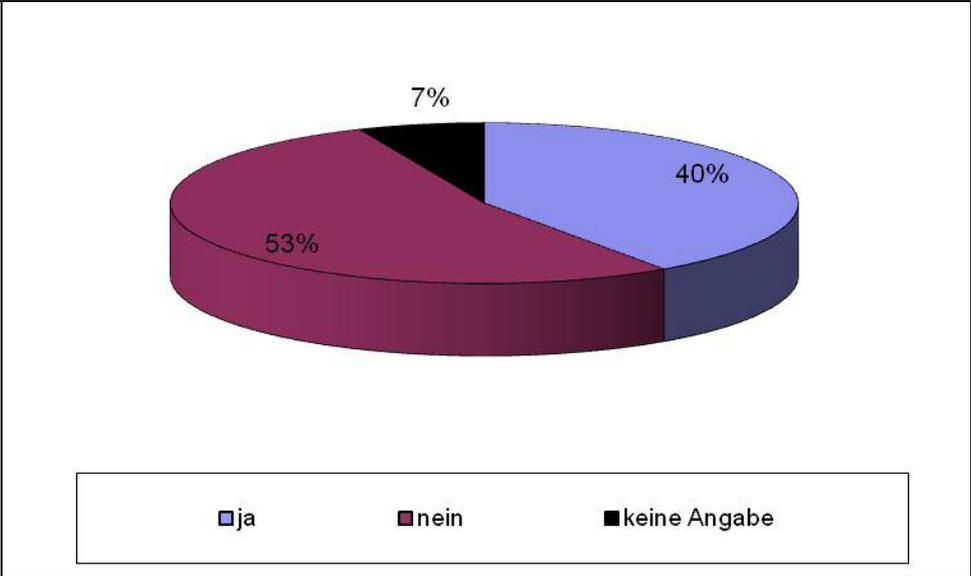
Ausbildung insgesamt.



31. Würden Sie sich nochmals für Ihren jetzigen Ausbildungsberuf entscheiden?

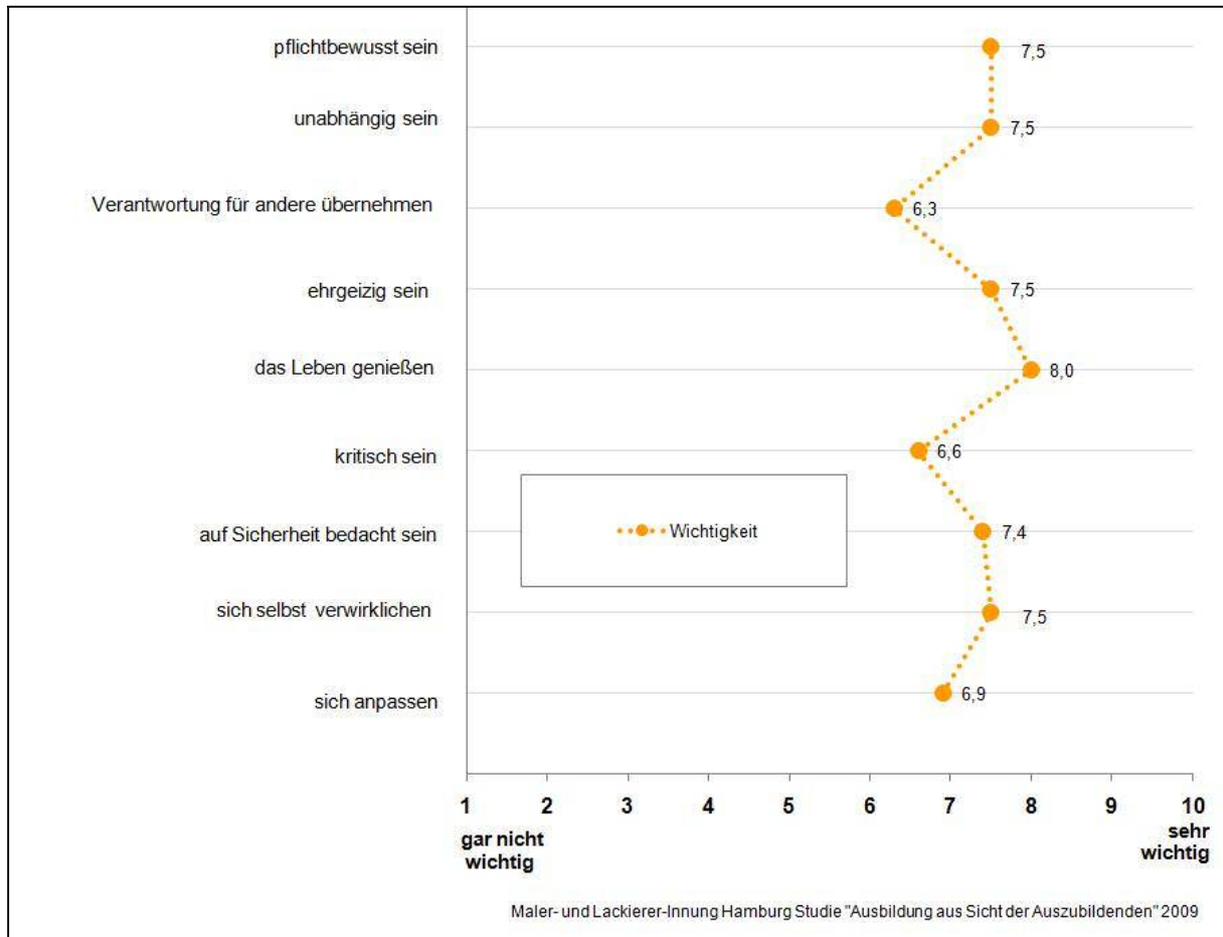


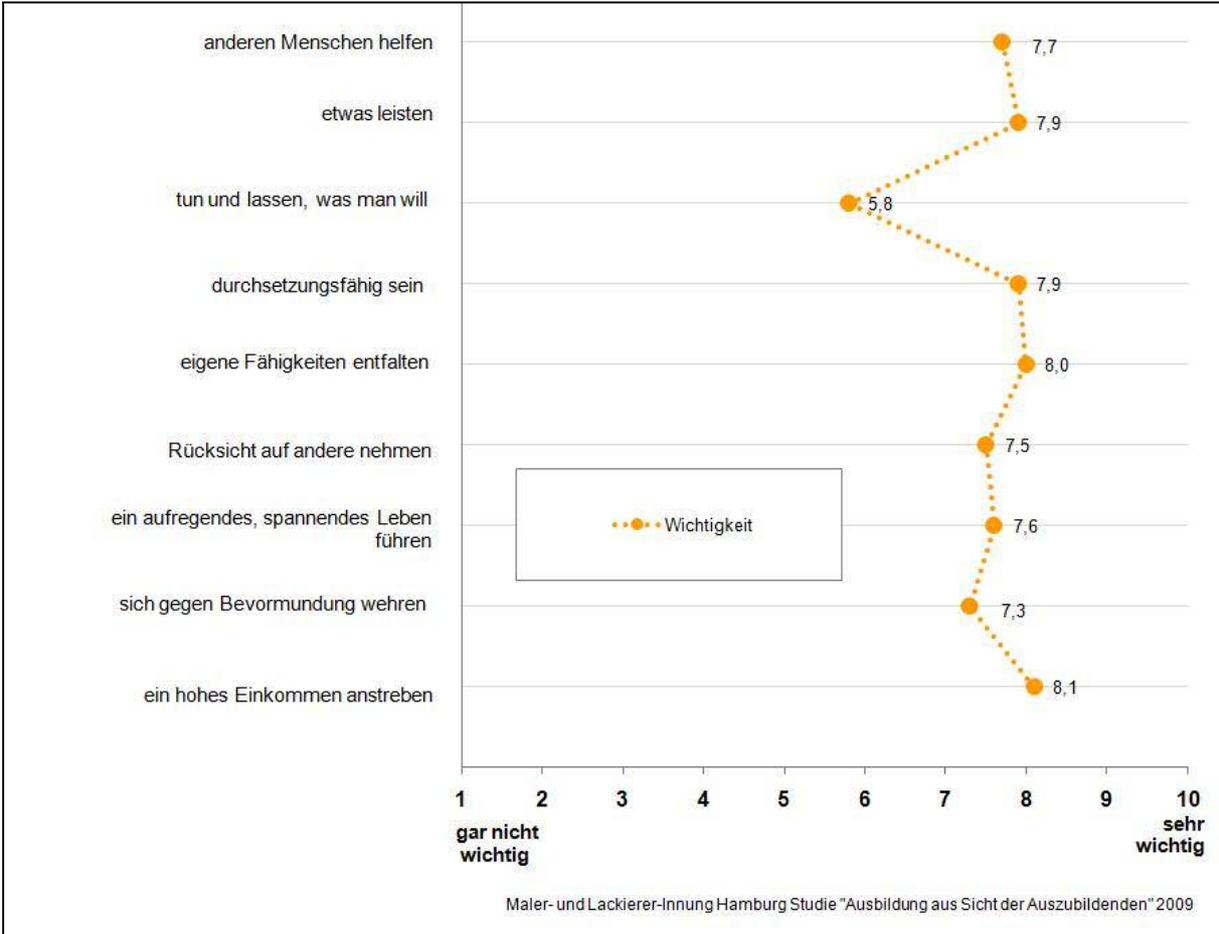
32. Würden Sie sich nochmals für Ihren jetzigen Ausbildungsbetrieb entscheiden?



## G. Wünsche und Einstellungen

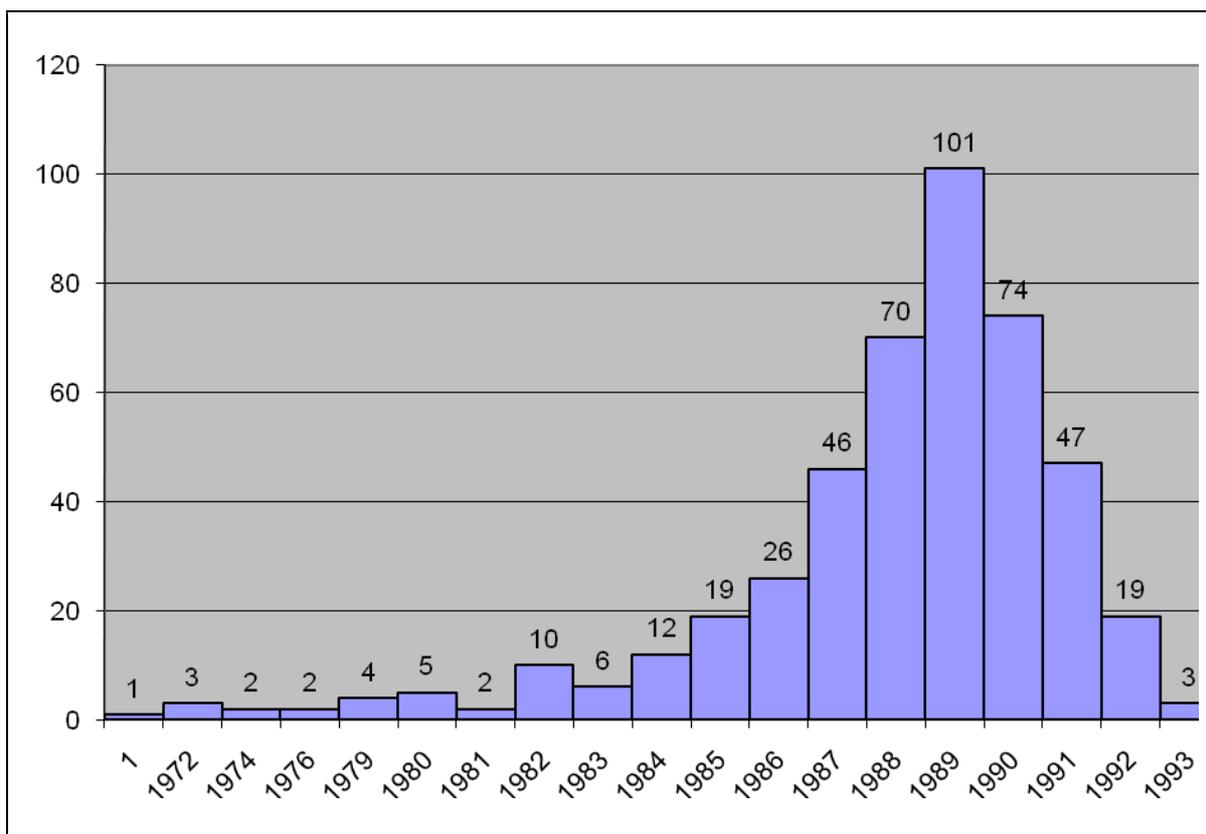
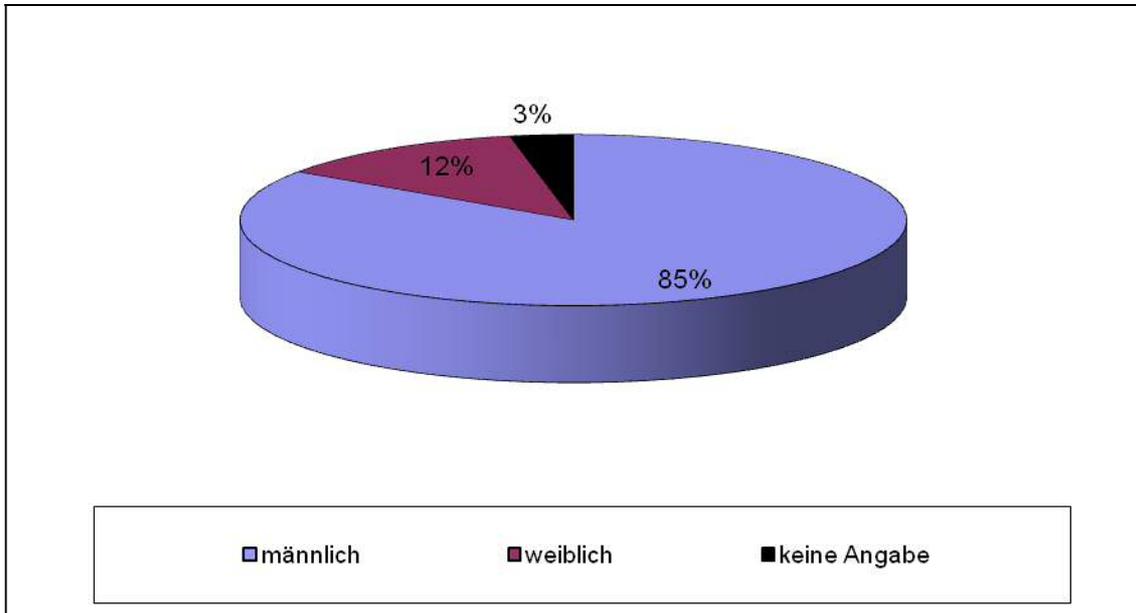
33. In jeder Gesellschaft gibt es unterschiedliche Vorstellungen darüber, welche Eigenschaften und Verhaltensweisen von Menschen wünschenswert sind und welche nicht. Bitte geben Sie zu jeder Verhaltensweise an, wie wichtig es für Sie persönlich ist, so zu sein oder sich zu verhalten.



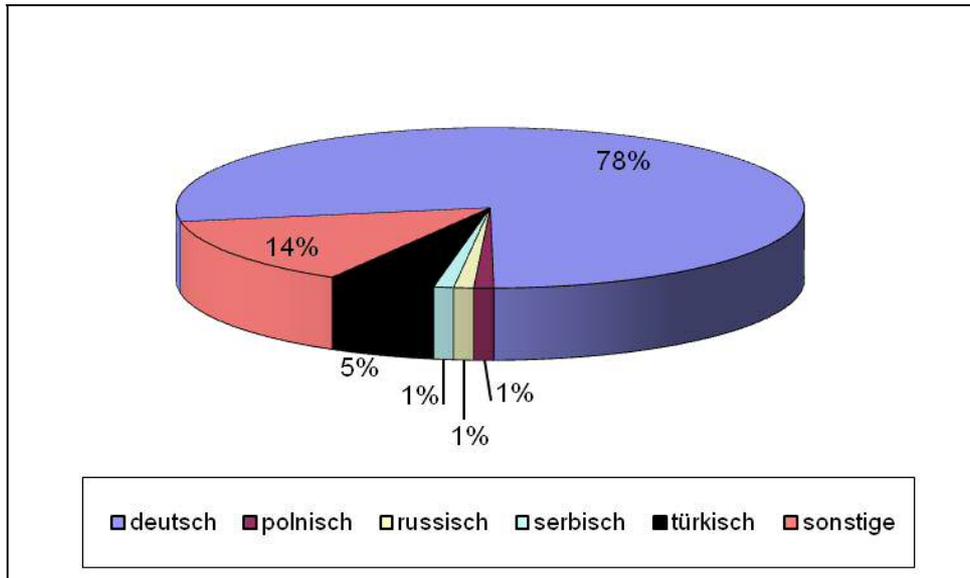


## H. Angaben zu Ihrer Person

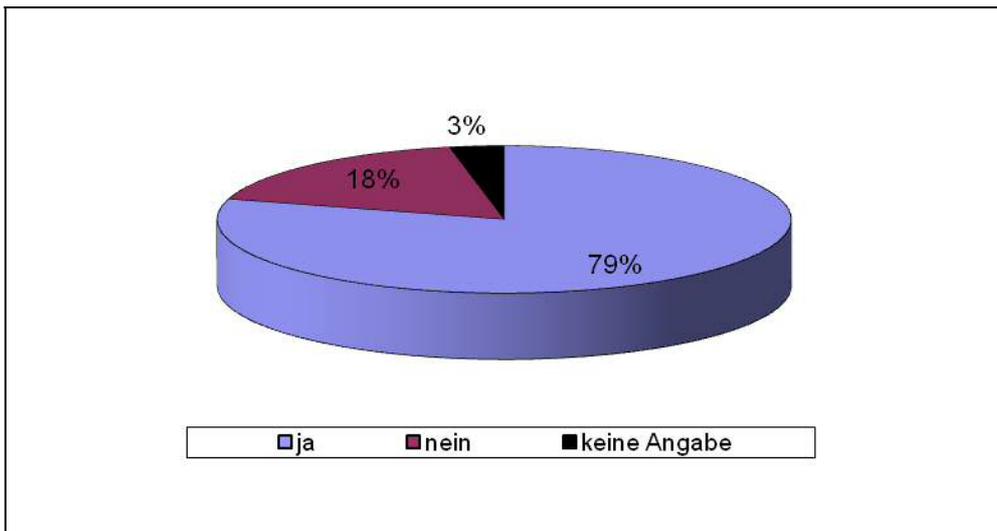
34. Ihr Geschlecht und Ihr Geburtsjahr?



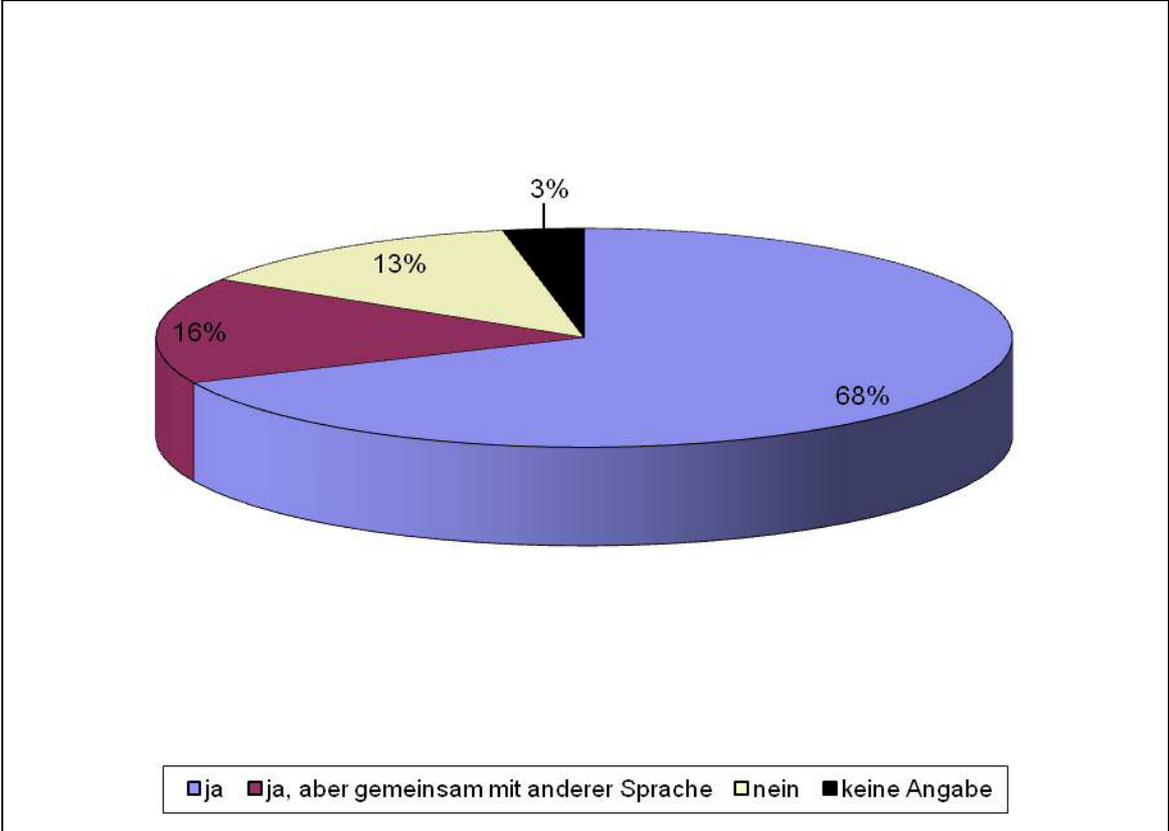
35. Ihre Staatsangehörigkeit?



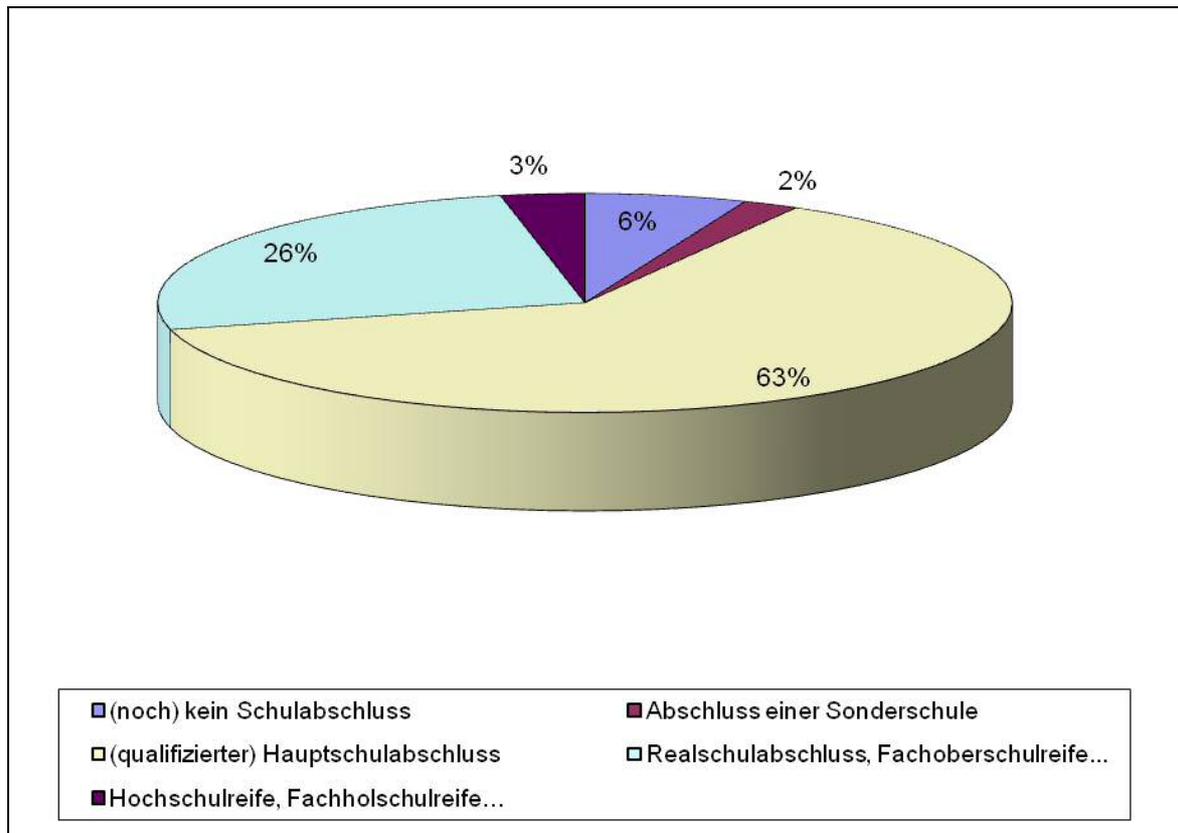
36. Sind Sie in Deutschland geboren?



37. Ist Deutsch die erste Sprache, die Sie im Kindesalter erlernt haben?



38. Was ist gegenwärtig Ihr höchster Schulabschluss?

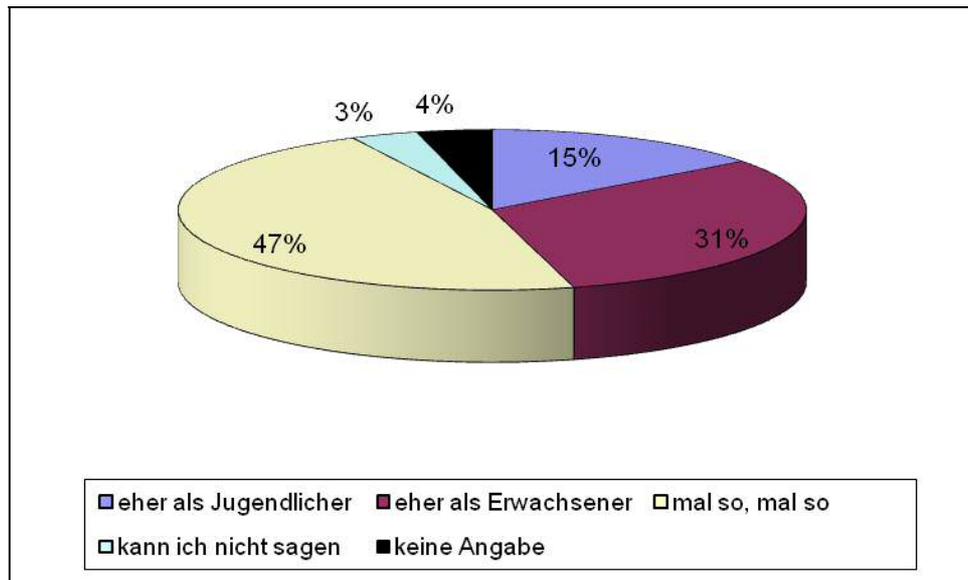


39. Welche Noten hatten Sie auf Ihrem letzten Abgangs- oder Abschlusszeugnis in der Schule?

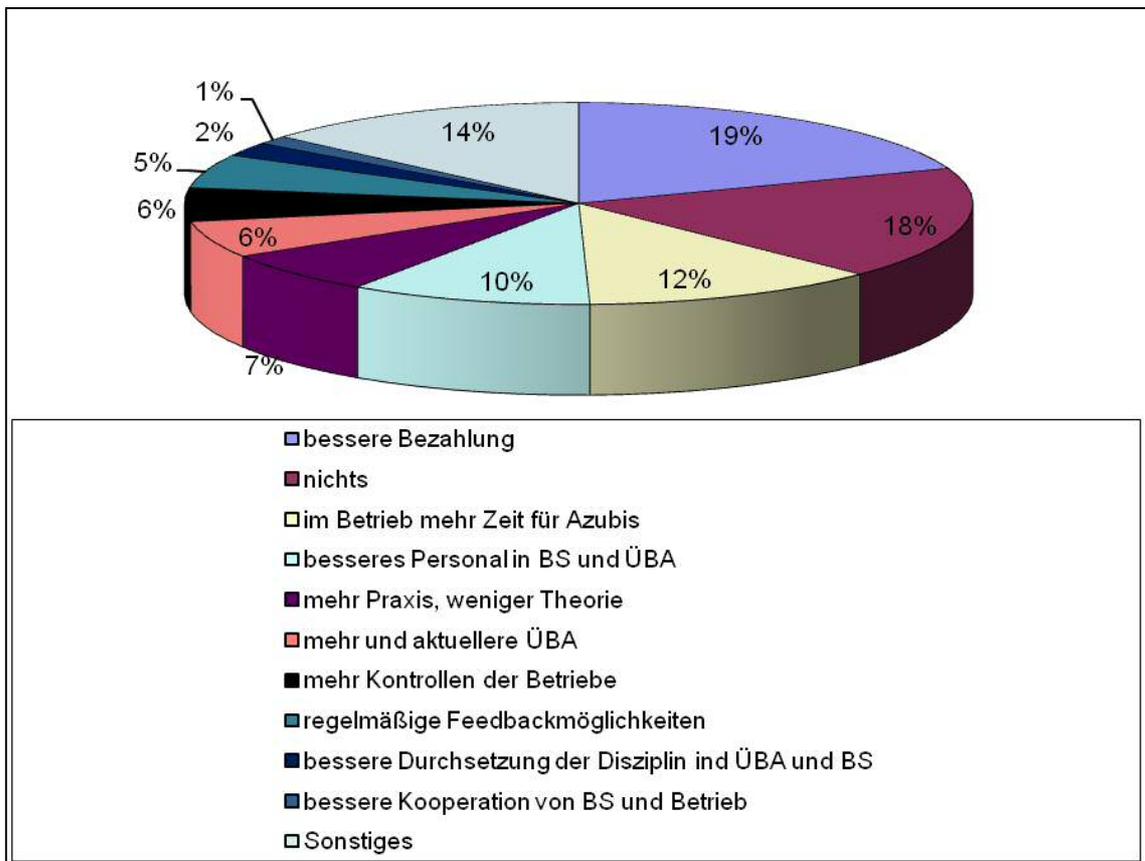
*In Deutsch beträgt der Mittelwert 2,99.*

*In Mathe beträgt der Mittelwert 3,03.*

40. Fühlen Sie sich eher als Jugendliche/-r oder als Erwachsene/-r?



41. Haben Sie Vorschläge, wie Ihre Ausbildung im Betrieb, in der Berufsschule und bei den überbetrieblichen Ausbildungskursen verbessert werden könnte?









**ISBN (print)**  
**ISBN (elektronisch)**

**978-3-86818-021-3**  
**978-3-86818-022-0**

Fakultät für Geistes- und Sozialwissenschaften, Berufs- und Betriebspädagogik  
Univ.-Prof. Dr. phil. habil. Karin Büchter

[www.hsu-hh.de/bbp/](http://www.hsu-hh.de/bbp/)